



Ergebnisbericht:
**Statistische Analyse der IC3- und ICF-Daten
im Modellprojekt „Chance Zukunft“**

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und
Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Herausgeber:

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf

info@mags.nrw.de

www.mags.nrw

Erstellt durch:

Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
Statistisches Landesamt
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

poststelle@it.nrw.de

www.it.nrw

© Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

2018 (im Auftrag des Herausgebers)

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.



Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Modellprojekt „Chance Zukunft“ und Fragestellung	2
1.2	Datengrundlage und Fallzahlen.....	3
1.3	Methodische Hinweise: Was ist bei der Interpretation zu beachten?	6
2	Deskriptive Analyse: Was kann anhand der Daten abgelesen werden?	6
2.1	Teilnehmende mit sehr kurzen Verweildauern	6
2.2	Veränderungen zwischen der ersten und letzten Erhebung: In welchen Bereichen haben sich die Teilnehmenden verbessert?	11
3	Multivariater Untersuchungsansatz: Welche Variablen beeinflussen die Wahrscheinlichkeit, eine Verbesserung zu beobachten?	17
3.1	Vorgehen.....	17
3.2	Modelle für Veränderungen in den Dimensionen der IC3-Daten (Lebenslagen).....	18
3.3	Modelle für Veränderungen in den Kompetenzfaktoren der ICF-Daten	20
4	Ergebnisse	22
4.1	Ergebnisse: Veränderungen in den Lebenslagen (IC3-Daten)	22
4.2	Ergebnisse: Veränderungen in den Dimensionen der ICF-Daten.....	31
4.3	Zwischenfazit.....	33
5	Zusätzliche differenzierte Auswertungen	34
5.1	Teilnahmedauer	34
5.2	Schulabschluss	36
5.3	Ausgangsniveau	39
5.4	Geschlecht	41
6	Zusammenfassung und Fazit.....	42

Anhang

1 Einleitung

1.1 Modellprojekt „Chance Zukunft“ und Fragestellung

Das Modellprojekt „Chance Zukunft“ wurde gezielt für junge Menschen (bis 35 Jahren) entwickelt, die durch komplexe Problemlagen geprägt sind. Im Rahmen des Projekts werden die Teilnehmenden in unterschiedlichsten Lebensbereichen unterstützt und sollen somit in ihrer persönlichen Situation stabilisiert werden.¹ Ziel ist es, eine Rückkehr in Regelsysteme wie Arbeitsmarkt, Schule, Maßnahmenangebote der Jobcenter und Arbeitsagenturen oder auch Therapie, Freiwilligendienste, Beratungssysteme und familiäre Strukturen zu ermöglichen.

Während der Teilnahme der jungen Erwachsenen wurden Daten zu verschiedenen Kompetenzen und der Teilhabe in unterschiedlichen lebensweltlichen Bereichen erhoben. Die sog. IC3-Daten und ICF-Daten sollen die Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Projektteilnahme abbilden. Die IC3-Daten enthalten eine reduzierte Darstellung des Inklusions-Charts 3 nach Peter Pantuček. Dieser entwickelte ein kompaktes Klassifikationssystem für wesentliche Komponenten der Lebenslagen und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.² Bei den ICF-Daten handelt es sich um eine Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, die „International Classification of Functioning“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO).³

Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) hat die IC3- und ICF-Daten aufbereitet und ausgewertet. Der vorliegende Bericht gibt Antwort auf folgende Fragen:

- Unterscheiden sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nur sehr kurz (maximal drei Monate) am Projekt teilgenommen haben von den Teilnehmenden, die länger im Projekt verblieben sind?
- In welchen Bereichen kam es zu Verbesserungen im Laufe der Projektdauer?
- In welchen Dimensionen der IC3- und ICF-Daten ergeben sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen dem ersten und dem letzten vorliegenden Messzeitpunkt? (Bei den IC3-Daten jeweils aus Sicht der Betreuerin oder des Betreuers und der Teilnehmerin oder des Teilnehmers).
- Welche Variablen hängen statistisch signifikant mit der Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung ausgewählter Kompetenzfaktoren und Lebensbereiche zusammen?
- Spielt die Teilnahmedauer eine entscheidende Rolle?

¹ Vgl. MAGS: Chance Zukunft – ein Angebot für junge Menschen mit vielfältigen Scheiternserfahrungen. <https://www.mags.nrw/chance-zukunft> (20.08.2018).

² Vgl. Pantuček, Peter (2012): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. Wien, Köln, Weimar.

³ Vgl. World Health Organization (WHO): International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF): <http://www.who.int/classifications/icf/en/> (20.08.2018).

- Abgeleitet aus der multivariaten Analyse: Lassen sich Gruppen von Teilnehmern identifizieren, die eine höhere Chance auf Verbesserung haben?

Das genaue Vorgehen wird in den einzelnen Kapiteln beschrieben.

1.2 Datengrundlage und Fallzahlen

Neben den IC3- und ICF-Daten wurden IT.NRW zwei weitere Datensätze geliefert: Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden von den Berufsbildungswerken (BBWen) die so genannten „ABBA-Daten“ erfasst (Automatisiertes Begleit- und Berichtsverfahren Arbeitsmarktprogramme). Hier sind soziodemografische Daten der Teilnehmenden enthalten, wobei die ABBA-Nummer als Identifikationsnummer gilt. Daneben hat IT.NRW eine Referenzliste aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten, in welcher Projektstart, ggf. Projektende, das Vorhandensein von IC3- bzw. ICF-Daten, das betreuende Berufsbildungswerk und die ABBA-Nummer geführt wurden. Diese Referenzdatei enthielt zudem die Information, ob eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer dem Zusammenspielen der verschiedenen erhobenen Datensätze für Auswertungen zustimmt. Die Referenzdatei gilt als Grundlage für das Anspielen der verschiedenen Datensätze.

Die IC3- und ICF-Daten wurden als Einzeldatensätze geliefert und über den Dateinamen zusammengespielt.⁴ Dabei konnten für 739 Teilnehmerinnen und Teilnehmer IC3-Daten an die Referenzdatei gespielt werden⁵. Für 427 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mehr als drei Monate am Projekt teilgenommen haben, lagen mindestens eine erste und eine weitere Erhebung vor, wobei die inhaltliche Vollständigkeit der einzelnen Datensätze noch nicht berücksichtigt sind. Bei den ICF-Daten konnten für 699 Teilnehmende Datensätze an die Referenzdatei gespielt werden. Bei einer Mindestteilnahmedauer von mehr als drei Monaten lagen für 424 Personen mindestens die erste und eine weitere Erhebung vor, ohne die Vollständigkeit der Datensätze zu berücksichtigen. Für 326 Teilnehmende galt dies für IC3- und ICF-Daten.

Die Daten wurden in der Regel alle drei Monate erhoben. Bei den ICF-Daten erfolgte eine Einschätzung durch die betreuenden Personen. Die IC3-Lebensbereiche wurden durch die Betreuerin oder den Betreuer und die Jugendlichen selbst bewertet. Es liegen hier also immer zwei Beurteilungen vor.

Um eine Veränderung der Daten über die Projektlaufzeit abzubilden, wurde die erste Erhebung der Daten als Basis genutzt und die Werte der letzten vorliegenden Erhebung. Eine Ausnahme bilden Variablen der ICF-Daten, die zum ersten Erhebungszeitpunkt noch nicht eingeschätzt werden konnten. Sofern hier mindestens zwei weitere Erhebungen vorlagen, wurde der Wert aus der zweiten

⁴ Die Korrektheit der Dateinamen war ausschlaggebend für das Einlesen der Einzeldatensätze und deren Anspielung an die Referenzdatei. Der Verlust einzelner Datensätze kann durch Tippfehler oder Zahlendreher zu Stande gekommen sein.

⁵ Bis Mitte September 2018 hatten insgesamt 901 junge Menschen an dem Projekt teilgenommen.

Erhebung als Ausgangsniveau herangezogen. Die IC3-Daten umfassen folgende Bereiche:

Übersicht IC3-Lebensbereiche
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarkt und Ausbildung • Sozialversicherung • Geldverkehr • Mobilität • Bildungswesen • Information und Medien • Gesundheit und medizinische Versorgung • Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail) • lebensweltlicher Support • Wohnen • Sorgepflichten* <p>* Da der Bereich „Sorgepflichten“ nur auf junge Erwachsene mit Kindern zutrifft, sind die Fallzahlen in den meisten Fällen so gering, dass diese Dimension nicht ausgewertet werden kann.</p>

Dabei handelt es sich um ordinal skalierte Variablen, die den Inklusionsgrad in den verschiedenen Bereichen angeben. Der geringste Wert „1“ beschreibt den höchsten Inklusionsgrad und „4“ den niedrigsten:

Bereich Wohnen	Bereich Sorgepflichten	Alle anderen Bereiche
1 = adäquat	1 = sehr gut	1 = voll inkludiert
2 = weitgehend adäquat	2 = eingeschränkt	2 = weitgehend inkludiert
3 = mangelhaft	3 = mangelhaft	3 = mangelhaft inkludiert
4 = nicht gewährleistet	4 = gefährdend	4 = exkludiert

Die ICF-Daten umfassen folgende Dimensionen:

Übersicht ICF-Kompetenzen	
<p>Körperfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligenz • Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt • Psychische Stabilität • Selbstvertrauen • Zuverlässigkeit • Antrieb • Motivation • Impulskontrolle • Aufmerksamkeit • Gedächtnisleistung • Wahrnehmungsfähigkeit • Abstraktionsvermögen • Organisation / Planung • Zeitmanagement • Flexibilität (kognitiv) • Selbsteinschätzung • körperl. Belastbarkeit 	<p>Aktivitäten und Teilhabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit • Lesen • Schreiben • Rechnen/Mathematik • Probleme lösen • Entscheidungen treffen • Selbständigkeit • Teamfähigkeit • Verantwortung übernehmen • Stressbelastbarkeit • Fähigkeit zur Gesprächsführung • Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen • Feinmotorische Fähigkeiten • Gesundheitskompetenz • Einkaufen • Ernährung • Hausarbeit • Respekt und Toleranz • Kritikfähigkeit • Beziehungen und Interaktionen • Kontakt zu Fremden • Umgang mit Autoritäten • Beziehungen zu Gleichrangigen • Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit • Arbeitsplatz suchen und erhalten • Umgang mit Geld • Erholung und Freizeit
<p>Umweltfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familiensystem • Soziales Umfeld • Fachleute des Gesundheitssystems • Wohnungswesen • Transportwesen • Soziale Sicherheit • Bildungs- und Ausbildungswesen 	

Dabei handelt es sich um ordinal skalierte Variablen mit Werten von 0 bis 4. Der geringste Wert bedeutet, dass keine Beeinträchtigung vorliegt. Der höchste erreichbare Wert zeigt eine vollständige Beeinträchtigung an:

0 = keine Beeinträchtigung

1 = leichte Beeinträchtigung

2 = mäßige Beeinträchtigung

3 = erhebliche Beeinträchtigung

4 = vollständige Beeinträchtigung

1.3 Methodische Hinweise: Was ist bei der Interpretation zu beachten?

Zusammenhänge, werden als **statistisch signifikant** bezeichnet, wenn die **Irrtumswahrscheinlichkeit**, dass es sich um eine zufällige Verteilung handelt, nicht über einem bestimmten Niveau liegt. Der **p-Wert** beschreibt diese Irrtumswahrscheinlichkeit: In den vorliegenden Untersuchungen werden **Signifikanzniveaus** von 0,1, 0,05, 0,01 und 0,001 ausgegeben.

Ein p-Wert von 0,1 bedeutet zum Beispiel, dass die Irrtumswahrscheinlichkeit, dass die Gruppenunterschiede nicht zufällig sind, unter 10 % liegt.

Auf Basis mathematischer Wahrscheinlichkeitsrechnung wird also geprüft, ob die empirischen Zusammenhänge und Unterschiede zwischen den einzelnen Teilnehmergruppen und Variablen so stark von einer zufälligen Verteilung abweichen, dass sich die gefundenen Zusammenhänge generalisieren lassen.

2 Deskriptive Analyse: Was kann anhand der Daten abgelesen werden?

2.1 Teilnehmende mit sehr kurzen Verweildauern

Um eine Veränderung im Leben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu bewirken – so die Annahme – ist es zunächst notwendig, die jungen Menschen zu erreichen und eine belastbare Arbeitsbeziehung und Kommunikationsgrundlage aufzubauen. Es stellte sich die Frage, ob dies nur bei jungen Erwachsenen gelingt, die bestimmte Grundvoraussetzungen mitbringen. Dazu zählen zum Beispiel Motivation, Veränderungsbereitschaft oder auch die Einschätzung des Nutzens durch die Betroffenen.

Ca. 15 % der Teilnehmerinnen und –teilnehmer sind nach Projektbeginn binnen 3 Monaten wieder ausgetreten. Dabei stellt sich folgende Frage: **Unterscheiden sich die Personen, welche nur sehr kurz in der Maßnahme waren, von den Teilnehmenden, die länger im Projekt begleitet wurden?**

Die IC3-Daten zeigen, dass sich Teilnehmende mit kurzer Verweildauer in einigen Bereichen statistisch signifikant von den Personen mit längerer Teilnahmedauer unterscheiden.⁶

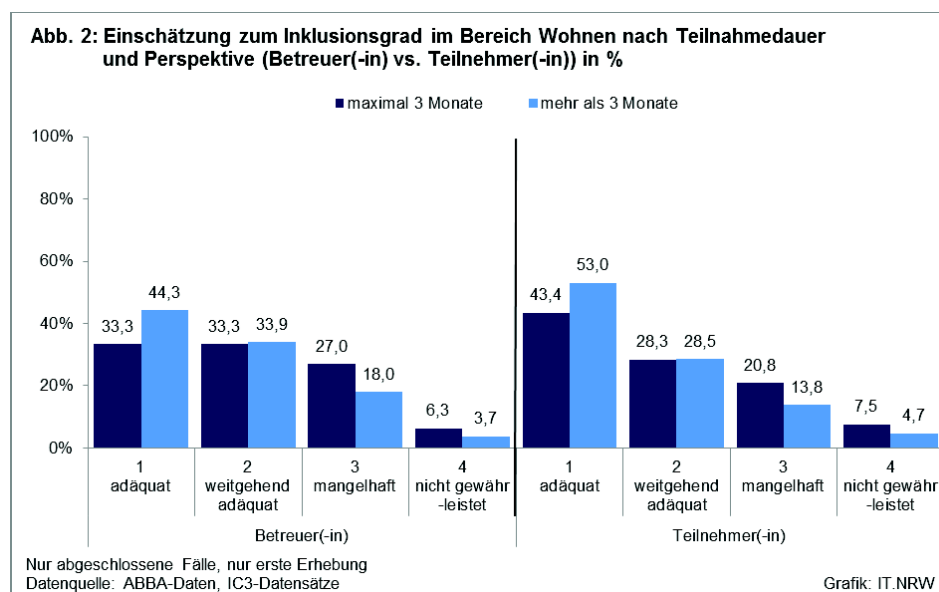
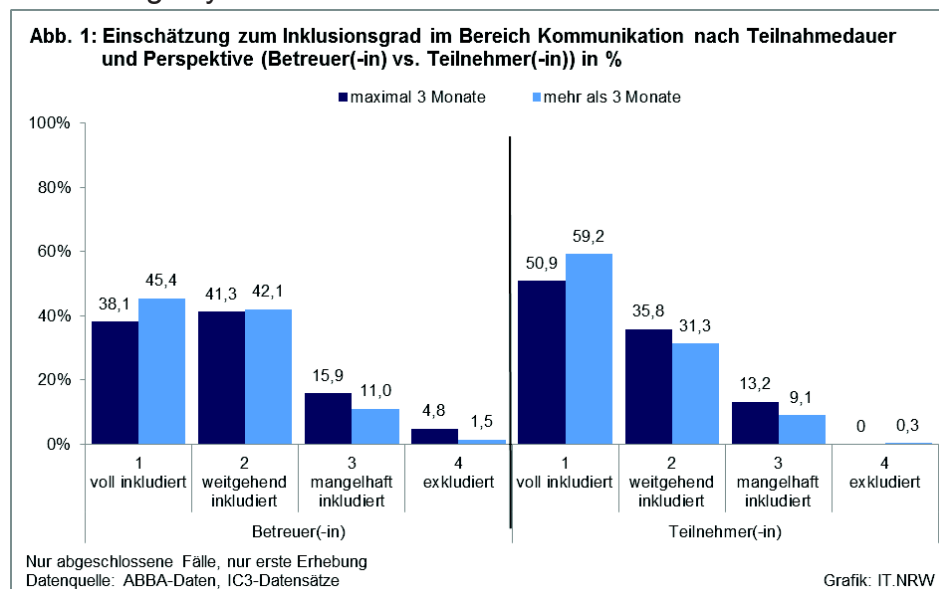
Schlechtere Inklusionswerte zeigen junge Menschen, die nur kurz am Projekt teilgenommen haben, im Vergleich zu allen anderen in den Bereichen **Kommunikation** (Einschätzung Betreuende) und **Wohnen** (Einschätzung Betreuende und Teilnehmende). Um junge Personen mit vielschichtigen Problemlagen zu erreichen, ist die regelmäßige Kommunikation mit diesen wichtig. Der stetige Kontakt zu Jugendlichen mit unregelmäßigen Wohnverhältnissen oder ohne festen eigenen Wohnsitz ist schwierig. Die schlechteren Werte in den Bereichen

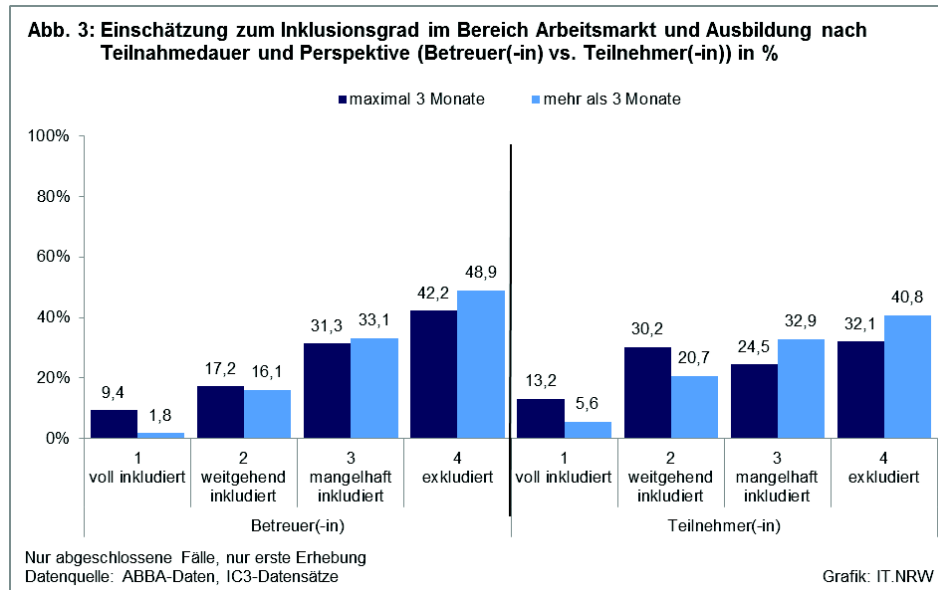
⁶ Der Vergleich aller Lebensbereiche der IC3-Daten ist im Anhang zu finden (Anhang I a und I b)

Wohnen und **Kommunikation** können also ein Erklärungsansatz für ein frühzeitiges Ausscheiden aus dem Projekt sein.

Im Bereich **Kommunikation** wurde jede fünfte Person der „frühen Beender(-innen)“ von den Betreuungspersonen als mangelhaft inkludiert oder exkludiert eingeschätzt. Im Lebensbereich **Wohnen** kamen für diese Gruppe nur 66,6 Prozent der Betreuenden und 71,7 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Einschätzung adäquat oder weitgehend adäquat: D.h. rund ein Drittel lebte in unregelmäßigen Verhältnissen.

Zugleich sind unter der Gruppe der Personen, die das Projekt früh wieder verlassen haben aber auch junge Menschen mit hohen Inklusionsgraden, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsmarktnähe (Vgl. Abb. 3). Dies könnten eine Erklärung für das frühe Projektende sein, wenn die Personen sich möglicherweise bereits auf dem Weg in das Regelsystem Arbeitsmarkt befinden.



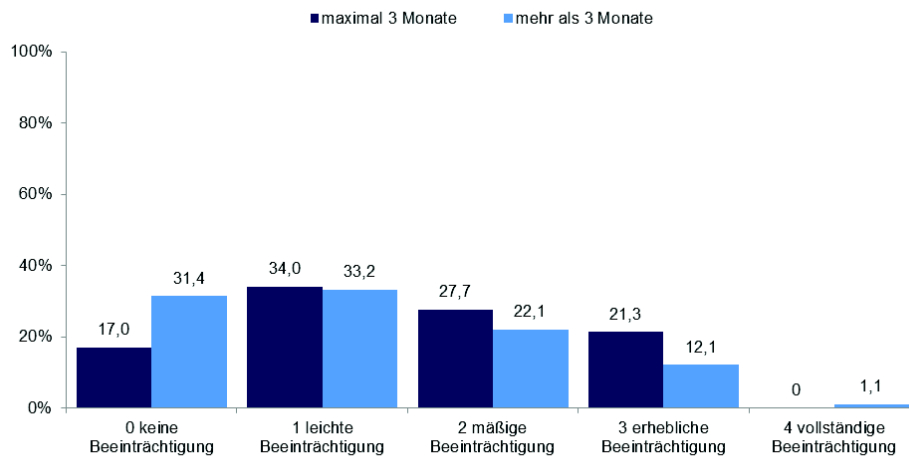


In den ICF-Daten weisen die Teilnehmenden mit kurzer Verweildauer in folgenden Funktionsbereichen im Schnitt statistisch signifikante größere Beeinträchtigungen auf, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die länger im Projekt waren⁷:

- Impulskontrolle
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Abstraktionsvermögen
- Fähigkeit zur Gesprächsführung
- Umgang mit Autoritäten
- Wohnungswesen

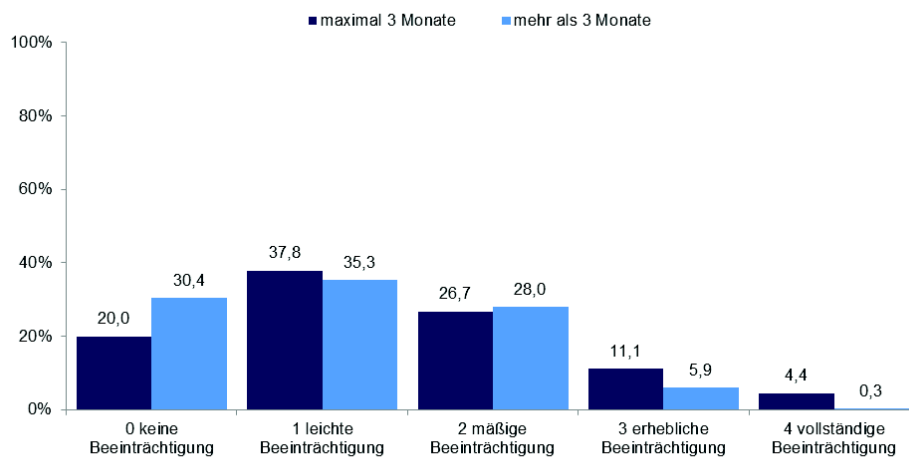
Die durchschnittlich schlechteren Werte in den genannten Dimensionen deuten auf eher unbeständige Personen hin. Die genannten Funktionsbereiche können von besonderer Bedeutung sein, wenn es darum geht ein Projekt nicht nur zu beginnen, sondern auch dabei zu bleiben und abzuschließen. Ein gewisses Maß an **Impulskontrolle**, die Fähigkeit, **Gespräche zu führen** und **Autoritäten zu akzeptieren**, scheinen wichtig, um eine belastbare Arbeitsbeziehung mit einer Betreuerin oder einem Betreuer aufzubauen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Die Abbildungen 4 bis 9 zeigen die Ausgangsniveaus der teilnehmenden Personen in diesen ICF-Variablen.

⁷ Der Vergleich aller Bereiche der ICF-Daten ist im Anhang zu finden (Anhang I und Anhang III).

Abb. 4: Einschätzung im Bereich Impulskontrolle nach Teilnahmedauer in %

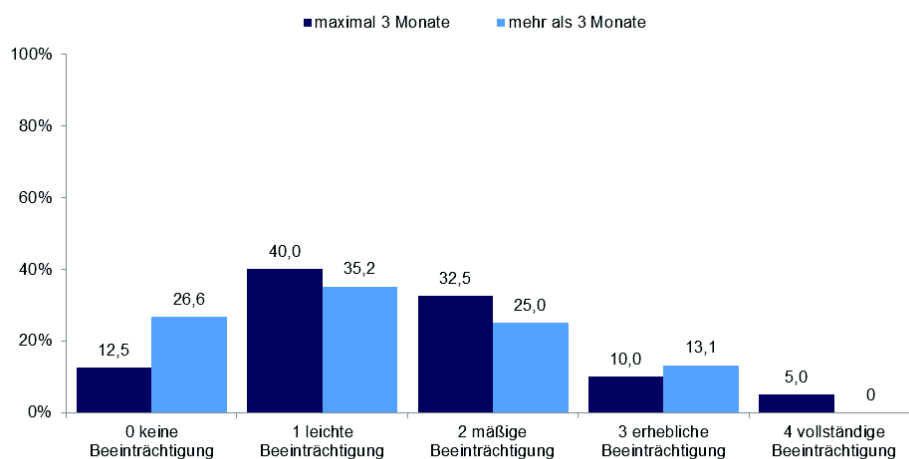
Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Abb. 5: Einschätzung im Bereich Wahrnehmungsfähigkeit nach Teilnahmedauer in %

Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Abb. 6: Einschätzung im Bereich Abstraktionsvermögen nach Teilnahmedauer in %

Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Abb. 7: Einschätzung im Bereich Fähigkeit zur Gesprächsführung nach Teilnahmedauer in %

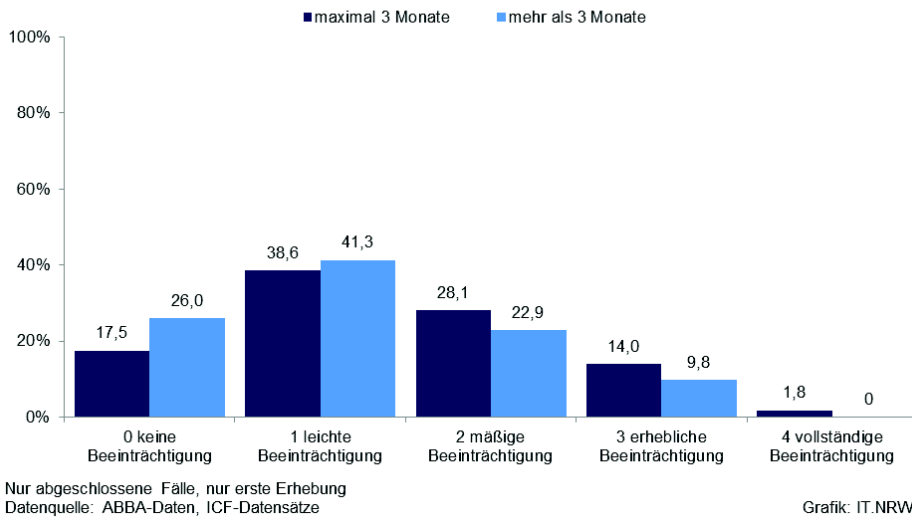


Abb. 8: Einschätzung im Bereich Wohnungswesen nach Teilnahmedauer in %

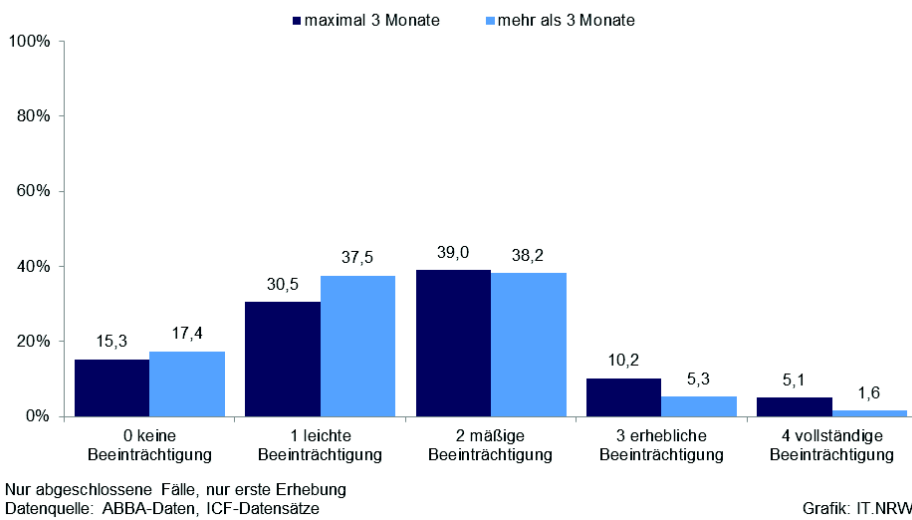
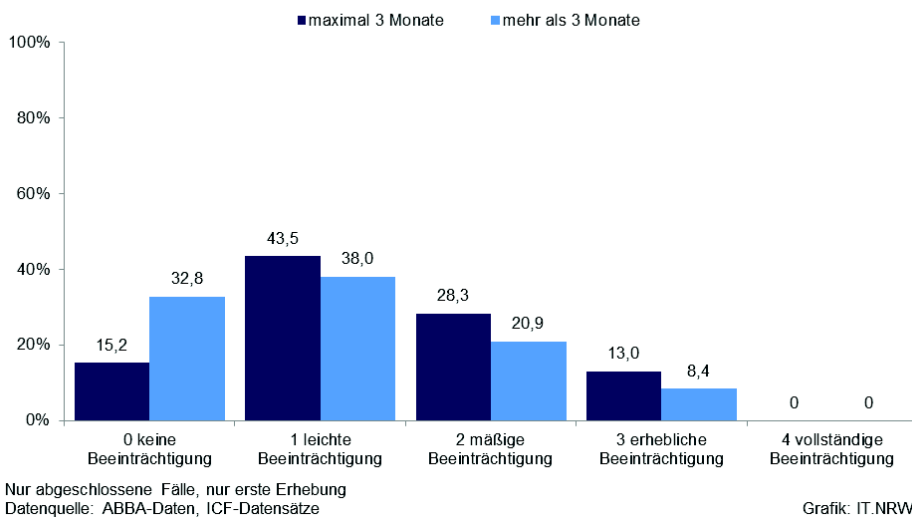


Abb. 9: Einschätzung im Bereich Umgang mit Autoritäten nach Teilnahmedauer in %



2.2 Veränderungen zwischen der ersten und letzten Erhebung: In welchen Bereichen haben sich die Teilnehmenden verbessert?

In einem nächsten Schritt wurde untersucht, in welchen Dimensionen sich statistisch signifikante Veränderungen zwischen den Daten des ersten und des letzten vorliegenden Messzeitpunktes ergeben haben. Dabei werden nur noch Teilnehmende betrachtet, die länger als drei Monate am Projekt Chance Zukunft teilgenommen haben.⁸

Um die erzielten Fortschritte bei den Teilnehmern aufzeigen zu können, wird untersucht, bei wie vielen Teilnehmenden Verbesserungen beobachtet werden können.⁹ Der Fokus auf die Verbesserung wurde von den Expertinnen und Experten dahingehend begründet, dass angesichts der vielfältigen Probleme der Teilnehmenden schon kleine Veränderungen als Fortschritt zu werten sind. Es wird argumentiert, dass eine Verschlechterung der Werte im Allgemeinen darauf zurück zu führen ist, dass bestehende Probleme (z. B. eine Abhängigkeitserkrankung oder Sorgerechtsprobleme) erst im Laufe der Zusammenarbeit offensichtlich und angesprochen werden.

Veränderungen müssen auch nicht grundsätzlich auf die Projektteilnahme zurückzuführen sein. Ebenso ist es möglich, dass äußere Umstände, und nicht die Teilhabe am Projekt zu einer Verbesserung geführt haben.

Bei den IC3-Daten können **statistisch signifikante Verbesserungen in fast allen** Lebenslagen beobachtet werden – jeweils aus Sicht der Betreuerin bzw. des Betreuers, wie auch aus Perspektive der Teilnehmenden selbst.¹⁰

Statistisch nicht signifikant ist die Veränderung im Bereich **Kommunikation** aus Perspektive der Betreuungspersonen. Bei diesen ersten deskriptiven Untersuchungen sind keine statistisch signifikanten geschlechterspezifischen Unterschiede zu beobachten. Im Bereich **Sorgepflichten** haben sich die Werte im Durchschnitt leicht verschlechtert, wobei die Veränderung keine statistische Signifikanz aufweist.¹¹

Die Abbildungen 10 und 11 zeigen den Anteil der Personen, bei denen sich über die zwei Messzeitpunkte eine Verbesserung der Werte ergeben hat. Dabei ist der Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** hervorzuheben. Hier sehen die Betreuerinnen und Betreuer eine Verbesserung bei fast einem Drittel der Personen. Die Teilnehmenden schätzen diesen Anteil sogar noch höher ein. Auch erkannten

⁸ Mit einem T-Test für verbundene Stichproben wurde ein Vergleich der Mittelwerte durchgeführt. D.h. es wurden die Mittelwerte von den gleichen Teilnehmenden zu zwei verschiedenen Messzeitpunkten verglichen. Da die Daten nicht metrisch skaliert sind, wurde zusätzlich ein sogenannter Rangsummentest durchgeführt.

⁹ Bei den vielschichtigen Problemlagen kann jede Verbesserung als Erfolg eingeschätzt werden. Deshalb werden hier kleine Schritte (zum Beispiel eine Veränderung von „exkludiert“ auf „mangelhaft inkludiert“) und größere Veränderungen (z.B. eine Veränderung von „umfassende Beeinträchtigung“ auf „keine Beeinträchtigung“) zusammengefasst.

¹⁰ Eine Übersicht über den Vergleich aller Variablen ist im Anhang zu finden (Anhang II a).

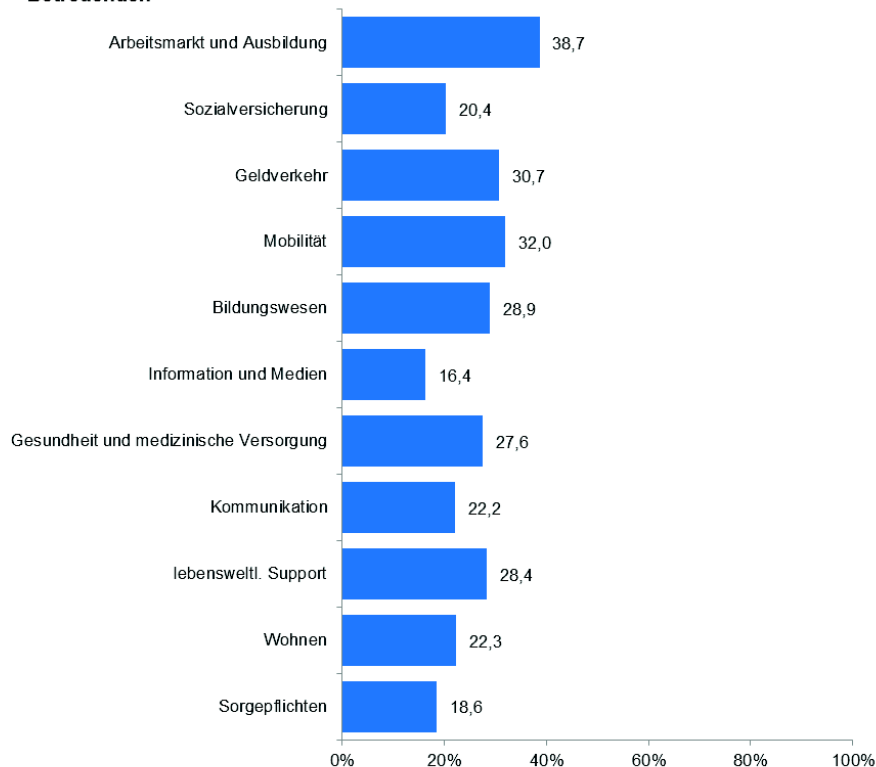
¹¹ Die Ergebnisse der Mittelwertvergleiche sind im Anhang zu finden (Anhang II b).

die Betreuenden **in allen Bereichen, außer Sorgepflicht, bei mindestens jeder fünften Person eine Verbesserung über die Projektlaufzeit.** Bei den Teilnehmenden ist die Einschätzung stärker differenziert. Weniger als 20 Prozent schätzen sich zu Projektende besser ein in den Bereichen **Information und Medien** und **Sorgepflicht**. In allen anderen Bereichen gibt mindestens jede fünfte Person zu Projektende bessere Werte an, als zu Beginn (Selbsteinschätzung).

Die meisten Teilnehmenden, die sich nicht verbessert haben, sind auf dem Ausgangsniveau geblieben: Außer im Bereich Sorgepflicht haben sich immer mehr Teilnehmende verbessert als verschlechtert.



Abb. 11: Anteil der Teilnehmenden mit einer Verbesserung im Inklusionsgrad aus Sicht der Betreuenden



Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Auch in den ICF-Daten zeigen sich zu Projektbeginn große Beeinträchtigungen vor allem in arbeitsmarktrelevanten Bereichen wie **Vorbereitung auf die Erwerbstätigkeit** und **Arbeitsplatz suchen und erhalten**. Hier haben mehr als 30 Prozent der Teilnehmenden erhebliche oder vollständige Beeinträchtigungen. Auch bei der **psychischen Stabilität** haben rund ein Drittel der Teilnehmenden mindestens erhebliche Beeinträchtigungen. Allerdings werden für diese Kompetenzen im Schnitt zum letzten Messzeitpunkt bessere Werte gemessen. Jeweils rund ein Viertel konnte Verbesserungen in den Kompetenzen **Vorbereitung auf die Erwerbstätigkeit**, **Arbeitsplatz suchen und erhalten** und **Stressbelastbarkeit** erzielen (Vgl.: Abb. 13). Auch bei zahlreichen weiteren Variablen der ICF-Daten sind statistisch signifikante Verbesserungen zu erkennen. Dabei sind zum Teil geschlechterspezifische Unterschiede zu beobachten:¹²

¹² Ein Rangsummentest (Wilcoxon Mann-Whiney U-test) wurde als zusätzlicher nichtparametrischer Test durchgeführt. Bei folgenden Items zeigt der T-Test bei den Teilnehmenden insgesamt zwar ein Signifikanzniveau von weniger als 10 Prozent, der Ranksumentest jedoch deutlich schlechtere Werte (p-Wert >0,2), weshalb die Veränderung in diesen Variablen differenziert betrachtet werden sollten: Intelligenz; Zuverlässigkeit; Gedächtnisleistung; Selbsteinschätzung; Schreiben; Rechnen; Vorbereiten auf die Erwerbstätigkeit; Arbeitsplatz suchen und erhalten. Die vollständigen Ergebnisse sind in Anhang (Anhang II b) zu finden.

Item ¹³	Alle	Teilnehmer	Teilnehmerinnen
Psychische Stabilität	*		*
Selbstvertrauen	*	*	*
Antrieb	*		*
Impulskontrolle	*	*	
Abstraktionsvermögen	*	*	
Zeitmanagement	(*)	(*)	
Flexibilität (kognitiv)	(*)		
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	*	*	(*)
Lesen	*	*	
Rechnen/Mathematik		*	
Entscheidungen treffen	*		*
Selbständigkeit	*	*	
Teamfähigkeit	*	*	
Verantwortung übernehmen	*		
Stressbelastbarkeit	*	*	
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	*		
Feinmotorische Fähigkeiten	*		
Einkaufen	*		
Respekt und Toleranz	*		
Umgang mit Autoritäten	*		*
Beziehungen zu Gleichrangigen	*	*	
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit		(*)	
Umgang mit Geld	*	*	
Erholung und Freizeit	*		*
Fachleute des Gesundheitssystems	(-) *	(-) (*)	
Transportwesen	(-) *	(-) *	
Bildungs- und Ausbildungswesen	(-) *	(-) *	
Statistische Signifikanz 5 % (p-Wert <0,05) ()Statistische Signifikanz 10% (p-Wert<0,1) (-) Werte haben sich verschlechtert			

Die Abbildungen 12 bis 14 zeigen den Anteil der Teilnehmenden, bei denen über die Projektdauer eine Verbesserung in den Werten zu erkennen ist. Hervorzuheben sind (neben den bereits genannten) die Bereiche **Selbstvertrauen** (29,9 %), **Antrieb** (27,5 %), **Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit** (32,8 %), **Entscheidungen treffen** (27,3 %), **Selbständigkeit** (26,4 %), **Teamfähigkeit** (25,7 %), **Verantwortung übernehmen** (26,3 %). Hier wurden im Schnitt Verbesserungen bei mehr als einem Viertel der Teilnehmenden gemessen. Auch hier sind viele Teilnehmende zur letzten vorliegenden Messung auf demselben Niveau wie zu

¹³ Vgl. World Health Organization (WHO): International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF): <http://www.who.int/classifications/icf/en/> (20.08.2018).

Beginn. In den Bereichen Zuverlässigkeit, Ernährung, Soziales Umfeld, Fachleute des Gesundheitssystems, Transportwesen und Bildungs- und Ausbildungswesen, haben etwas mehr Teilnehmende zur letzten Messung stärkere Beeinträchtigungen als zur ersten. Dies muss allerdings nicht daran liegen, dass es tatsächlich zu einer Verschlechterung kam: Die Expertinnen und Experten nannten hier vor allem zuerst nicht erkennbare oder verschleierte Umstände wie Drogenprobleme, die zu einer Korrektur ihrer Einschätzung führten.

Abb. 12: Anteil der Teilnehmenden mit einer Verbesserung im Bereich Körperfunktionen

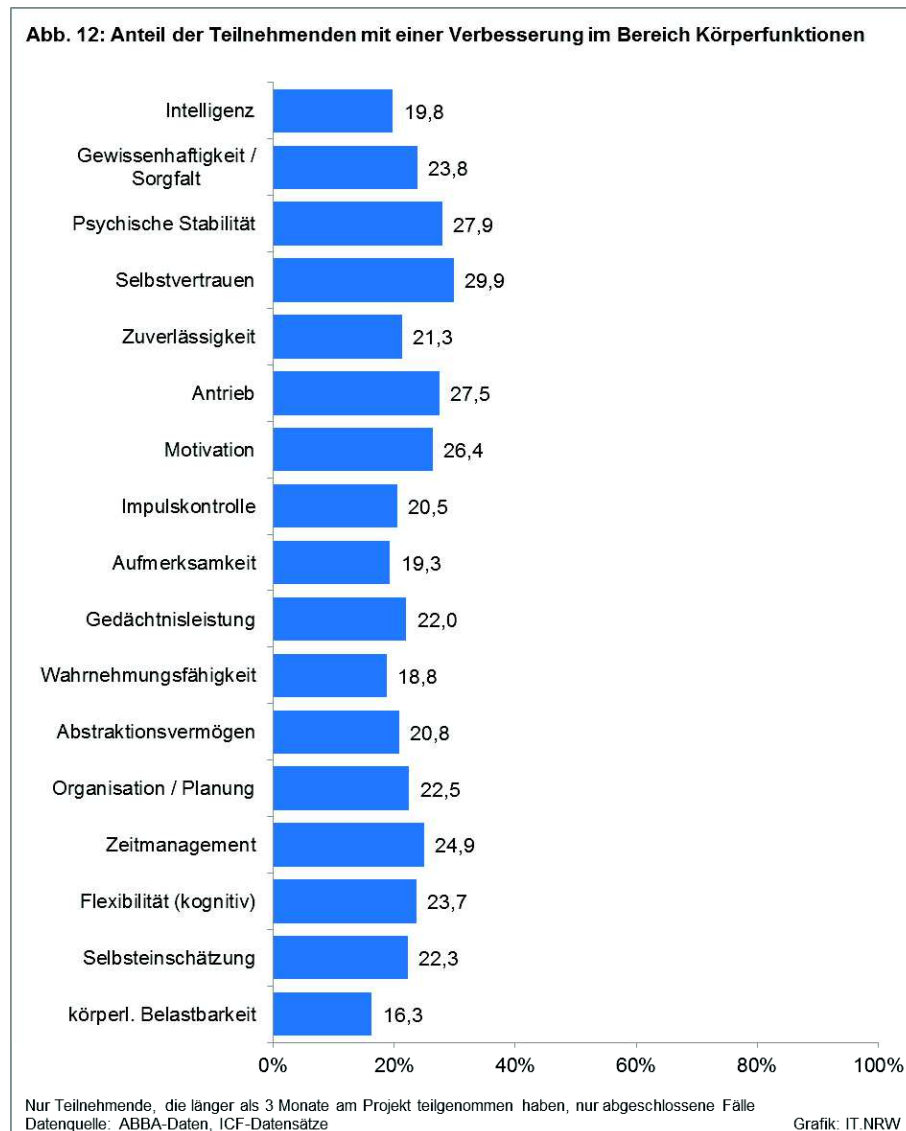
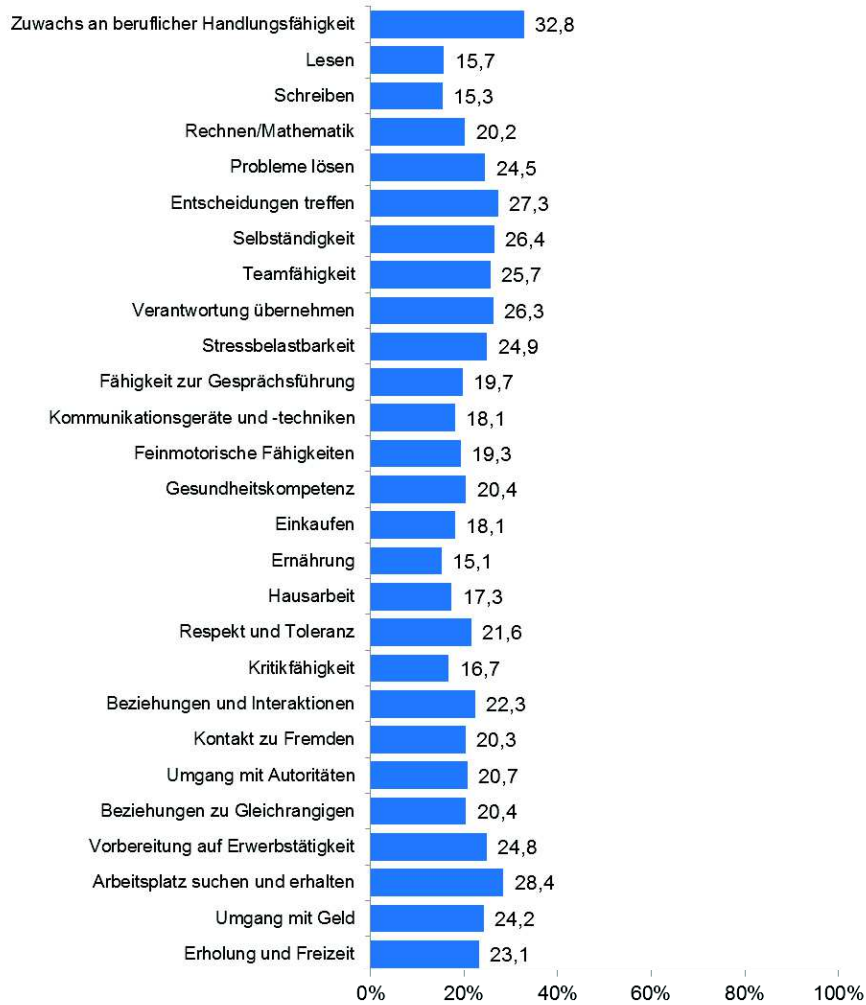


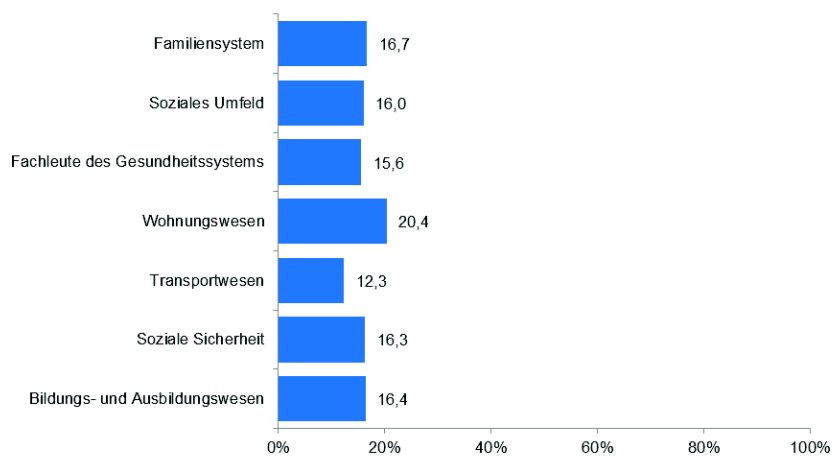
Abb. 13: Anteil der Teilnehmenden mit einer Verbesserung im Bereich Aktivitäten und Teilhabe



Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Abb. 14: Anteil der Teilnehmenden mit einer Verbesserung im Bereich Umweltfaktoren



Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

3 Multivariater Untersuchungsansatz: Welche Variablen beeinflussen die Wahrscheinlichkeit, eine Verbesserung zu beobachten?

3.1 Vorgehen

Wie die deskriptiven Ergebnisse gezeigt haben, gibt es bei einer nicht unerheblichen Zahl von Lebensbereichen und Fähigkeiten der jungen Erwachsenen Veränderungen über die Projektlaufzeit. Auch die getrennte Analyse nach dem Geschlecht ergab teilweise unterschiedliche Ergebnisse für junge Männer und Frauen. Mit den multivariaten Untersuchungen wird versucht, das Zusammenspiel von erklärenden Variablen und der Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung in verschiedenen Bereichen abzubilden. Damit kann letztendlich der Frage nachgegangen werden, welche Faktoren wichtig sind, dass der Ansatz von Chance Zukunft erfolversprechend ist. Allerdings sind die Daten nicht geeignet, um eine allgemeingültige Aussage darüber zu treffen, ob das Projekt „wirkt“, also zu einer erfolgreichen Inklusion von Teilnehmenden führt. Eine Kontrollgruppe kann nicht in die Analysen einbezogen werden. D.h. es gibt keine IC3- oder ICF-Daten, von Personen, die nicht am Projekt teilgenommen haben und somit als Vergleichsgruppe fungieren können. Hinzu kommt, dass es sich um Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit vielschichtigen individuellen Problemlagen handelt, was allgemeingültige Aussagen erschwert.

Im Folgenden wird untersucht, welche Faktoren die Wahrscheinlichkeit für eine positive Veränderung erhöhen. Hierfür wird ein multivariater Ansatz verfolgt. Bei diesem werden verschiedene erklärende Variable einbezogen und die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Einflussfaktoren kontrolliert. Letztendlich geht es dabei um die Frage, was den Projekterfolg „statistisch“ erklären kann.

Der Projekterfolg wird hierbei mit einer binären Variablen abgebildet. Diese Variablen nimmt den Wert 1 an, wenn es zwischen der ersten und letzten Erhebung eine Verbesserung gab und den Wert 0, wenn keine Verbesserung zu beobachten ist.

In die Analyse gehen nur Teilnehmende ein, die mindestens drei Monate am Projekt teilgenommen haben. In einem logistischen Regressionsmodell wird die Verbesserungswahrscheinlichkeit von einzelnen Kompetenzen, Fähigkeiten und Lebensbereichen in Abhängigkeit verschiedener erklärender Variablen untersucht.

Grundsätzlich ist hierbei zu beachten, dass nur eine von der Betreuerin oder dem Betreuer wahrgenommene Veränderung in den Daten dokumentiert sind.

3.2 Modelle für Veränderungen in den Dimensionen der IC3-Daten (Lebenslagen)

Aus den IC3-Daten wird die Verbesserung der folgenden Bereiche aus Sicht der Betreuerinnen und Betreuer mit einer logistischen Regression geschätzt:

- Arbeitsmarkt und Ausbildung
- Bildungswesen
- Gesundheit und Medizinische Versorgung
- lebensweltlicher Support
- Information und Medien

Dabei wird zunächst ein Grundmodell mit soziodemografischen Einflussfaktoren aus dem ABBA-Datensatz entwickelt. Eine Übersicht über die Merkmalsausprägungen der Variablen und deren Verteilung ist im Anhang (Anhang III) zu finden. Als erklärende Variablen werden die folgenden in die Analyse aufgenommen:

- Geschlecht (männliche Teilnehmer als Referenz)
- Alter (gruppiert, jüngste Altersgruppe als Referenz)
- Teilnahmedauer (gruppiert, geringste Dauer als Referenz)
- Fall abgeschlossen oder noch offen (offene Fälle als Referenz)
- Höchster Schulabschluss (gruppiert, kein Schulabschluss/ Förderschulabschluss als Referenz)
- Alleinlebend (nicht alleinlebend als Referenz)
- Kinder im Haushalt (keine Kinder im Haushalt als Referenz)
- Status vor Projektteilnahme: arbeitslos/arbeitsuchend (jeweils einzeln und als Interaktionsterm¹⁴) (Referenz sind die Personen, die zu Projektbeginn nicht als arbeitslos bzw. arbeitsuchend gelten)
- Berufsbildungswerk (BBW) (Essen als Referenz)

Zudem werden in einem weiteren Schritt erklärende Variablen aus den IC3-Daten aufgenommen. Es ist anzunehmen, dass die Lebensumstände der jungen Erwachsenen bei Eintritt in das Projekt einen Einfluss darauf haben könnten, ob es über die Projektlaufzeit zu Verbesserungen in anderen Bereichen kommt (z. B. eine prekäre finanzielle Lage oder gravierende gesundheitliche Probleme). Auch die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden kann eine Rolle spielen. Deshalb wird in das Modell aufgenommen, ob die Personen zu Projektbeginn aus Sicht der Betreuenden in folgenden Bereichen mangelhaft inkludiert bzw. exkludiert sind und ob die Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung voneinander abweichen:

- Geldverkehr mangelhaft inkludiert/exkludiert
- Mobilität mangelhaft inkludiert/exkludiert
- medizinische Versorgung mangelhaft inkludiert/exkludiert

¹⁴ Der Interaktionsterm beschreibt die Kombination aus den Variablen arbeitslos und arbeitsuchend. D.h. eine Person ist zum einen arbeitslos und gibt zum anderen an auch auf der Suche nach Arbeit zu sein.

- Wohnen prekär/nicht gewährleistet
- lebensweltlicher Support mangelhaft inkludiert/exkludiert
- Teilnehmende(r) (TN) schätzt sich besser/schlechter ein als Betreuungsperson

Darüber hinaus wird jeweils das Ausgangsniveau der betrachteten abhängigen Variablen im Modell aufgenommen. So kann zum Beispiel kontrolliert werden, ob die Ausgangssituation Einfluss auf das Projektergebnis hatte.

Methodische Hinweise: Ausgangsniveau

Insgesamt ist bei Personen mit schlechten Werten zu Beginn des Projekts eher eine Verbesserung zu erwarten. Eine Verbesserung wird gemessen, sobald sich die Werte zwischen erster und letzter Erhebung positiv unterscheiden. Die Beobachtung einer Verbesserung ist bei schlechten Ausgangswerten wahrscheinlicher, da die Möglichkeiten einer Verbesserung vielfältiger sind: So kann eine zu Projektbeginn „exkludierte“ Personen am Ende des Projekts als „mangelhaft inkludiert“, „weitgehend inkludiert“ oder „vollständig inkludiert“ gelten und in jedem Fall ist eine Verbesserung verzeichnet worden. Wenn eine Person zu Projektbeginn und Projektende als „weitgehend inkludiert“ eingestuft wird ist dahingegen keine Verbesserung zu messen, obwohl dieser Wert insgesamt ein recht hohes Inklusionsniveau beschreibt. Um diesen Umstand zu kontrollieren, wird das Ausgangsniveau jeweils mit in das multivariate Modell aufgenommen. Zudem wird beachtet, dass Personen, die zu Projektbeginn im betreffenden Bereich als voll inkludiert eingeschätzt werden – also den besten erreichbaren Wert vorweisen – aus der multivariaten Analyse der IC3-Variablen ausgeschlossen werden. Bei dieser Personengruppe ist es systembedingt nicht möglich eine Verbesserung zu beobachten. Dies senkt die Zahl der betrachteten Fälle wiederum.

Schließlich werden in einem weiteren Modell auch die in den ICF-Daten abgebildeten Kompetenzen als erklärende Variablen einbezogen. Da es sich dabei allerdings um mehr als 50 Items handelt, wurden zunächst mittels der Methode der explorativen Faktorenanalyse ausgewählte Variablen auf vier Faktoren reduziert (siehe Kapitel 3.3). In das Modell fließen diese als Faktorwerte ein.¹⁵ In einem fünften Modell werden nur Personen ohne Schulabschluss betrachtet (siehe Kapitel 5.2).

¹⁵ Die Faktorwerte geben die Ausprägungen hinsichtlich der extrahierten Faktoren für die Teilnehmende an. Faktorwerte sind daher in Relation zum betrachteten Teilnehmerkreis zusehen. Teilnehmende mit einer durchschnittlichen Einschränkung im Bereich des jeweiligen Kompetenzfeldes haben einen Faktorwert von 0. Ein positiver (negativer) Faktorwert impliziert somit, dass der Teilnehmer im Kompetenzfeld im Vergleich zu den übrigen Teilnehmenden überdurchschnittliche (unterdurchschnittliche) Ausprägungen zeigt. Ein Vergleich der Größenverhältnisse zwischen den einzelnen Faktoren und deren Beitrag zum Chancenverhältnis ist methodisch nicht zulässig. Die Bezugsgröße (hier die Erhöhung des Faktorwertes um eine Einheit) ist nicht für alle Kompetenzfelder identisch skaliert. Die Interpretation ist also auf die Vorzeichen, d.h. die implizierte Richtung des Zusammenhangs sowie die statistische Signifikanz zu beschränken.

Übersicht über die berechneten Modelle der IC3-Variablen				
Modell (1)	Modell (2)	Modell (3)	Modell (4)	Modell (5)
Soziodemografische Variablen aus den ABBA-Daten	= Modell (1) + Ausgangsniveau + Differenz TN/CM	= Modell (2) + weitere IC3-Variablen	= Modell (3) + Faktorwerte (ICF Daten)	= Modell (4) nur für TN ohne Schulabschluss
→ Die Fallzahlen nehmen ab, je mehr erklärende Variablen in das Modell eingehen				

Die Berechnung setzt vollständige Daten voraus. Daher konnten nur solche Teilnehmerdaten in die logistische Regression einfließen, für die alle erklärenden Variablen vorlagen. Dies verringert die Fallzahl. Nachfolgend ist die Verteilung der abhängigen IC3-Variablen für das dritte geschätzte Modell abgebildet.

Übersicht der Verteilung der abhängigen Variablen Fallzahlen in den Regressionsmodellen		
IC3-Modelle	Anteil der Teilnehmenden mit Verbesserung	Fallzahl im Modell 3
Arbeitsmarkt und Ausbildung	28,4 %	366
Bildungswesen	29,6 %	331
Gesundheit und medizinische Versorgung	43,8 %	256
Lebensweltlicher Support	36,2 %	282
Information und Medien	34,2 %	222

3.3 Modelle für Veränderungen in den Kompetenzfaktoren der ICF-Daten

Die ICF-Daten dokumentieren eine Vielzahl unterschiedlicher Fähigkeiten und Eigenschaften. Für eine übersichtlichere Analyse, wurde in einem ersten Schritt eine Faktorenanalyse zentraler Merkmale durchgeführt, mit dem Ziel, die Vielzahl unterschiedlicher Items auf eine überschaubare Anzahl an dahinterliegenden Faktoren zu reduzieren. Auf Basis der Ergebnisse der Faktorenanalyse sind folgende vier Faktoren gebildet worden:

- arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- persönliche Kompetenz
- sprachliche Grundkompetenz (nur als erklärende Variable)

Übersicht über die gebildeten Kompetenzfaktoren und zugehörige Items	
arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit • Probleme lösen • Entscheidungen treffen • Organisation / Planung • Zuverlässigkeit • Antrieb • Motivation • Verantwortung übernehmen 	Sozialkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Respekt und Toleranz • Beziehungen und Interaktionen • Umgang mit Autoritäten • Flexibilität (kognitiv) • Kritikfähigkeit • Teamfähigkeit • Impulskontrolle

persönliche Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Selbstvertrauen • körperl. Belastbarkeit • Psychische Stabilität • Arbeitsplatz suchen und erhalten • Gesundheitskompetenz • Stressbelastbarkeit 	sprachliche Grundkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Lesen • Schreiben
--	--

Bei der Messung einer Verbesserung der drei zu untersuchenden Kompetenzbereiche handelt es sich nicht einfach um binäre Variablen wie bei den Dimensionen der IC3-Daten, sondern um einen Zusammenschluss verschiedener Einzelvariablen. Die Verbesserung über die Zeit ist somit nicht direkt abzulesen, sondern muss modelliert werden. Die Expertinnen und Experten im Modellprojekt Chance Zukunft bewerten bereits eine Verbesserung in zwei Items eines Kompetenzbereiches als Erfolg. Dementsprechend wird ein Faktor als „verbessert“ gezählt, wenn in mindestens zwei der dazugehörigen Variablen eine Verbesserung über die Projektdauer zu beobachten ist. Dabei werden nur Personen in die Analysen einbezogen für die auch in mindestens zwei der Variablen, die zu einem Faktor zusammengefasst sind, Verbesserungspotential besteht.

Die Verbesserungswahrscheinlichkeit der Faktoren **arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz**, **Sozialkompetenz** und **Persönliche Kompetenz** wird in einem logistischen Regressionsmodell geschätzt. Analog zum Vorgehen bei der Analyse der IC3-Daten wird auch bei der Schätzung der Verbesserungswahrscheinlichkeit der ICF-Faktoren zunächst ein Grundmodell mit erklärenden soziodemografischen Variablen berechnet, das dann um weitere Variablen aus den ICF-Daten ergänzt wird. Im dritten Modell gehen auch erklärende Variablen der IC3-Daten ein.

Der Faktor **sprachliche Grundkompetenz** beinhaltet die Bereich Sprache und schriftsprachliche Bildung. Die Fähigkeiten zu Lesen und zu Schreiben werden dabei als notwendige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe gesehen. Dieser Faktor findet nur als erklärende Variable Berücksichtigung, da es sich hierbei um keine Zielgröße des Projekts handelt.

Übersicht über die berechneten Modelle der ICF-Variablen		
<i>Modell (1)</i>	<i>Modell (2)</i>	<i>Modell (3)</i>
Soziodemografische Variablen aus den ABBA-Daten	= Modell (1) + Faktorwerte (ICF)	= Modell (2) + erklärende IC3-Variablen
➔ Die Fallzahlen nehmen ab, je mehr erklärende Variablen in das Modell eingehen		

Übersicht der Verteilung der abhängigen Variablen Fallzahlen in den Regressionsmodellen		
ICF-Modelle	Anteil der Teilnehmenden mit Verbesserung	Fallzahl im Modell 3
arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz	45,2%	155
Persönliche Kompetenz	46,2 %	158
Sozialkompetenz	38,1%	147

4 Ergebnisse

Nachfolgend wird das Modell **Arbeitsmarkt und Ausbildung** der IC3-Daten beispielhaft erklärt. Es gilt somit auch als **Interpretationshilfe für die weiteren Modelle**. Wenn Zahlen angegeben sind, stammen diese aus dem Modell (3).¹⁶ Für die übrigen Regressionen werden die Ergebnisse übersichtlich zusammengefasst und interpretiert. In dieser kompakten Beschreibung der Ergebnisse, wird vor allem berücksichtigt, ob robuste positive oder negative, statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen erklärenden und abhängigen Variablen bestehen. Die Interpretation des Einflusses einer erklärenden Variablen ist immer unter der Annahme zu sehen, dass alle anderen Faktoren konstant bleiben. Die umfassenden Ergebnistabellen sind im Anhang (Anhang IV und Anhang VI) einzusehen, wobei jeweils keine Regressionskoeffizienten, sondern das Chancenverhältnis – die Odds-Ratio (OR) – ausgewiesen ist.¹⁷ Auf das reduzierte Modell (5), welches nur Personen ohne Schulabschluss berücksichtigt, wird in Kapitel 5.2 näher eingegangen. Die Beschreibung der abhängigen Variablen stammen aus der Legende „Inklusionschart Chance Zukunft“.

4.1 Ergebnisse: Veränderungen in den Lebenslagen (IC3-Daten)

Arbeitsmarkt und Ausbildung

Eine Person gilt als voll inkludiert, wenn sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und Qualifikation eine adäquate, existenzsichernde Arbeit oder qualifizierende Ausbildung findet und diese auch halten kann. Exkludiert ist eine Person, wenn sie in keiner Weise selbst zur eigenen Existenzsicherung durch die eigene Erwerbstätigkeit beiträgt. Insgesamt sind die geschätzten Modelle differenziert zu betrachten. Aufgrund eines Pseudo R^2 von unter 0.2 ist das dargestellte 3. Modell als nicht sonderlich robust einzustufen. Auch gibt es wenige erklärende Variablen, die als statistisch signifikant eingeschätzt werden können.¹⁸

Im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** ist zu beobachten dass **Frauen im Vergleich zu Männern eine höhere Chance haben**, dass eine Verbesserung beobachtet wird: Das Chancenverhältnis beträgt in Modell (3) 1,3. Die geschätzte Chance auf eine Verbesserung der weiblichen Teilnehmerinnen ist also 1,3mal so groß (OR =1,295) wie im Vergleich zu männlichen Teilnehmern. Allerdings ist dieses Ergebnis nur für Modell (4) mit der Aufnahme der Kompetenzfaktorwerte statistisch

¹⁶ Wird auf Zahlen verwiesen, stammen diese jeweils aus dem dritten geschätzten Modell. Dieses bezieht alle erklärenden Variablen aus den ABBA-Daten sowie dem Ausgangsniveau der Inklusionsgrade in den Lebenslagen (IC3-Daten) ein. Auch die beschriebenen Pseudo R^2 kommen aus dem dritten Modell.

¹⁷ Eine Chance ist das Verhältnis zwischen der Wahrscheinlichkeit eine Verbesserung zu beobachten im Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit keine Verbesserung zu beobachten. Ist ein Chancenverhältnis größer als 1, so ist dies als positiver Zusammenhang zu bewerten: Der Anstieg in der erklärenden Variablen um eine Einheit geht mit einem positiven Anstieg der Erfolgswahrscheinlichkeit einher - unter der Annahme, dass alle anderen Faktoren konstant bleiben.

¹⁸ Zwar erhöht sich das Gütekriterium Pseudo R^2 mit der Aufnahme weiterer Variablen, jedoch halbiert sich die Fallzahl, weshalb die Aussagekraft trotzdem sehr differenziert betrachtet werden sollte.

schwach signifikant, wobei der Unterschied zwischen Männern und Frauen hier noch deutlicher ist.

Beim **Alter** gelten Teilnehmende zwischen 17 und 20 Jahren als Vergleichskategorie. Die Werte der anderen Altersgruppen werden im Verhältnis zu dieser jüngsten Gruppe interpretiert. Betrachtet man den Zusammenhang zwischen Alter und Erfolgswahrscheinlichkeit im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** fällt auf, dass die Verbesserungswahrscheinlichkeit für die mittleren Altersgruppen im Vergleich zu jüngeren Teilnehmenden geringer ist (OR = 0,72 und 0,93) und für Personen ab 26 Jahren wieder höher. Die Chance eine positive Veränderung zu beobachten, ist für die ältesten Teilnehmenden 1,22-fach höher als für die Gruppe der jüngsten. Allerdings sind diese Zusammenhänge statistisch nicht signifikant.

Auch zwischen **Teilnahmedauer** und Verbesserungswahrscheinlichkeit sind keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zu beobachten. Allerdings deuten die Werte der OR (> 1) an, dass in unserer Stichprobe eine höhere Wahrscheinlichkeit besteht, dass eine Verbesserung beobachtet werden kann, wenn die Teilnahmedauer höher war als die Referenzteilnahmedauer (mehr als 3 bis 6 Monate). Jedoch scheint dieser Zusammenhang auch seine Grenzen zu erreichen. So liegt die OR ab mehr als 18 Monaten nahe bei dem Wert eins und sogar etwas darunter (OR = 0,96). Die erwartete höchste Chance auf eine Verbesserung im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** ist demnach für Teilnehmende zu erwarten, die in einen Zeitraum von über sechs bis 12 Monaten im Projekt mitarbeiten.

Personen, deren Teilnahme im **Projekt als abgeschlossen gilt, haben eine signifikant höhere Chance auf Verbesserung des Inklusionsgrades im Arbeitsmarkt** als Teilnehmerinnen und Teilnehmern, deren Fälle nicht abgeschlossen sind (OR = 2,09). An dieser Stelle wird deutlich, dass die berechneten Modelle keine Kausalitäten beschreiben. Höchstwahrscheinlich verhält es sich so, dass Personen, die Verbesserungen im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** erfahren haben (z.B. Aufnahme einer Erwerbstätigkeit), das Projekt verlassen, wodurch der positive Zusammenhang entsteht. Deutlich wird allerdings: Wenn ein Fall als „abgeschlossen“ gilt, ist in der Regel auch eine positive Veränderung zu beobachten.

Höhere Chancen auf eine Verbesserung im Bereich Arbeitsmarkt ergeben sich für Personen mit **Schulabschluss**, im Vergleich zur Gruppe von Personen ohne Schulabschluss (oder Abschluss einer Förderschule). Dieser Zusammenhang ist für diejenigen mit einem **mittleren oder höherwertigen Schulabschluss gegenüber Personen ohne Abschluss statistisch signifikant und plausibel**: Ihre Chance, im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** eine Verbesserung zu erfahren ist, im Vergleich zu Personen ohne Abschluss, doppelt so hoch (OR = 2,29). Eine statistische Signifikanz ist nicht für die Modelle mit Kompetenzfaktorwerten zu beobachten.

Ein negativer, nicht signifikanter, Zusammenhang ist zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit und dem **Alleinleben** von Personen zu erkennen: D.h. Alleinlebende haben gegenüber Teilnehmenden, welche nicht allein leben, eine geringere Chance auf Verbesserung der Inklusionswerte im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung**. Dagegen erhöht sich die Erfolgswahrscheinlichkeit, wenn **Kinder mit im Haushalt** leben, wobei keine statistische Signifikanz besteht. Ebenfalls kein signifikanter Zusammenhang ist zwischen dem Status zur **Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche**¹⁹ vor Projektbeginn zu beobachten.

Interessant ist, dass in unserer Stichprobe die Angabe der **Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche** einzeln negativ mit der Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung zusammenhängen. In den Modellen mit Kompetenzfaktorwerten ist dies für den Status arbeitsuchend leicht signifikant. Der Interaktionsterm aus Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche (d.h. eine Person ist zum einen arbeitslos und sucht zudem nach Arbeit) zeigt allerdings einen positiven Zusammenhang: Die Verbesserungschance für Arbeitslose erhöht sich, wenn sie in ihrer Selbsteinschätzung die Arbeitssuche bejahen, also die Willensabsicht bekunden, ein Arbeitsverhältnis zu suchen.

Beurteilt man die verschiedenen **Berufsbildungswerke (BBWe)**, fallen Unterschiede auf: **Signifikant positive und sehr robuste Zusammenhänge zwischen Verbesserungswahrscheinlichkeit und BBW**, im Vergleich zum BBW Essen, sind zu beobachten für: Bigge/Brakel, Maria Veen und Soest.²⁰ Hierbei muss beachtet werden, dass auch statistisch signifikante Unterschiede nicht zwangsläufig darauf zurückzuführen sein müssen, dass in den BBWen unterschiedlich erfolgreich gearbeitet wurde. Vielmehr könnten auch Unterschiede in den Teilnehmergruppen (vgl. Anhang VIII) oder auch Unterschiede in der Bewertung von Teilerfolgen der Teilnehmenden innerhalb der einzelnen BBWe existieren. Auch die Qualität der Datenerhebung und –bereitstellung könnte hier eine Rolle spielen. Somit bedürfen die BBW-bezogenen Ergebnisse einer näheren Analyse.²¹

Ein **schwach signifikanter positiver Zusammenhang ist zwischen Erfolgswahrscheinlichkeit und der Selbsteinschätzung** der Teilnehmenden zu erkennen: Schätzte eine Person ihre Situation zu Beginn des Projektes positiver ein als die Betreuerin oder der Betreuer, so hängt das positiv mit der Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung im Bereich Arbeitsmarkt zusammen (OR = 1,71). Dies kann zum einen auf eine Fehleinschätzung durch die Betreuerin bzw. den Betreuer zu Beginn, oder auf eine überaus positive Einstellung des Teilnehmenden zurückzuführen sein.

¹⁹ Bei der Variable Arbeitssuchend handelt es sich nicht um die gesetzliche Definition nach dem SGB II, sondern um die aktive Selbsteinschätzung der Teilnehmer. Die Variable bringt somit die Handlungsabsicht, sich aktiv um ein Arbeitsverhältnis zu bemühen, zum Ausdruck.

²⁰ Die Berufsbildungswerke sind nicht in Größe und Umfang der Teilnehmerzahl zu vergleichen. Die stark variierende Anzahl an Fällen erzeugt eine Art Ungleichgewicht der Signifikanzschwellenwerte.

²¹ Mögliche Ursachen können zum einem in der thematischen Ausgestaltung der einzelnen Berufsbildungswerke oder der fachlichen und inhaltlichen Schwerpunktsetzung durch die Betreuenden liegen. Weiter ist es denkbar, dass die allgemeine Beurteilungsfähigkeit von Betreuerinnen und Betreuern mit laufender Projektdauer, bedingt durch zunehmendes Erfahrungswissen, realistischer wird (Lerneffekt).

Auch das **Ausgangsniveau** im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** spielt bei der beobachteten Verbesserung eine statistisch signifikante Rolle (in allen berechneten Modellen): Jugendliche, die zu Projektbeginn von den betreuenden Personen als vom Arbeitsmarkt exkludiert eingeschätzt werden, haben eine deutlich höhere Chance zwischen erster und letzter Erhebung eine Verbesserung vorzuweisen, als Menschen die zu Beginn des Projekts nicht als exkludiert eingeschätzt wurden (OR = 1,84). Hier ist allerdings nochmals zu erwähnen, dass die Veränderung auf der subjektiven Wahrnehmung der Betreuenden beruht. Es ist denkbar, dass die Wahrnehmung einer positiven Veränderung eher bei Teilnehmenden mit schlechten Ausgangswerten zu beobachten ist. Andererseits zeigt dieses Ergebnis auch, dass es nicht notwendig ist, bei Projektbeginn ein bestimmtes „Mindestausgangsniveau“ vorzuweisen, sondern, dass das Projekt grundsätzlich für alle jungen Erwachsenen mit Problemlagen in Frage kommt.

Bei der Untersuchung der weiteren aufgenommenen IC3-Daten sind keine signifikanten robusten Zusammenhänge mit der Chance auf Verbesserung zu beobachten.

Die Aufnahme der **Faktorwerte** aus den ICF-Daten verringert die Fallzahl drastisch, wobei keine signifikanten Zusammenhänge zwischen Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** und den Faktorwerten zu erkennen sind. Bei der Interpretation ist die Codierung der Faktorwerte zu beachten: Höhere Werte bedeuten eine stärkere Einschränkung im entsprechenden Bereich. Für unsere vorliegende Stichprobe wird ein negativer Zusammenhang zwischen der Erfolgswahrscheinlichkeit und stärkeren Einschränkungen in den Faktoren **arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz, Sozialkompetenz** und **Persönliche Kompetenz** beobachtet: Personen, die in diesen Kompetenzfaktoren größere Beeinträchtigungen vorweisen, haben eine geringere Chance eine Verbesserung im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** zu erfahren. Dies deutet darauf hin, dass bestimmte Kompetenzen grundlegend sind für die Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Ein positiver Zusammenhang ist bei der **sprachlichen Grundkompetenz** zu erkennen: Personen mit höheren Einschränkungen in den Bereichen Lesen und Schreiben haben eine höhere Chance auf eine Verbesserung.

IC3-Modelle Arbeitsmarkt und Ausbildung

	(1)	(2)	(3)	(4)
Frau	1.131	1.235	1.295	2.701 ^(*)
Alter >=21 und <=22	0.734	0.692	0.717	0.666
Alter >=23 und <=25	0.925	0.977	0.932	0.320
Alter >=26	1.184	1.111	1.217	0.460
> 6 Monate <= 12 Monate	1.675	1.671	1.611	0.602
> 12 Monate <= 18 Monate	1.379	1.365	1.334	0.443
> 18 Monate	1.136	1.016	0.968	0.341
Fall abgeschlossen	2.061 ^{**}	2.117 ^{**}	2.087 [*]	3.111 [*]
Hauptschule	1.337	1.424	1.331	1.545
Mittlerer Abschluss/ (Fach)Hochschulreife	1.982 [*]	2.289 [*]	2.294 [*]	1.044
Alleinlebend	0.613 ^(*)	0.612	0.625	0.626
Kinder_im_HH	1.441	1.549	1.700	1.106
Ein Arbeitsuchend	0.668	0.687	0.621	0.188 [*]
Ein Arbeitslos	0.781	0.755	0.633	0.686
Arbeitslos+ -suchend	1.154	1.133	1.370	2.366
Bethel	1.869	1.958	1.762	6.431
Bigge / Brakel	2.485 ^(*)	2.557 ^(*)	2.282	37.54 ^{**}
Dortmund	1.596	1.401	1.244	10.24 [*]
Frechen	1.485	1.457	1.400	3.343
Maria Veen	5.881 ^{**}	5.291 ^{**}	5.030 ^{**}	14.66 [*]
Moers	1.081	1.084	1.002	7.544 ^(*)
Soest	4.321 [*]	3.793 [*]	4.612 [*]	29.55 ^{**}
Volmarstein	0.921	0.769	0.761	9.188 ^(*)
TN unterschätzt sich a		0.914	0.914	2.587
TN überschätzt sich a		1.814 ^(*)	1.710 ^(*)	1.639
Arbeitsmarkt exkludiert		1.794 [*]	1.843 [*]	6.304 ^{**}
Geld mangelhaft			1.018	0.710
Mobilität mangelhaft			1.131	1.204
Medizin. Vers. mangelhaft			0.840	1.485
Wohnen mangelhaft			1.336	1.600
Support mangelhaft			1.136	0.369 ^(*)
Arbeitsmarktbezogene				0.751
Methodenkompetenz Faktorwerte				
Sozialkompetenz Faktorwerte				0.708
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				0.986
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.555
Beobachtungen	383	371	366	152
Pseudo R ²	0.090	0.114	0.122	0.273

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Arbeitsmarkt;

(3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren

Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

(*) p < 0.1, * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Bildungswesen

Der Bereich Bildungswesen zielt auf den Zugang und die Nutzung von Bildungsangeboten ab sowie deren Integration in den eigenen Lebensplan. Dabei kann es sich um eine Aus- oder Weiterbildung oder auch um die Aktualisierung des eigenen Wissensstandes allgemein handeln. Inkludierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind vollständig in der Lage Bildungsangebote wahrzunehmen. Exkludierte Jugendliche haben entweder keinen Zugang oder nutzten diesen nicht.

Signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich Bildung sind mit folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Teilnahmedauer**
- **Mittlerer Schulabschluss**
- **Interaktionsterm arbeitslos und arbeitsuchend** bei Projektbeginn (schwach signifikant)
- **BBW: Maria Veen**
- **Ausgangsniveau: Bildung mangelhaft inkludiert/exkludiert**

Signifikant negative Zusammenhänge:

- **Alter**
- **Arbeitsuchend: Status** bei Projektbeginn (schwach signifikant)
- **Arbeitslos: Status** bei Projektbeginn (schwach signifikant)
- **Geld mangelhaft inkludiert/exkludiert**

Eine **Teilnahmedauer von mehr als 6 bis 12 Monaten** scheint, im Vergleich zur kürzeren Teilnahme, die Chance auf Verbesserung zu erhöhen. Ebenfalls ein positiver signifikanter Zusammenhang ist zwischen dem Vorhandensein eines **mittleren oder höheren Schulabschlusses** und der Chance auf Erfolg im Bereich Bildung zu erkennen (nicht signifikant in Modell (4)).

Im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe haben die **älteren Teilnehmenden eine geringere Chance auf eine Verbesserung im Bereich Bildungswesen**. Dabei ist dieser Zusammenhang bei den **Personen zwischen 23 und 25 Jahren** statistisch signifikant (außer in Modell (4)). Dies lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass der Beginn einer Ausbildung mit zunehmendem Alter uninteressanter ist und häufiger eine Erwerbstätigkeit mit Einkommen angestrebt wird.

Sind Personen auf der Arbeitssuche oder arbeitslos ist dies mit einer geringeren Chance auf Verbesserung im Bildungsbereich verbunden. Dieses Ergebnis ist robust und in einigen Modellen schwach signifikant. Dagegen hängt der Interaktionsterm aus Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche positiv mit der Chance auf Verbesserung zusammen, was in einigen Modellen eine schwache Signifikanz zeigt. Es ist möglich, dass arbeitslose Personen eher den Arbeitsmarkt als das Bildungssystem präferieren, ebenso wie Personen, die aktiv Arbeit suchen. Die Interaktion beider Variablen könnte so interpretiert werden, dass aktiv nach einer Rückkehr in ein Regelsystem gesucht wird und dies dann auch das Bildungssystem sein kann.

Auch wenn eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer zu Beginn des Projekts **finanzielle Probleme hatte, besteht eine verringerte Erfolgswahrscheinlichkeit** für die Integration ins Bildungswesen. Dies lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass Bildung für Personen mit finanziellen Problemen nicht unbedingt im Vordergrund stehen, sondern eher der Weg in die vergütete Beschäftigung.

Insgesamt sind die geschätzten Modelle zur Verbesserung im Bereich Bildungswesen differenziert zu betrachten. Nur wenige erklärende Variablen haben eine statistische Signifikanz. Auch das Pseudo R^2 ist eher als niedrig einzustufen.

Medizinische Versorgung und Gesundheit

Mittels der Variablen **medizinische Versorgung und Gesundheit** wird der Frage nachgegangen, inwieweit Teilnehmende in der Lage sind, Leistungen aus dem Bereich der Medizin in Anspruch zu nehmen. Exkludierte Personen sind nicht in der Lage angemessene Unterstützungsleistungen zu organisieren.

Signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich Medizinische Versorgung und Gesundheit sind mit folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Geschlecht**
- **Teilnahmedauer** (schwach signifikant)
- **Kinder im HH**
- **TN unterschätzt sich**
- **Ausgangsniveau:** Medizinische Versorgung mangelhaft inkludiert / exkludiert
- **Faktorwerte:** Persönliche Kompetenz

Signifikant negative Zusammenhänge:

- **BBW:** Volmarstein

Im Bereich Medizinische Versorgung und Gesundheit haben Frauen gegenüber Männern eine erhöhte Chance auf Verbesserung.

Die Erfolgchance eine **Verbesserung zu beobachten steigt mit der längeren Teilnahmedauer** im Projekt. Dieses Ergebnis ist für eine Teilnahmedauer von mehr als 12 bis 18 Monaten in Modell (1) und (2) schwach signifikant. Dies lässt darauf schließen, dass es sich hier um einen Lebensbereich handelt, der sich erst über eine gewisse Dauer entwickeln kann. **Leben Kinder im Haushalt, ist die Chance auf eine Verbesserung höher.** Möglicherweise wird auch die gesundheitliche Situation der Kinder mit beobachtet und fließt in die Bewertung ein bzw. das Verantwortungsbewusstsein ist mit Kindern höher.

Die Aufnahme der Kompetenzfelder zeigt, wenngleich dies mit einer erheblichen Reduktion der Fallzahl verbunden ist, signifikant positive Effekte für die Variable **Persönliche Kompetenz**. D.h. **Teilnehmende, die in diesem Bereich stärker beeinträchtigt sind, haben eine höhere Chance auf Verbesserungen** im Bereich medizinische Versorgung und Gesundheit.

Interessant ist, dass eine **positivere Einschätzung der Jugendlichen zu Projektbeginn mit einer erhöhten Verbesserungswahrscheinlichkeit** im Bereich

medizinische Versorgung einhergeht, im Vergleich zur identischen Einschätzung von Teilnehmenden und Betreuenden. Möglicherweise ist es vor allem in diesem Bereich zu Beginn schwierig, eine adäquate Einschätzung durch die betreuende Person abzugeben. Somit kann es häufiger zu Fehleinschätzungen kommen und eine Anpassung dieser führt letztlich zur beobachteten Verbesserung.

Ein negativer Zusammenhang zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich medizinische Versorgung und Gesundheit ist mit dem BBW Volmarstein, im Vergleich zum BBW Essen, zu beobachten. Dies lässt aber keine unmittelbaren Schlussfolgerungen zur Qualität der Betreuung zu (s. Anmerkungen zum Modell Arbeitsmarkt).

Die Schätzungen zum Teilbereich Gesundheit und medizinische Versorgung sind als robust einzuschätzen, so gilt das Pseudo R^2 mit einem Wert von über 0,2 als akzeptabel.

Lebensweltlicher Support

In diesem Bereich geht es um ein positives soziales Netz und die Unterstützung der Teilnehmenden durch andere Personen, die ihnen und ihren Sorgen und Problemen Aufmerksamkeit und Zeit schenken. Exkludierte Jugendliche besitzen kein unterstützendes Netzwerk.

Signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich **lebensweltlicher Support** sind mit folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Kinder im HH.**
- **BBW:** Bigge/Brakel, Dortmund, Maria Veen und Volmarstein (in Modell (1) und (2))
- **TN überschätzt sich**
- **Ausgangsniveau:** lebensweltlicher Support mangelhaft inkludiert / exkludiert

Signifikant negative Zusammenhänge:

- **Arbeitslos:** Status bei Projektbeginn (schwach signifikant)

Lebt die Teilnehmerin oder der Teilnehmende mit Kindern im Haushalt so ist die Chance eine Verbesserung im Bereich lebensweltlicher Support höher als bei Teilnehmenden ohne Kinder im Haushalt. Bei eigenen Kindern der jungen Erwachsenen ist denkbar, dass hierüber ein Netz zu anderen Eltern aufgebaut werden könnte. Bei Geschwistern oder andern Kindern im Haushalt besteht das Indiz, dass die Jugendlichen auf ein familiäres Umfeld zurückgreifen können und die Beziehungen sich hier über die Projektdauer verbessern. Eine **höhere Chance auf Verbesserungen im Bereich lebensweltlicher Support besteht, wenn die Person**

sich zu Projektbeginn positiver einschätzt als die Betreuerin oder der Betreuer. Dies könnte mit einer positiven Grundeinstellung zusammenhängen oder einem sozialen Netzwerk, welches der betreuenden Person erst über die Projektdauer zugänglich wird und zu einer besseren Bewertung der Inklusion führt.

Ein **schwach signifikanter negativer Zusammenhang ist zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich lebensweltlicher Support und Arbeitslosigkeit** zu Projektbeginn zu beobachten. Dies könnte darauf hindeuten, dass es für arbeitslose Personen schwieriger ist ein soziales Netz aufzubauen.

Außerdem sind, im Vergleich zu Essen, einige positive signifikante Zusammenhänge zwischen Verbesserungswahrscheinlichkeit und einigen BBWen zu erkennen.

Das Pseudo R^2 erreicht einen Wert von größer als 0.2, weshalb die Modelle ohne Kompetenzfaktorwerte, eine relativ gute Aussagekraft haben.

Information und Medien

Der Teilbereich Information und Medien umfasst den Zugang zu Medien in Form von Zeitungen/Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Internet. Zudem geht es darum, Informationen gezielt zu nutzen und deren Bedeutung für die eigene Lebensführung deuten zu können. Jugendliche sind als exkludiert einzustufen, wenn sie über keinen Zugang zu Medien verfügen, diesen nicht aktiv nutzen oder die gesendeten Informationen nicht richtig entschlüsselt werden können.

Signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit im Bereich Medien und Information sind mit folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Teilnahmedauer**
- **BBW:** Dortmund, Moers
- **TN überschätzt sich**
- **Wohnsituation mangelhaft / exkludiert**

Signifikant negative Zusammenhänge:

- **Alter** (schwach signifikant)

Die Chance auf einer Verbesserung des Teilnehmenden im Bereich Medien und Information steigt mit der Teilnahmedauer. Dies ist bei einer Projektteilnahmedauer von mehr als 12 bis 18 Monaten und über 18 Monaten im Vergleich zur kürzesten Teilnahmedauer statistisch signifikant.

Auch scheint es statistische Zusammenhänge zwischen der Chance auf Verbesserung und der Wohnsituation zu geben. Wird diese als mangelhaft oder nicht gewährleistet eingestuft, hängt dies mit einer erhöhten Chance auf Verbesserung im Bereich Medien zusammen. Dies ist möglicherweise damit zu begründen, dass diese

beiden Lebensbereiche eng zusammen hängen: Personen mit schlechter Wohnsituation könnten auch einen unregelmäßigen Zugang zu Medien haben. Die **21- oder 22-Jährigen haben eine signifikant geringere Erfolgchance** als die Teilnehmenden im Alter von 20 Jahren und jünger.

Insgesamt sind die geschätzten Modelle differenziert zu betrachten. Aufgrund eines Pseudo R^2 von unter 0.2 ist der Gesamterklärungsgehalt des Modells nicht sonderlich groß.

4.2 Ergebnisse: Veränderungen in den Dimensionen der ICF-Daten

Nachfolgend werden die statistischen Modelle beschrieben, welche die Wahrscheinlichkeit auf eine Verbesserung im jeweiligen ICF-Kompetenzfeld untersuchen. Es werden zunächst, analog der Vorgehensweise bei den IC3-Daten, die Variablen des ABBA-Datensatzes aufgenommen. In weiteren Schritten wird das Modell um die mittels Faktorenanalyse bestimmten Faktorwerte der Kompetenzfelder erweitert und schließlich um die erklärenden Variablen der IC3-Daten ergänzt.

Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz

Die **arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz** setzt sich aus den folgenden Variablen zusammen: Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit, Probleme lösen, Entscheidungen treffen, Organisation / Planung, Zuverlässigkeit, Antrieb, Motivation, Verantwortung übernehmen.

Signifikant positive Zusammenhänge sind zwischen der Wahrscheinlichkeit für Fortschritte und folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Fall abgeschlossen**
- **Hauptschulabschluss**
- **Kinder im HH**
- **BBW: Soest**
- **Faktorwerte:** arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz, persönliche Kompetenz, sprachliche Grundkompetenz

Signifikant negative Zusammenhänge:

- **Alter**
- **Mobilität mangelhaft inkludiert/exkludiert:**

Gemessen an Personen ohne Schulabschluss oder mit einem Abschluss der Förderschule, ist **die Chance auf eine Verbesserung für Teilnehmende mit Hauptschulabschluss höher**. Erklären lässt sich dieser Zusammenhang damit, dass der Erwerb eines Bildungsabschlusses mögliche Grundkompetenzen vermittelt, welche eine Verbesserung der Methodenkompetenz begünstigen. **Personen mit stärkeren Einschränkungen auf den Kompetenzfeldern persönliche Kompetenz, sprachliche Grundkompetenz und arbeitsmarktbezogene**

Methodenkompetenz bei Projekteintritt haben im Durchschnitt eine höhere Chance auf Verbesserung des Faktors arbeitsmarktbezogenen Methodenkompetenz. **Teilnehmende, die nicht mobil sind, haben eine geringere Chance auf Verbesserung** im Kompetenzfaktor arbeitsmarktbezogenen Methodenkompetenz als Teilnehmende, die im Bereich Mobilität als weitgehend oder vollständig inkludiert gelten.

Als Gütekriterium wird auch hier auf das Pseudo R^2 verwiesen. Mit einem Wert von über 0.2 gilt das Modell als akzeptabel.

Persönliche Kompetenz

Die persönliche Kompetenz der Teilnehmenden wurde mittels der Variable Selbstvertrauen, körperliche Belastbarkeit, psychische Stabilität, Arbeitsplatz suchen und erhalten, Gesundheitskompetenz sowie Stressbelastbarkeit abgebildet.

Signifikant positive Zusammenhänge sind zwischen der Verbesserungswahrscheinlichkeit und folgenden erklärenden Variablen zu beobachten:

- **Teilnahmedauer**
- **Schulabschluss**
- **Faktorwerte:** Sozialkompetenz, persönliche Kompetenz

Eine höhere **Chance auf Verbesserung im Kompetenzfaktor persönliche Kompetenz ist im Zusammenhang mit der Teilnahmedauer** zu beobachten. Dieser ist statistisch signifikant für Personen mit einer Teilnahmedauer von mehr als 12 bis unter 18 Monaten, im Vergleich zu Teilnehmenden mit kurzer Dauer (Modell 1 und 2). In Referenz zu Personen ohne Schulabschluss (oder mit einem Abschluss der Förderschule) haben **Teilnehmende mit einem Hauptschulabschluss oder einem höheren Abschluss eine höhere Chance auf eine Verbesserung** der persönlichen Kompetenz. Sowohl **höhere Faktorwerte der Sozialkompetenz als auch der persönlichen Kompetenz, also stärkere Beeinträchtigungen in diesen Bereichen, gehen mit einer höheren Erfolgswahrscheinlichkeit einher, sich im Faktor** persönliche Kompetenz zu verbessern. Des Weiteren sind in diesem Modell keine robusten statistischen signifikanten Zusammenhänge zu erkennen.

Insgesamt ist hierbei zu beachten, dass die Modelle als nicht allzu aussagekräftig eingestuft werden sollten, da die Fallzahlen sehr gering sind und das Pseudo- R^2 unter dem akzeptablen Richtwert von 0,2 liegt.

Sozialkompetenz

Die Ausprägungen der Variablen Respekt und Toleranz, Beziehungen und Interaktionen, Umgang mit Autoritäten, Flexibilität (kognitiv), Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Impulskontrolle fließen in die Messung der Verbesserung im Kompetenzfaktor Sozialkompetenz ein.

Dabei sind signifikant positive Zusammenhänge für die folgenden Variablen festzustellen:

- **Fall abgeschlossen**
- **Schulabschluss:**
- **Faktorwerte:** persönliche Kompetenz

Ein **Schulabschluss erhöht die Chance** auf eine Verbesserung der Sozialkompetenz. Stärkere **Einschränkungen im Bereich der persönlichen Kompetenz gehen einher mit einer höheren Chance auf Verbesserungen** in diesem Faktor. Interessant ist, dass Frauen (wenn auch nicht statistisch signifikant) in diesem Modell eine niedrige Chance auf Verbesserung haben als Männer. In allen anderen geschätzten Modellen verhält sich dies umgekehrt.

4.3 Zwischenfazit

Die multivariaten Untersuchungen zeigen den Zusammenhang zwischen verschiedenen erklärenden Variablen und der Chance, eine Verbesserung in den betrachteten Bereichen, unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren. Bei den Analysen der IC3-Daten weichen die Modelle (4) mit der Aufnahme der Faktorwerte zum Teil von den anderen ab. Wenn die Fallzahlen sich stark verringern, kommt es zum Teil dazu, dass das ausgegebene Chancenverhältnis, die OR, unplausible Werte annimmt. Deshalb wurde vor allem die Signifikanz beschrieben und ob ein positiver oder negativer Zusammenhang besteht.

Es gibt einige Variablen, die mehrfach positiv mit der Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung in verschiedenen Lebensbereichen und Kompetenzen zusammenhängen. Dazu zählen vor allem das Vorhandensein eines **Schulabschlusses** (bei den ICF-Modellen der Kompetenzfaktoren), die **Teilnahmedauer** und das **Ausgangsniveau** in den Inklusionsgraden der IC3-Daten. In der Regel steigt die Verbesserungswahrscheinlichkeit mit dem Vorhandensein eines Schulabschlusses, im Vergleich zu Personen ohne Schulabschluss oder mit dem Abschluss einer Förderschule. Auch die Teilnahmedauer korreliert in der Regel positiv mit der Chance einer Verbesserung. Interessant ist zudem, dass Frauen – wenn auch nur in wenigen Fällen statistisch signifikant – im Schnitt eine höhere Erfolgchance besitzen als Männer (außer im Modell zur Sozialkompetenz).

In einigen Modellen ist zu beobachten, dass Teilnehmende, die mit Kindern im Haushalt leben, eine höhere Chance auf Verbesserung haben, als Teilnehmende, die nicht mit Kindern im Haushalt leben. Dies könnte auf unterstützende familiäre Strukturen hindeuten oder eine größere Veränderungsbereitschaft.

Es lässt sich insgesamt nicht abbilden, dass ein Mindestmaß an ICF-Kompetenzen notwendig ist, um seine Situation in einzelnen Lebenslagen (IC3) zu verbessern. Es gibt auch keine Variable, die eindeutig in allen Modellen mit einer höheren Verbesserungswahrscheinlichkeit zusammen hängt.

5 Zusätzliche differenzierte Auswertungen

Die dargestellten Ergebnisse haben unterschiedliche Erfolgswahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit vom Schulabschluss, der Teilnahmedauer und dem Geschlecht angedeutet. Dies soll im Folgenden noch mal näher beleuchtet werden. In die Untersuchung wurden alle Datensätze von Teilnehmern einbezogen, die mehr als 3 Monate im Projekt verblieben sind und bereits das Projekt verlassen haben (abgeschlossene Fälle).

Es ist dringend zu beachten, dass jede Differenzierung nach Untergruppen mit zum Teil sehr geringen Fallzahlen je Kategorie verbunden ist.

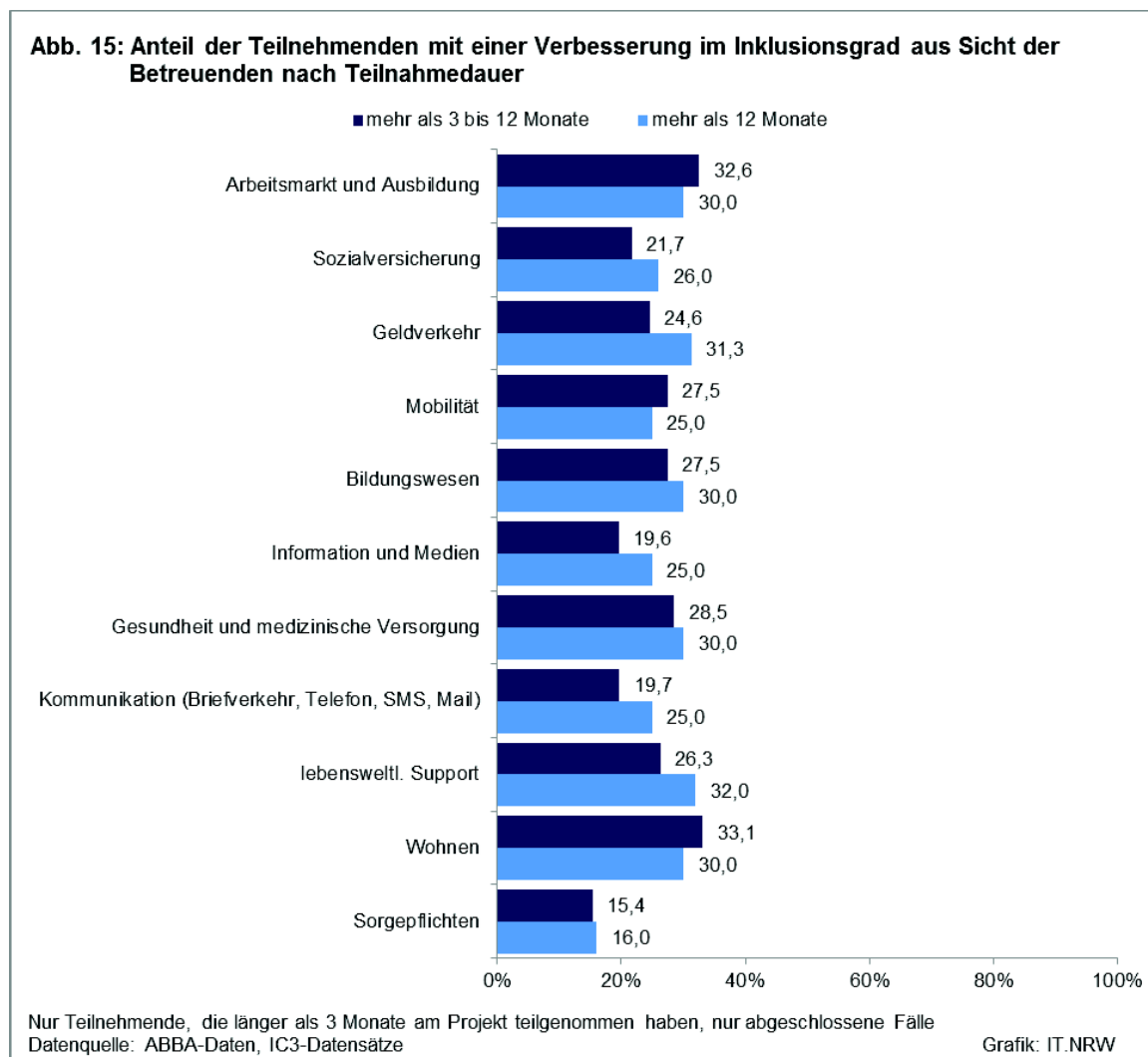
5.1 Teilnahmedauer

Einige Modelle deuten an, dass längere Teilnahmedauern mit einer höheren Erfolgswahrscheinlichkeit einhergehen. Entgegen der gruppierten Variablen zur Teilnahmedauer, wurden in den folgenden Untersuchungen ein Jahr als Benchmark gewählt. Der Vergleich bezieht sich immer auf Personen, die mehr als drei Monate bis zu einem Jahr am Projekt partizipierten und denen, die länger teilnahmen.

Die Untersuchung der Mittelwerte verschiedener Lebensbereiche der IC3-Daten zeigt: **Auch bei Teilnehmenden, die maximal ein Jahr im Projekt begleitet wurden, ist in fast allen Bereichen im Durchschnitt eine Verbesserung zwischen erster und letzter Erhebung** zu beobachten. Somit scheint eine grundsätzliche Verbesserung auch bei einer Teilnahme von unter einem Jahr im Schnitt gegeben zu sein.

Abbildung 15 zeigt die Anteile derer, die Verbesserungen verzeichnen, nach der Teilnahmedauer. In den Bereichen **Arbeitsmarkt und Ausbildung, Mobilität und Wohnen** erzielten die Teilnehmenden mit einer Projektdauer von bis zu einem Jahr bessere Ergebnisse als die Vergleichsgruppe der Teilnehmer mit mehr als 12 Monaten²²

²² Die entsprechenden T-Tests sind im Anhang (VII a) zu finden.

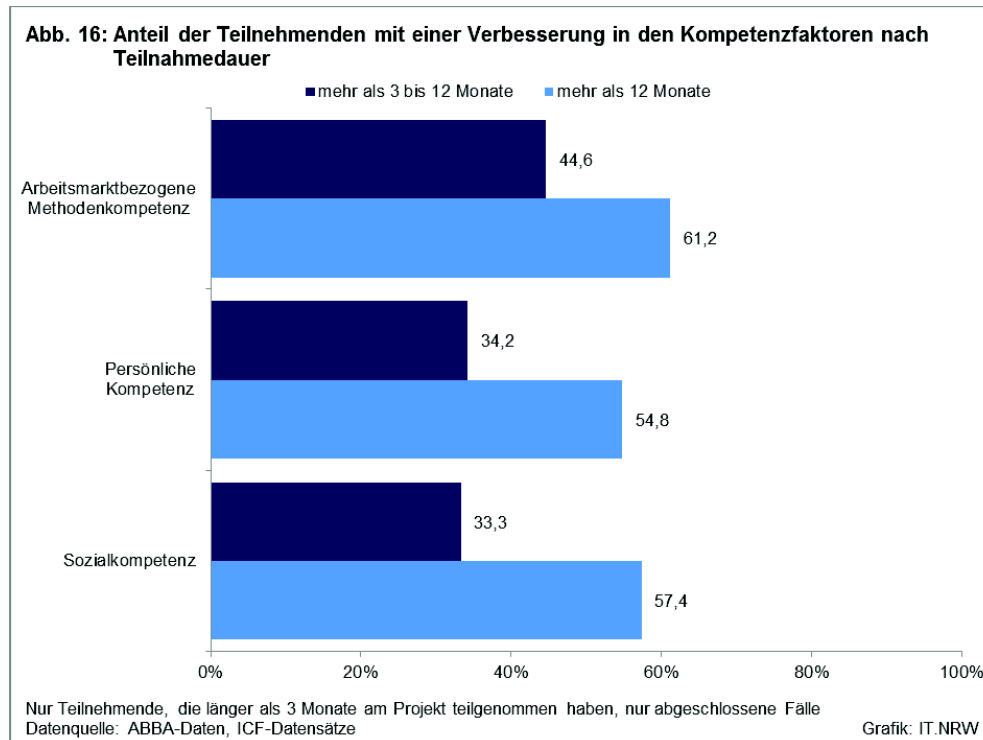


Bei den ICF-Variablen sind auch bei den jungen Erwachsenen mit einer Teilnahmedauer von mehr als 3 und maximal 12 Monaten im Durchschnitt statistisch signifikante Verbesserungen in folgenden Bereichen zu beobachten.

- Psychische Stabilität
- Selbstvertrauen
- Antrieb
- Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit
- Beziehung zu Gleichaltrigen
- Umgang mit Geld

Dahingegen werden bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die länger am Projekt partizipiert haben, für deutlich mehr Kompetenzvariablen statistisch signifikante Verbesserungen beobachtet. In den multivariaten Modellen zeigte sich ebenfalls ein positiver Zusammenhang zwischen Chance auf Verbesserung und der Teilnahmedauer, wobei dies nicht in allen Modellen statistisch signifikant war, was allerdings auch an den Fallzahlen liegen kann. Abbildung 16 zeigt, dass **anteilig mehr Personen Verbesserungen in den Kompetenzfaktoren erzielen, die länger**

als 12 Monate am Projekt teilgenommen haben. Somit scheint besonders für die Entwicklung der ICF-Kompetenzen eine stetige und längerfristige Betreuung positiv zu sein.



5.2 Schulabschluss

Das Vorhandensein eines Schulabschlusses (Hauptschulabschluss oder höher) steht in einigen Modellen in einem statistisch signifikanten positiven Zusammenhang mit der Chance, eine Verbesserung zu beobachten. Der Großteil der jungen Erwachsenen im Projekt besitzt einen Schulabschluss. Dem wird die deutlich kleinere Gruppe der Teilnehmenden ohne Abschluss gegenüber gestellt.

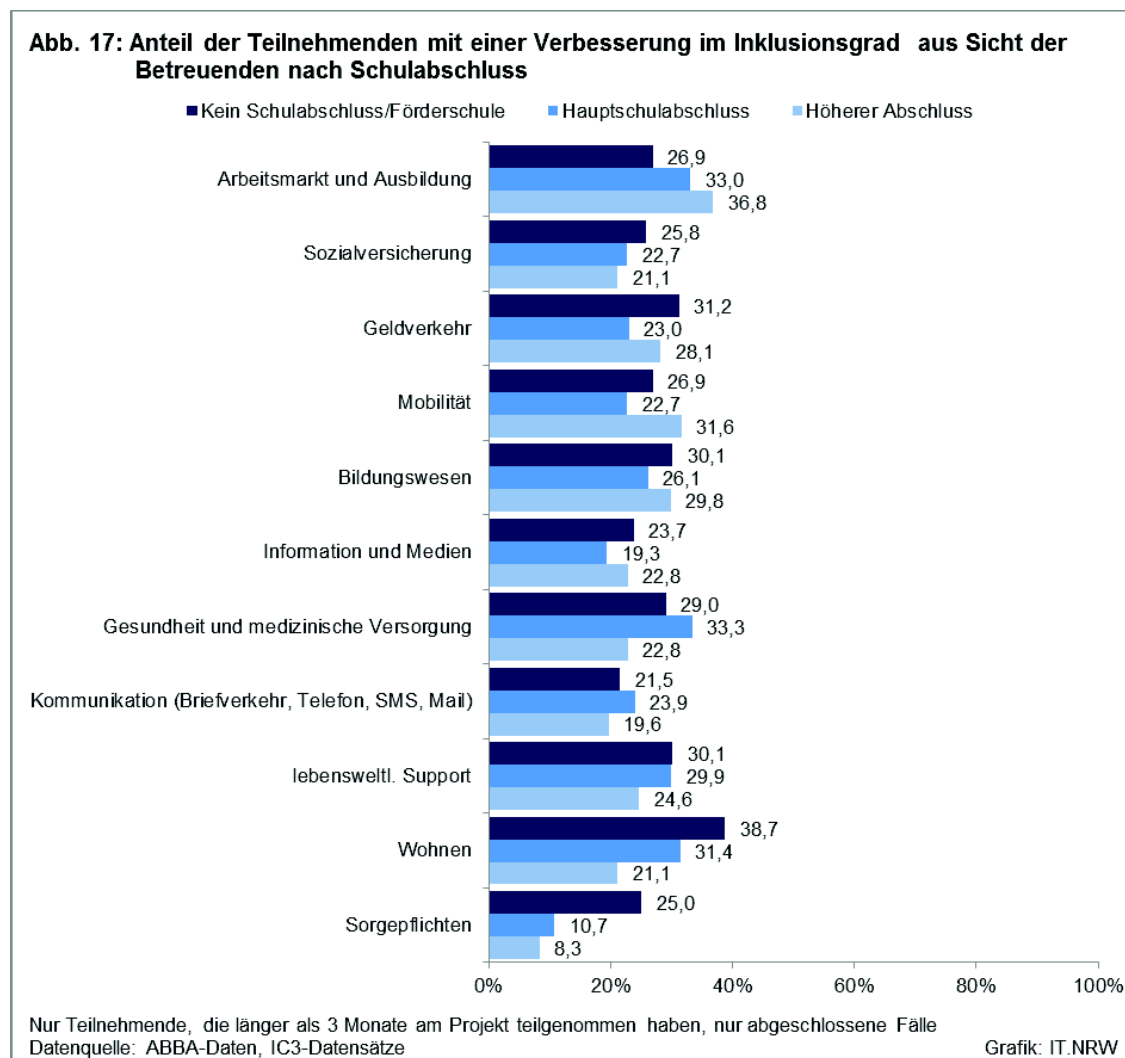
Der Vergleich der Mittelwerte einzelner Variablen für Teilnehmende ohne Schulabschluss (bzw. Förderschulabschluss) über die Teilnahmedauer zeigt statistisch signifikante Verbesserungen in den IC3-Lebensbereichen:²³

- Arbeitsmarkt und Ausbildung (Einschätzung Teilnehmende)
- Sozialversicherung (Einschätzung Betreuende)
- Geldverkehr (Einschätzung Betreuende und Teilnehmende)
- Mobilität (Einschätzung Teilnehmende)
- Information und Medien (Einschätzung Betreuende)
- Gesundheit und medizinische Versorgung (Einschätzung Teilnehmende)

²³ Zum Teil war ein Mittelwertvergleich mit dem T-Test signifikant, jedoch ergaben die Rangsummentests zu hohe p-Werte ($p > 0,2$) für folgende Bereiche: Arbeitsmarkt und Ausbildung (Einschätzung Betreuende); Bildungswesen (Einschätzung Betreuende und Teilnehmende); Information und Medien (Einschätzung Teilnehmende). Die entsprechenden T-Test sind im Anhang (VII b) zu finden.

- Lebensweltlicher Support (Einschätzung Betreuende und Teilnehmende)
- Wohnen (Einschätzung Betreuende und Teilnehmende)

Das bedeutet: **Es gibt zahlreiche Lebensbereiche, in denen die Teilnehmenden auch ohne Schulabschluss zum letzten Messzeitpunkt bessere Inklusionswerte erreichten als zu Beginn.** Abbildung 17 zeigt den Anteil der Personen, die sich über die Zeit verbessert haben nach Schulabschluss. Hier ist ein Ergebnis der multivariaten Untersuchung deutlich zu erkennen: Personen mit Abschluss verbessern sich, aus Sicht der Betreuerinnen und Betreuer, häufiger im Bereich Arbeitsmarkt und Ausbildung. Ansonsten scheint der Schulabschluss in den IC3-Lebensbereichen eine weniger bedeutende Rolle zu spielen, was auch in den multivariaten Analysen angedeutet wurde.



Bei den Regressionsergebnissen der ICF-Kompetenzbereiche spielte der Schulabschluss immer eine Rolle. Vergleicht man die einzelnen ICF-Variablen für die Teilnehmenden ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss über die Zeit, so ist nur im Bereich Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit eine statistisch signifikante Verbesserung zu erkennen. In den Bereichen Transportwesen und

Bildungs- und Ausbildungswesen ist zu Projektende im Schnitt sogar eine stärkere Beeinträchtigung zu beobachten.²⁴

Abbildung 18 zeigt, wie die Ergebnisse der Regressionen, dass **die höchsten Anteile von Verbesserungen bei den Personen mit Hauptschulabschluss zu verzeichnen sind**. Hier werden möglicherweise Grundvoraussetzungen mitgebracht, die im Projekt noch weiter ausgebaut werden konnten.



Darüber hinaus wurden die multivariaten Modelle für die Gruppe der Teilnehmenden ohne Schulabschluss (oder Förderschulabschluss) geschätzt, wobei die Fallzahl sich dementsprechend reduziert (jeweils Modell (5) in den Tabellen im Anhang). Eine kurze Beschreibung, was sich bei der Regression dieser reduzierten Teilnehmergruppe, im Vergleich zu den beschriebenen vollständigen Modellen ändert, ist im Anhang (Anhang VII c) zu finden. Insgesamt fällt in den **Regressionen der Lebenslagen (IC3)** im Vergleich zum vollständigen Modell auf, dass die Wohnsituation in einige Modellen signifikante Zusammenhänge zeigt. In Abbildung 17 ist zu erkennen, dass Teilnehmende ohne Schulabschluss besonders häufig ihre Wohnsituation verbessern konnten. Zudem ist die Teilnahmedauer seltener signifikant, wie auch das Ausgangsniveau. Die Richtung der Zusammenhänge ändert sich im Vergleich zum vollständigen Modell in der Regel nicht. Bei den **ICF-Modellen** bleibt eine Fallzahl von unter 60 übrig. Deshalb sind diese Modelle nicht weiter ausgewiesen oder beschrieben, da ihr Erklärungsgehalt sehr gering ist.

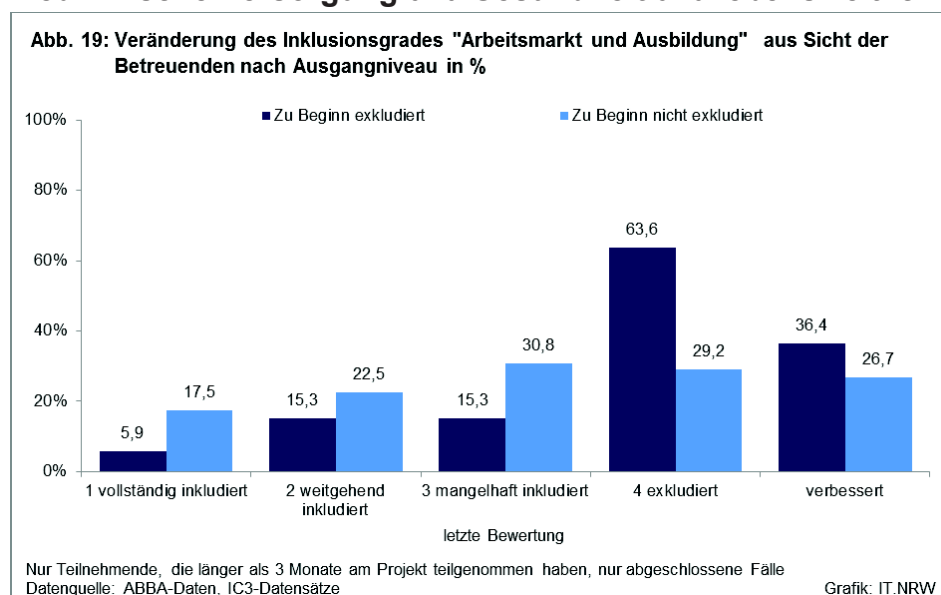
²⁴ Zum Teil war ein Mittelwertvergleich mit dem T-Test signifikant, jedoch ergaben die Rangsummentests zu hohe p-Werte ($p > 0,2$) für folgende Bereiche: Selbstvertrauen; Abstraktionsvermögen; Kritikfähigkeit

5.3 Ausgangsniveau

Auffällig ist bei den Modellen zur Veränderung des Teilhabegrades an Lebenslagen (IC3-Daten), dass immer ein signifikanter statistischer Zusammenhang zwischen einem schlechten Ausgangsniveau und der Verbesserungswahrscheinlichkeit der betreffenden Variablen zu beobachten ist. Dies bedeutet letztlich, dass Teilnehmende mit schlechten Inklusionswerten eher eine Verbesserung zeigen, als diejenigen, die ohnehin schon gute Werte vorweisen. Das bedeutet aber nicht, dass zu Projektbeginn mangelhaft inkludierte oder exkludierte Personengruppen am Ende auch bessere Inklusionsgrade vorweisen.

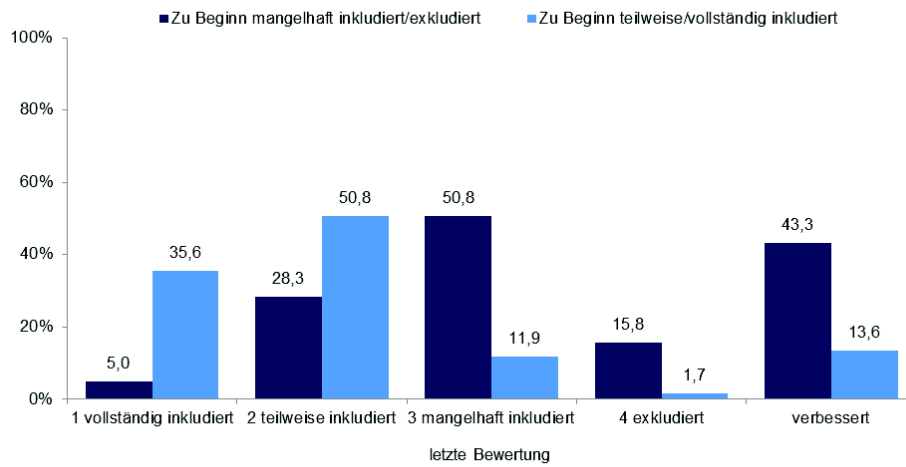
Bei einem schlechten Ausgangsniveau ist die Möglichkeiten sich um eine oder zwei Kategorien zu verbessern eher gegeben als wenn nur noch „wenig Luft nach oben“ ist. So zeigt die Gruppe von Personen mit einem guten Ausgangsniveau auch zu Projektende im Schnitt bessere Inklusionswerte als die Gruppe, die zu Projektbeginn als exkludiert galt, obwohl sich anteilig mehr Teilnehmende verbessert haben, die mit dem Ausgangsniveau „exkludiert“ starteten. Im Bereich **Arbeitsmarkt und Ausbildung** haben sich 36,4 Prozent der Teilnehmenden verbessert, die zu Beginn als exkludiert eingeschätzt wurden, dahingegen sind es bei den Personen, die als mangelhaft inkludiert oder besser eingeschätzt wurden „nur“ knapp 27 Prozent. Bei der letzten Erhebung gelten aber immer noch 63,6 Prozent der Personen als exkludiert, die zu Beginn als exkludiert eingestuft wurden und nur sehr wenige als voll inkludiert (5,9 Prozent). Immerhin jede fünfte Person, die zu Beginn exkludiert war, wird bei Projektende als weitgehend oder voll inkludiert eingeschätzt.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Lebensbereichen **Bildungswesen, Medizinische Versorgung** und **Gesundheit und lebensweltlicher Support**:²⁵



²⁵ In das Modell „Information und Medien“ wurde das Ausgangsniveau aufgrund von Multikollinearitätsproblemen nicht mit aufgenommen (hier war der Großteil der Teilnehmenden weitgehend oder vollständig inkludiert).

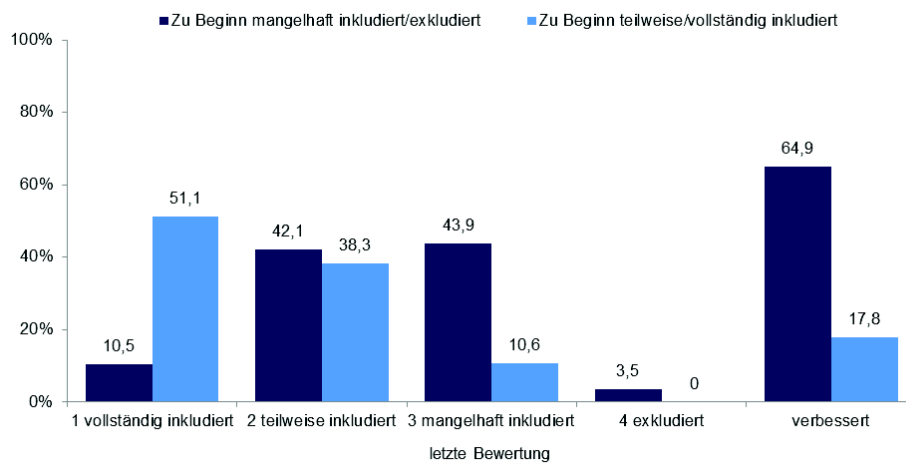
Abb. 20: Veränderung des Inklusionsgrades "Bildungswesen" aus Sicht der Betreuenden nach Ausgangsniveau in %



Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

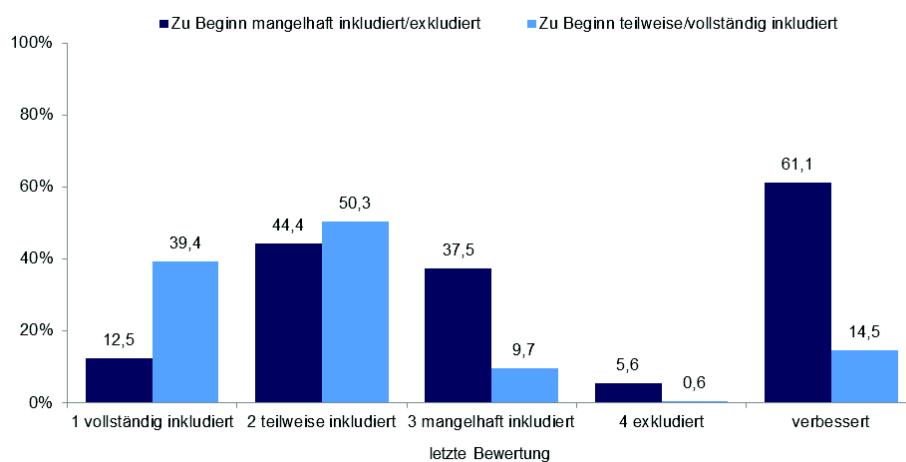
Abb. 21: Veränderung des Inklusionsgrades "Gesundheit und medizinische Versorgung" aus Sicht der Betreuenden nach Ausgangsniveau in %



Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

Abb. 22: Veränderung des Inklusionsgrades "lebensweltlicher Support" aus Sicht der Betreuenden nach Ausgangsniveau in %

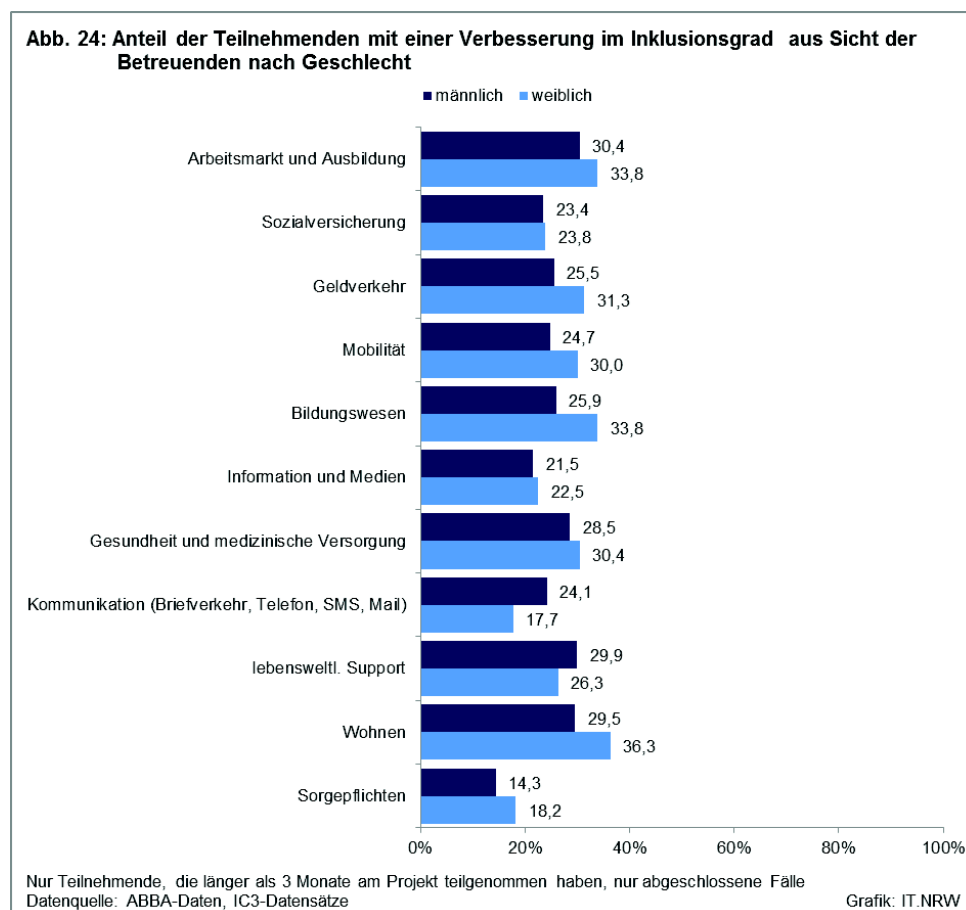
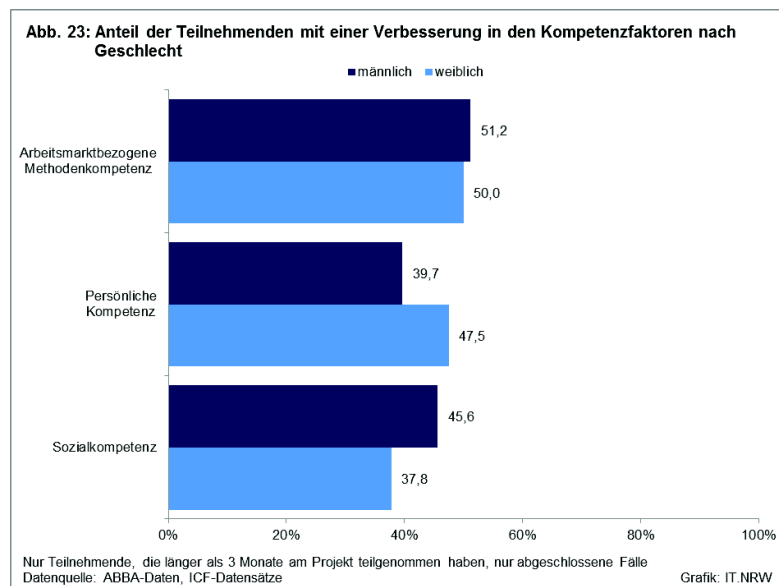


Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

5.4 Geschlecht

Wie bereits erwähnt, zeigten Teilnehmerinnen gegenüber den männlichen jungen Erwachsenen oft höhere Chancen auf Verbesserung. Dieser Trend – wenn auch selten statistisch signifikant – zieht sich durch alle Modelle (außer Sozialkompetenz). Abbildung 23 und 24 zeigen den Anteil der Personen die sich verbessert haben nach Geschlecht.



6 Zusammenfassung und Fazit

Die Untersuchungen zeigen, dass **vor allem die Teilnahmedauer positiv mit der Chance einer Verbesserung in verschiedenen Lebensbereichen und Kompetenzen korreliert**. Auch unterscheiden sich die Merkmale der **Teilnehmenden, die das Projekt nach höchstens drei Monaten verlassen haben, von den übrigen Personen**. In den Lebenslagen (IC3-Daten) sind sie im Schnitt in den Bereichen Kommunikation und Wohnen schlechter inkludiert, was die Kontaktherstellung und den Beziehungsaufbau erschwert haben könnte. Dagegen wiesen die „frühen Aussteigerinnen und Aussteiger“ eine durchschnittlich stärkere Teilhabe im Bereich Arbeitsmarkt und Ausbildung auf. Dies könnte darauf hindeuten, dass möglicherweise eine längere Teilnahme am Projekt unter Umständen nicht notwendig gewesen ist, da die berufliche Orientierung bereits gegeben war. Bei den ICF-Kompetenzen haben die Teilnehmenden, die das Projekt schnell wieder verlassen, zum Teil größere Beeinträchtigung in Bereichen, die für eine erfolgreiche und dauerhafte Zusammenarbeit mit den Betreuerinnen und Betreuern notwendig sein könnten. Somit scheint innerhalb der ersten drei Monate bereits eine Selektion von Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattzufinden, die bestimmte Grundvoraussetzungen mitbringen oder auch nicht.

In einem nächsten Schritt wurde untersucht, ob sich die Inklusionsgrade und Kompetenzwerte der Teilnehmenden über die Projektteilnahme im Schnitt verbessert haben. Hierfür wurden die Mittelwerte der Variablen zum ersten und letzten vorliegenden Messzeitpunkt aller Teilnehmenden, die das Projekt abgeschlossen haben und mehr als drei Monate teilgenommen haben, verglichen. **Bei den IC3-Lebensbereichen konnte im Schnitt für fast alle Variablen eine Verbesserung festgestellt werden**. Zudem wurde untersucht, wie viele Teilnehmende sich verbessert haben: Bei fast einem Drittel der Teilnehmenden haben die Betreuerinnen und Betreuer eine Verbesserung in den Bereichen Arbeitsmarkt und Ausbildung (31,5 %), Gesundheit und medizinische Versorgung (29,1 %) und Wohnen (31,8 %) festgestellt. **Bei den ICF-Kompetenzen konnten auch in zahlreichen Variablen Verbesserungen beobachtet werden**. Hervorzuheben, mit Verbesserungen bei mehr als einem Viertel der Teilnehmenden, die mehr als drei Monate begleitet wurden, das Projekt abgeschlossen haben und zu denen mindestens zwei Messungen vorliegen, sind hier die Bereiche: Psychische Stabilität (27,9 %), Selbstvertrauen (29,9 %), Antrieb (27,5 %), Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit (32,8 %), Entscheidungen treffen (27,3 %), Selbständigkeit (26,4 %), Teamfähigkeit (25,7 %), Verantwortung übernehmen (26,3 %) und Arbeitsplatz suchen und erhalten (28,4 %).

Es wurden verschiedene multivariate Logit-Modelle berechnet, um die Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung in ausgewählten IC3-Lebensbereichen und den ICF-Kompetenzfaktoren zu schätzen, unter Berücksichtigung einer Reihe von erklärenden Variablen. Dabei lässt sich zu den IC3-Modellen grundsätzlich sagen,

dass sich die Fallzahl durch die Aufnahme der ICF-Faktorwerte stark reduziert hat und die Aussagekraft der Modelle dadurch häufig fraglich ist. Ebenso verhält es sich mit den ICF-Modellen und der Aufnahme der Ausgangswerte zur Inklusion nach Lebenslagen (IC3-Variable bei Projekteintritt). Zudem sind die Gütekriterien speziell für die Modelle Arbeitsmarkt und Ausbildung und Bildungswesen eher als schlecht einzustufen. Bei der Interpretation ist dies zu berücksichtigen. Dennoch geben die Ergebnisse Hinweise auf Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Variablen.

Es können statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Chance einer Verbesserung und einigen erklärenden Variablen beobachtet werden. Dabei gibt es selten eindeutige robuste Ergebnisse. Es ist nicht möglich eine Gruppe von Teilnehmenden zu identifizieren, bei denen es in allen Bereichen wahrscheinlicher ist Verbesserungen zu beobachten und Erfolge zu verzeichnen.

Das **Alter** spielt in den IC3-Lebensbereichen Bildungswesen und Information und Medien eine Rolle. Eine eindeutige Richtung kann insgesamt nicht bestimmt werden.

Eine zentrale Fragestellung des vorliegenden Berichts war es, ob die Erfolgchance mit der **Dauer der Projektteilnahme** zusammenhängt, also ob Teilnehmende eher Verbesserungen zeigen, wenn sie länger im Projekt verweilen. Die Teilnahmedauer ist in folgenden Modellen statistisch signifikant: Bildungswesen, Gesundheit und medizinische Versorgung, Information und Medien und Persönliche Kompetenz. Hier ist davon auszugehen, dass Erfolge erst nach einer gewissen Dauer sichtbar werden. **Grundsätzlich kann man sagen, dass längere Teilnahmedauern in den meisten Fällen, im Vergleich zur Teilnahme von höchstens 6 Monaten, mit einer höheren Chance auf Verbesserung einhergehen.** Ähnlich wie die Teilnahmedauer zeigt auch die Information, ob ein Fall als abgeschlossen ist, in allen Modellen einen positiven Zusammenhang mit einer Chance auf Verbesserung. Dieser Zusammenhang ist zum Teil statistisch signifikant. Hierbei ist davon auszugehen, dass der Abschluss eines Falls und die Teilnahmedauer zusammenhängen.

Eine weitere wichtige erklärende Variable ist die **schulische Bildung**. **In einigen Fällen geht das Vorhandensein eines Bildungsabschlusses mit einer erhöhten Chance auf Verbesserung einher**, im Vergleich zu Teilnehmenden ohne Schulabschluss (oder mit Förderschulabschluss). Dies zeigt sich besonders im IC3-Modell Arbeitsmarkt und Ausbildung sowie Bildungswesen und in den Regressionen zur Schätzung der ICF-Kompetenzen. Dabei scheint es plausibel, dass viele Items, die zu den erstellten Kompetenzfaktoren zusammengefasst wurden, in der Schule erlernt oder ausgebaut werden konnten. In einem zusätzlichen Schritt wurden die Teilnehmenden ohne Schulabschluss (oder mit Förderschulabschluss) gesondert untersucht. Hier gibt es einige Variablen, die in diesem reduzierten Modell im Gegensatz zum vollständigen Modell keine statistische Signifikanz vorweisen.

Bei der Aufnahme der **BBWe** als erklärende Variable ging es vor allem darum, eventuelle Zuweisungseffekte zu kontrollieren. Zum Teil haben die BBWe ganz

unterschiedliche Teilnehmende betreut (siehe Anhang VIII). **Es sind signifikante positive oder negative Zusammenhänge zwischen einzelnen BBWen und der Verbesserungswahrscheinlichkeit zu beobachten.** Dies wird näher zu analysieren sein.

In allen Regressionsmodellen zur Veränderung der Inklusionsgrade nach Lebenslagen (IC3) spielt das Ausgangsniveau der betreffenden abhängigen Variablen eine Rolle. Hierbei ist zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit, eine Verbesserung zu beobachten, höher ist, wenn eine Person zu Projektbeginn schlechtere Inklusionswerte aufwies. Dennoch zeigen die Analysen, dass das Projekt vor allem für junge Personen geeignet ist, die Beeinträchtigungen vorweisen: **Es muss kein „Mindestmaß“ an Inklusion zu Projektbeginn vorausgesetzt werden, um Erfolge zu erzielen.**

Ausgewählte Variablen der umfangreichen Daten zu den Fähigkeiten/Kompetenzen der Teilnehmer (ICF-Daten) konnten mithilfe einer explorativen Faktorenanalyse zusammengefasst werden. Hier zeigt sich in der Regel auch, **dass große Beeinträchtigungen nicht bedeuten, dass eine Weiterentwicklung der Fähigkeiten per se nicht möglich** ist. Eher kann beobachtet werden, dass gerade Personen mit stärkeren Beeinträchtigungen teilweise erhöhte Chancen auf Erfolg in Teilbereichen des Projekts haben.

Eine gut abgrenzbare Personengruppe, bei der ein Erfolg des Ansatzes von Chance Zukunft fast sichergestellt werden könnte, kann nicht identifiziert werden. Allerdings bedeutet dies auch, dass der niederschwellige und personenzentrierte Zugang des Projektes **grundsätzlich für junge Menschen mit vielschichtigen und prekären Problemlagen erfolgreich sein kann.**

Angesichts der schwierigen Zielgruppe von Chance Zukunft stellt jede Weiterentwicklung einen Erfolg im Leben der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dar. Auch wenn der Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Projektende in vielen Bereichen dasselbe Niveau vorweisen wie zu Projektbeginn, konnte doch für einen beachtlichen Anteil der Teilnehmenden eine Verbesserung in einzelnen Lebenslagen über die Projektlaufzeit gemessen werden.

Anhang

Inhalt

I. Unterschiede zwischen Teilnehmenden mit kurzer Teilnahmedauer (bis zu drei Monaten) und Teilnehmenden mit längerer Projektteilnahmen	II
a. Ergebnisse T-Tests	II
b. Vergleich der IC3-Daten zum ersten Messzeitpunkt	IV
c. Vergleich der ICF-Daten zum ersten Messzeitpunkt	VIII
II. Veränderungen in den IC3- und ICF-Daten zwischen erster und letzter Erhebung	XXV
a. Deskriptive Übersicht	XXV
b. Ergebnisse T-Tests	XXVII
III. Erklärende Variablen der IC3-Modelle (Verteilung für „Arbeitsmarkt und Ausbildung“ Modell (3))	XXIX
IV. Regressionsergebnisse der IC3-Modelle	XXX
V. Erklärende Variablen der ICF-Modelle (Verteilung für „arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz“ Modell (3))	XL
VI. Regressionsergebnisse der ICF-Modelle	XLI
VII. Zusätzliche differenzierte Auswertungen	XLVII
a. Teilnahmedauer	XLVII
b. Schulabschluss	LI
c. Auffälligkeiten: Regressionsergebnisse für Teilnehmende ohne Schulabschluss (Modell 5)	LIV
VIII. Unterschiede in den Berufsbildungswerken	LV

I. Unterschiede zwischen Teilnehmenden mit kurzer Teilnahmedauer (bis zu drei Monaten) und Teilnehmenden mit längerer Projektteilnahmen

a. Ergebnisse T-Tests

IC3 t-Test - Unterschiede zwischen den Teilnehmergruppen nach Perspektive und Kategorien

Perspektive / Kategorien		Mittelwert			Anzahl			p-Wert
		maximal 3 Monate	mehr als 3 Monate	Diff (1-2)	maximal 3 Monate	mehr als 3 Monate	Diff (1-2)	
Case Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,0625	3,2918	-0,2293	64	329	393	0,0848
	CM - Sozialversicherung	2,1406	2,3100	-0,1694	64	329	393	0,1578
	CM - Geldverkehr	2,3594	2,3425	0,0169	64	327	391	0,8748
	CM - Mobilität	1,9531	1,9116	0,0415	64	328	392	0,6907
	CM - Bildungswesen	2,3906	2,4711	-0,0805	64	329	393	0,4813
	CM - Information und Medien	1,8281	1,7295	0,0986	64	329	393	0,3182
	CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,8889	1,9146	-0,0257	63	328	391	0,8210
	CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,8730	1,6860	0,1870	63	328	391	0,0699
	CM - lebensweltl. Support	2,2222	2,0854	0,1369	63	328	391	0,2176
	CM - Wohnen	2,0635	1,8104	0,2531	63	327	390	0,0352
CM - Sorgepflichten	2,1538	1,9697	0,1841	13	99	112	0,5273	
Teilnehmer(-in)	TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	2,7547	3,0878	-0,3331	53	319	372	0,0168
	TN - Sozialversicherung	2,0000	2,1792	-0,1792	53	318	371	0,1817
	TN - Geldverkehr	2,1698	2,1160	0,0538	53	319	372	0,6822
	TN - Mobilität	1,8679	1,8746	-0,0067	53	319	372	0,9571
	TN - Bildungswesen	2,1509	2,2382	-0,0873	53	319	372	0,5170
	TN - Information und Medien	1,4906	1,5031	-0,0126	53	318	371	0,9015
	TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,7547	1,6897	0,0651	53	319	372	0,5751
	TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,6226	1,5047	0,1179	53	319	372	0,2418
	TN - lebensweltl. Support	2,0377	1,8433	0,1945	53	319	372	0,1173
	TN - Wohnen	1,9245	1,7022	0,2223	53	319	372	0,0937
TN - Sorgepflichten	1,5714	1,7379	-0,1664	14	103	117	0,5349	

Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Legende:

Für die Kategorie 'Wohnen':

- 1 adäquat
- 2 weitgehend adäquat
- 3 mangelhaft
- 4 nicht gewährleistet

Für die Kategorie 'Sorgepflichten':

- 1 sehr gut
- 2 eingeschränkt
- 3 mangelhaft
- 4 gefährdend

Für alle anderen Kategorien:

- 1 voll inkludiert
- 2 weitgehend inkludiert
- 3 mangelhaft inkludiert
- 4 exkludiert

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betuernden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Teilnehmergruppen nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl			p-Wert
	maximal 3 Monate	mehr als 3 Monate	Diff (1-2)	maximal 3 Monate	mehr als 3 Monate	Diff (1-2)	
Intelligenz	1,1837	1,1383	0,0454	49	282	331	0,7562
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,8214	1,6294	0,1920	56	313	369	0,1878
Psychische Stabilität	2,0577	1,9406	0,1171	52	303	355	0,4501
Selbstvertrauen	1,6964	1,7587	-0,0623	56	315	371	0,6536
Zuverlässigkeit	1,6949	1,4560	0,2389	59	318	377	0,1657
Antrieb	2,0175	1,8013	0,2163	57	312	369	0,1179
Motivation	1,8246	1,6230	0,2016	57	313	370	0,1243
Impulskontrolle	1,5319	1,1821	0,3498	47	280	327	0,0336
Aufmerksamkeit	1,3036	1,1935	0,1100	56	310	366	0,3999
Gedächtnisleistung	1,2083	1,1333	0,0750	48	300	348	0,6219
Wahrnehmungsfähigkeit	1,4222	1,1049	0,3173	45	286	331	0,0364
Abstraktionsvermögen	1,5500	1,2459	0,3041	40	244	284	0,0742
Organisation / Planung	1,7500	1,6419	0,1081	52	296	348	0,4565
Zeitmanagement	1,6364	1,4767	0,1597	55	300	355	0,2577
Flexibilität (kognitiv)	1,4490	1,4240	0,0250	49	283	332	0,8682
Selbsteinschätzung	1,5094	1,6579	-0,1485	53	304	357	0,2879
körperl. Belastbarkeit	1,2000	1,3818	-0,1818	45	296	341	0,3133
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	1,6905	1,8520	-0,1615	42	250	292	0,3485
Lesen	0,8627	0,7938	0,0689	51	291	342	0,6207
Schreiben	0,8431	0,8854	-0,0423	51	288	339	0,7667
Rechnen/Mathematik	0,9744	1,1513	-0,1769	39	238	277	0,3306
Probleme lösen	1,8431	1,7288	0,1143	51	295	346	0,4098
Entscheidungen treffen	1,5472	1,6469	-0,0997	53	303	356	0,4663
Selbständigkeit	1,5179	1,6266	-0,1088	56	308	364	0,4249
Teamfähigkeit	1,4857	1,3056	0,1802	35	216	251	0,2856
Verantwortung übernehmen	1,7115	1,5302	0,1813	52	298	350	0,2209
Stressbelastbarkeit	2,0400	1,9891	0,0509	50	276	326	0,7186
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,4386	1,1651	0,2735	57	315	372	0,0435
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	1,0000	0,8262	0,1738	50	282	332	0,2315
Feinmotorische Fähigkeiten	1,0000	0,9333	0,0667	35	210	245	0,6956
Gesundheitskompetenz	1,4375	1,4404	-0,0029	48	302	350	0,9857
Einkaufen	0,9535	0,8921	0,0614	43	278	321	0,6959
Ernährung	1,2558	1,1131	0,1427	43	283	326	0,3871
Hausarbeit	1,1818	1,1051	0,0768	44	257	301	0,6520
Respekt und Toleranz	1,0196	0,8500	0,1696	51	300	351	0,2048
Kritikfähigkeit	1,4400	1,2394	0,2006	50	284	334	0,1539
Beziehungen und Interaktionen	1,4082	1,2595	0,1486	49	289	338	0,2705
Kontakt zu Fremden	1,4667	1,2852	0,1814	45	291	336	0,2571
Umgang mit Autoritäten	1,3913	1,0488	0,3425	46	287	333	0,0210
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,1860	1,1732	0,0128	43	254	297	0,9352
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	1,9231	2,0164	-0,0934	52	304	356	0,5619
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,0962	2,2367	-0,1405	52	300	352	0,3653
Umgang mit Geld	1,8478	1,6655	0,1823	46	287	333	0,2970
Erholung und Freizeit	1,4583	1,3755	0,0829	48	269	317	0,6126
Familiensystem	1,5088	1,4314	0,0774	57	306	363	0,5769
Soziales Umfeld	1,4906	1,4158	0,0748	53	291	344	0,5152
Fachleute des Gesundheitssystems	1,3830	1,3096	0,0734	47	281	328	0,5706
Wohnungswesen	1,5932	1,3618	0,2314	59	304	363	0,0755
Transportwesen	1,2037	1,2100	-0,0063	54	281	335	0,9592
Soziale Sicherheit	1,5745	1,5385	0,0360	47	247	294	0,7965
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,3818	1,3058	0,0760	55	291	346	0,5771

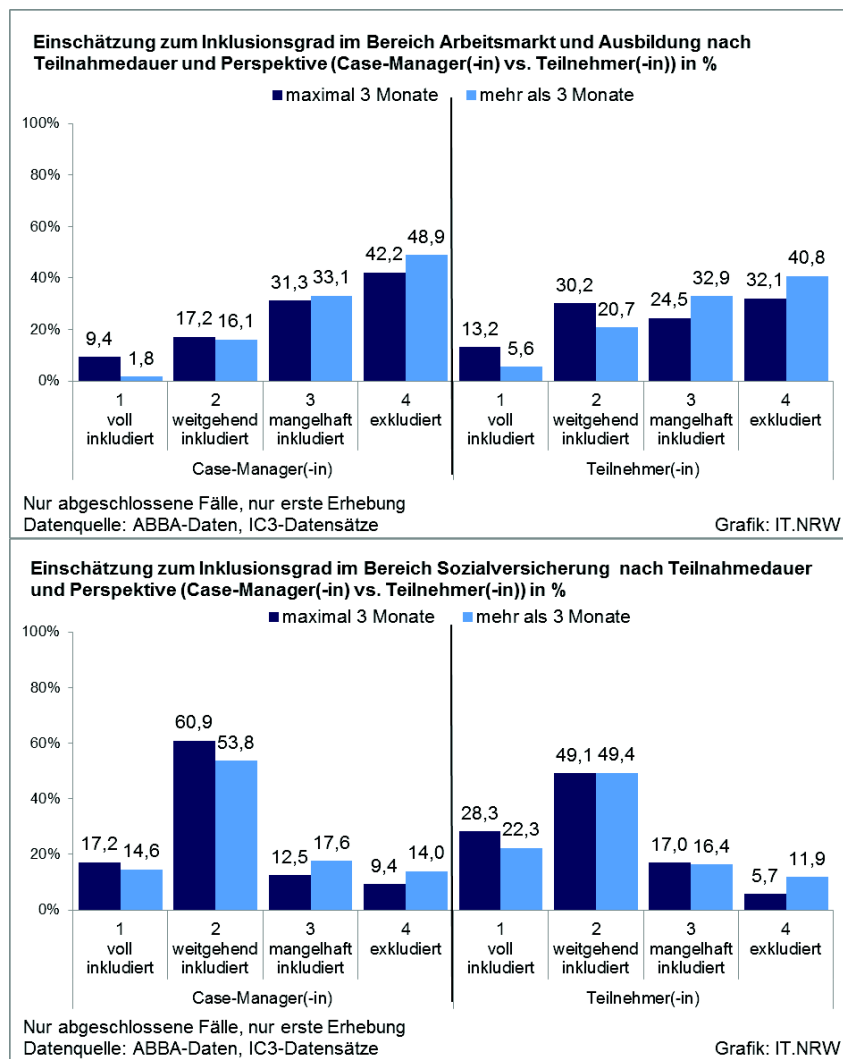
Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

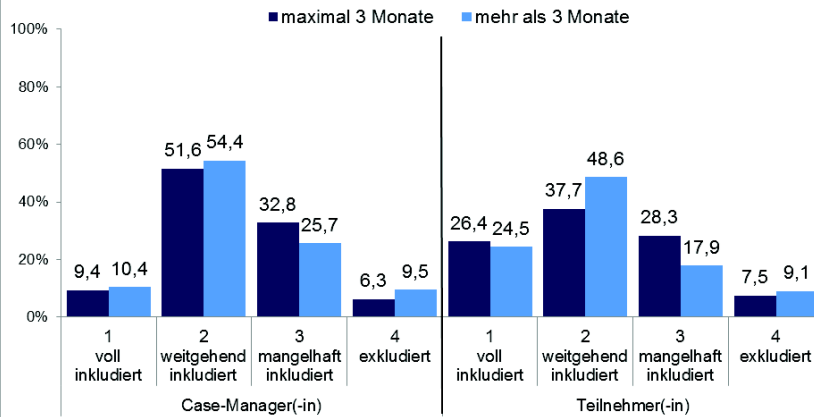
- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

b. Vergleich der IC3-Daten zum ersten Messzeitpunkt¹



¹ Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betreuenden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Programm begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

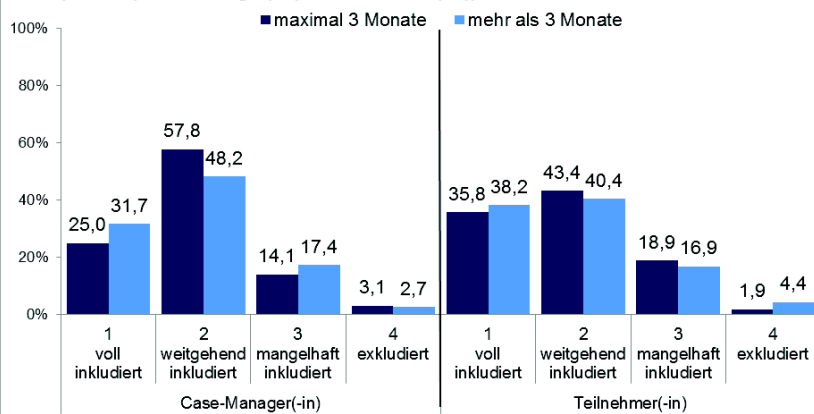
Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Geldverkehr nach Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

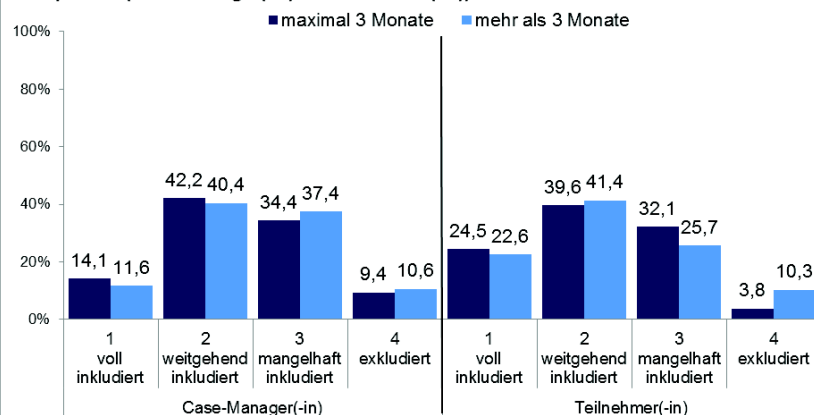
Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Mobilität nach Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

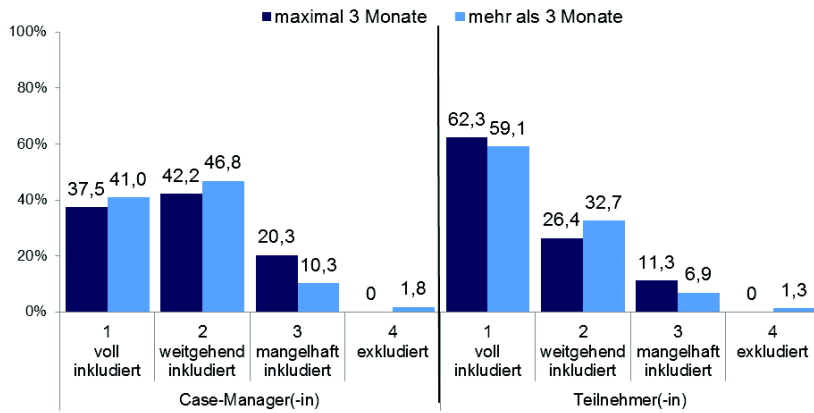
Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Bildungswesen nach Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

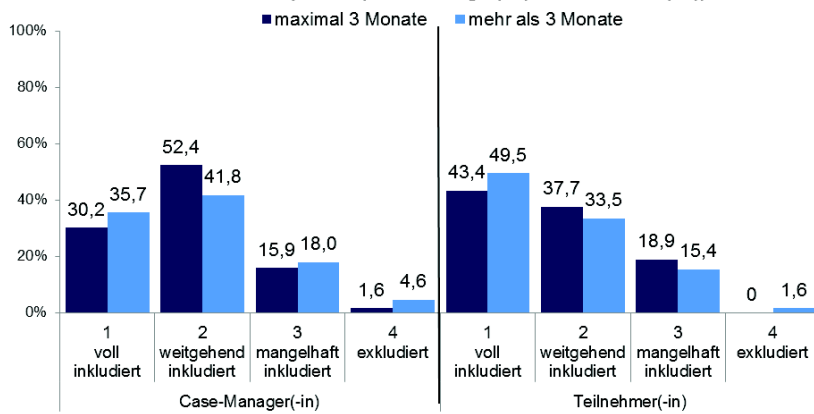
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Information und Medien nach
Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

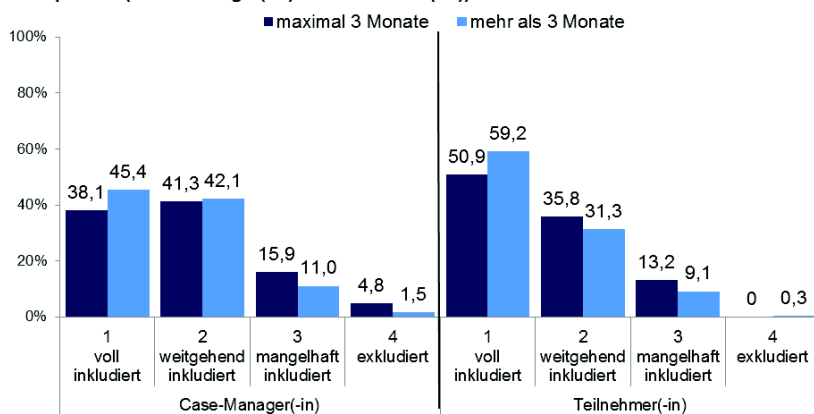
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Gesundheit und medizinische Versorgung
nach Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

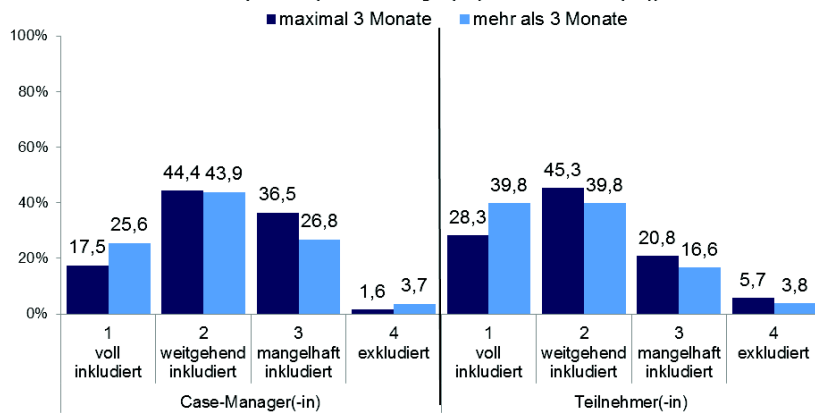
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Kommunikation nach Teilnahmedauer und
Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

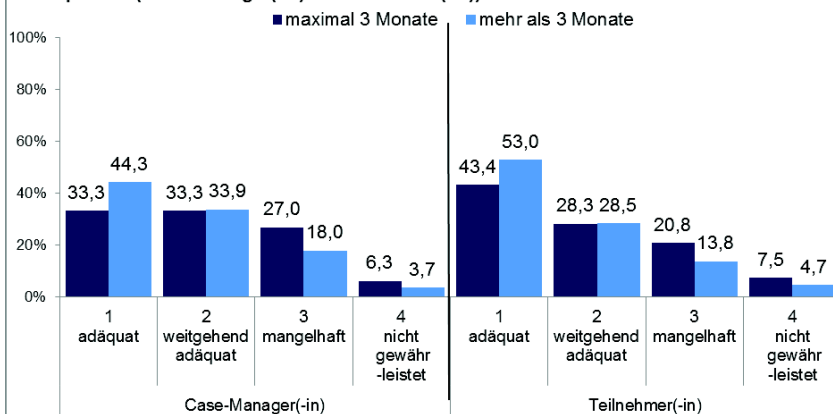
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich lebensweltlicher Support nach
Teilnahmedauer und Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

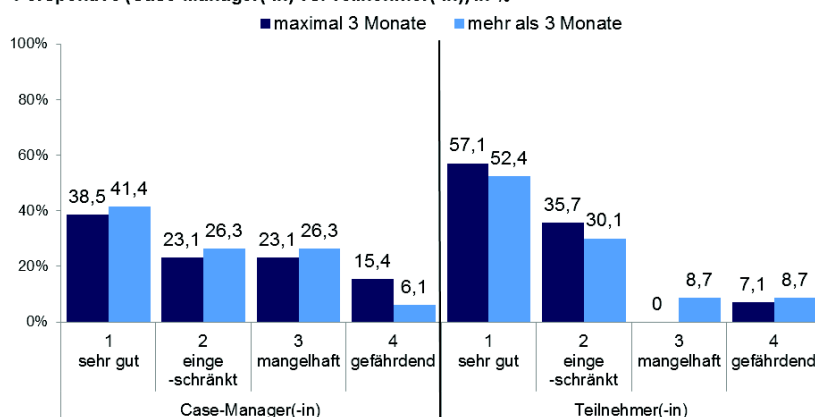
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Wohnen nach Teilnahmedauer und
Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

Grafik: IT.NRW

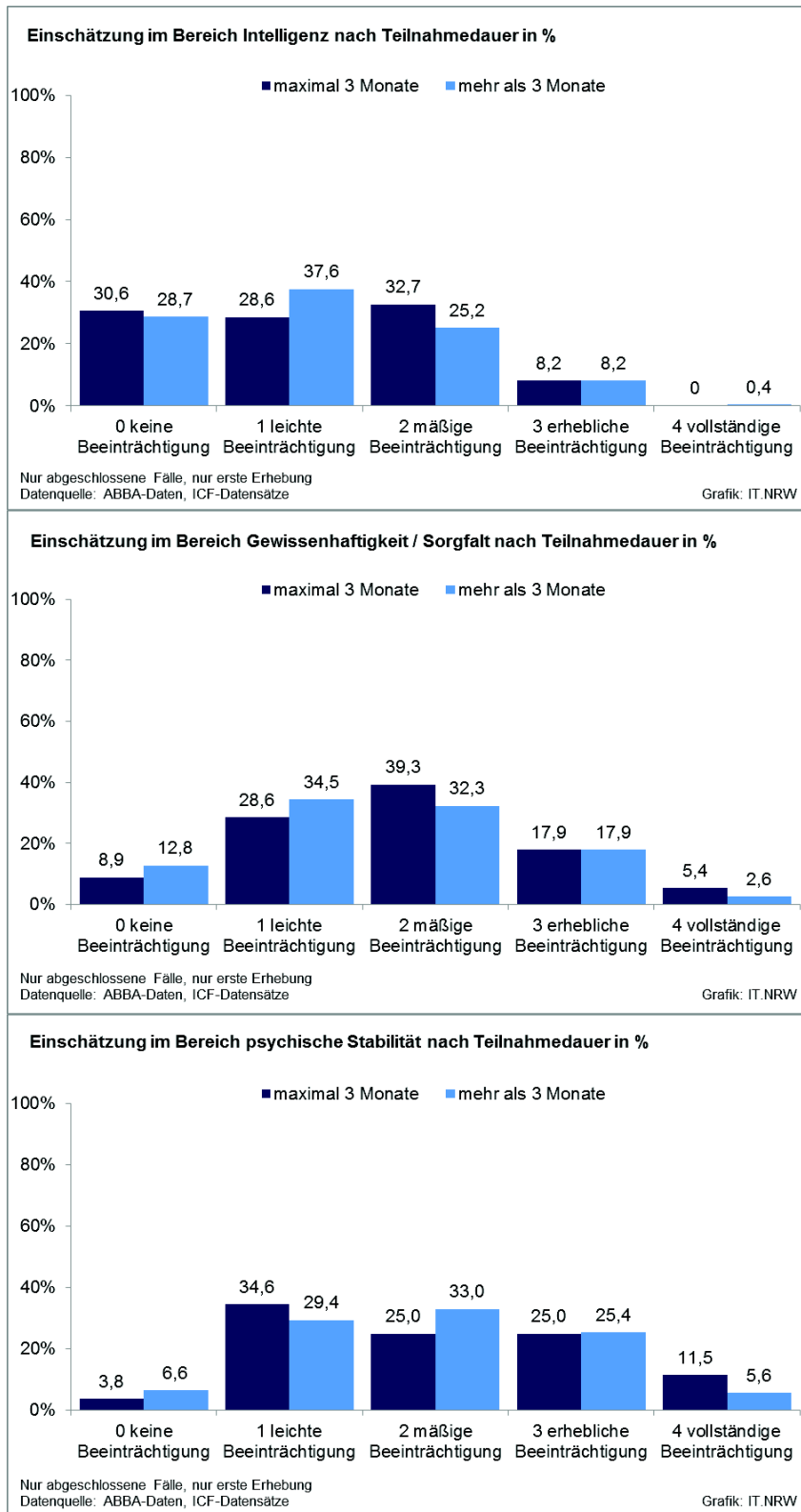
**Einschätzung zum Inklusionsgrad im Bereich Sorgepflichten nach Teilnahmedauer und
Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in)) in %**

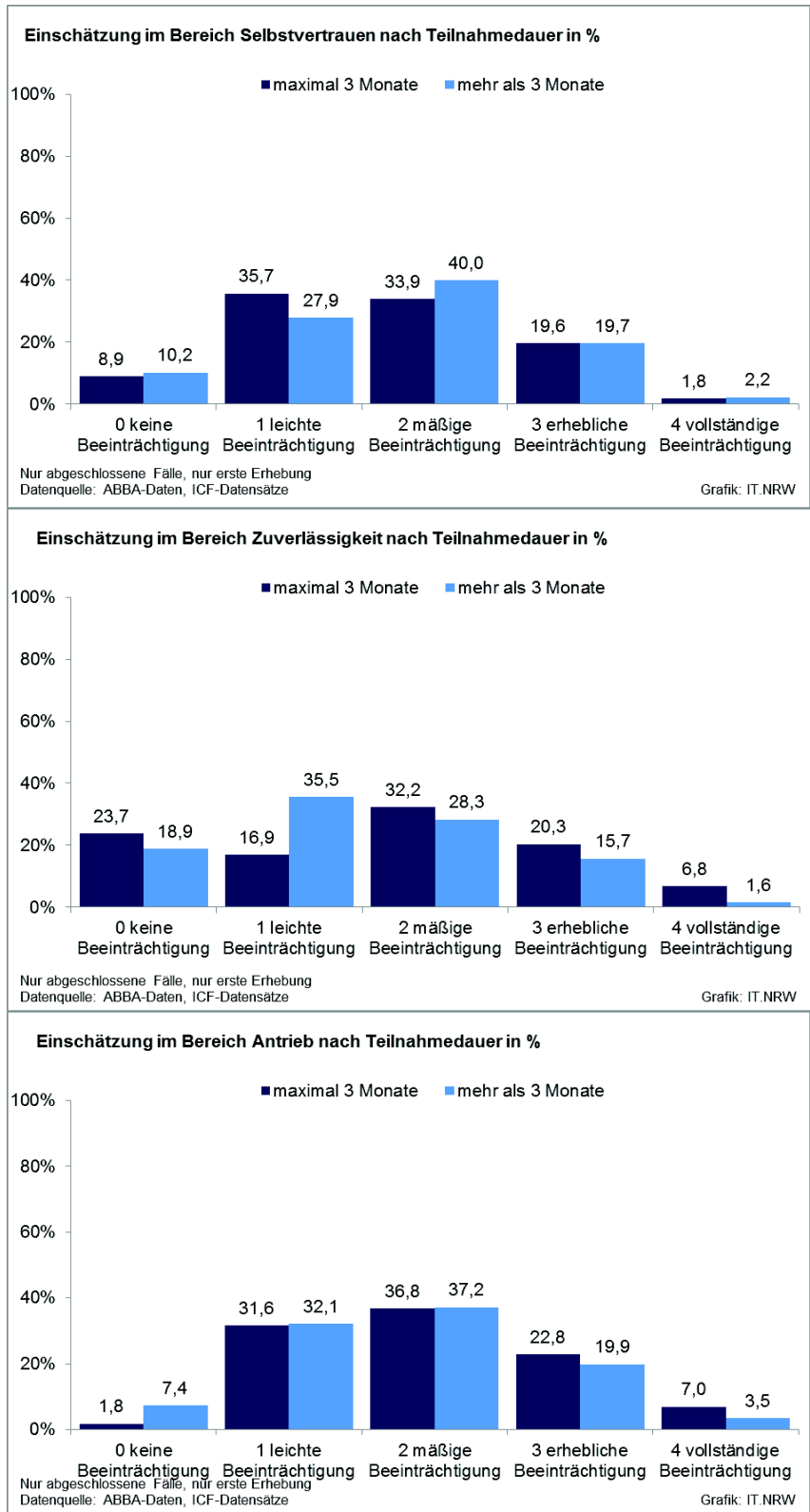


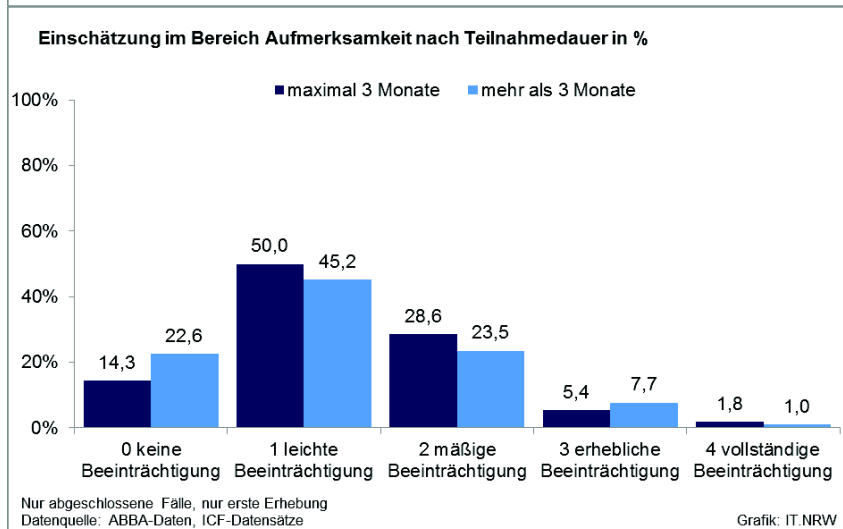
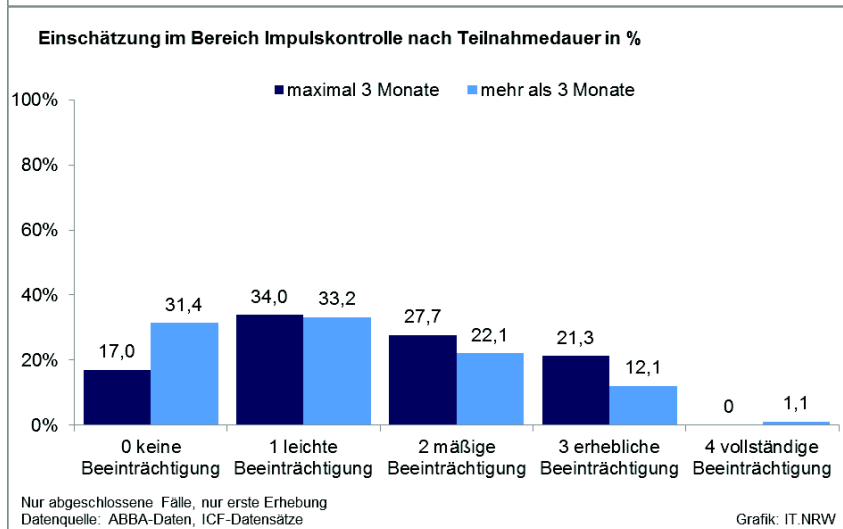
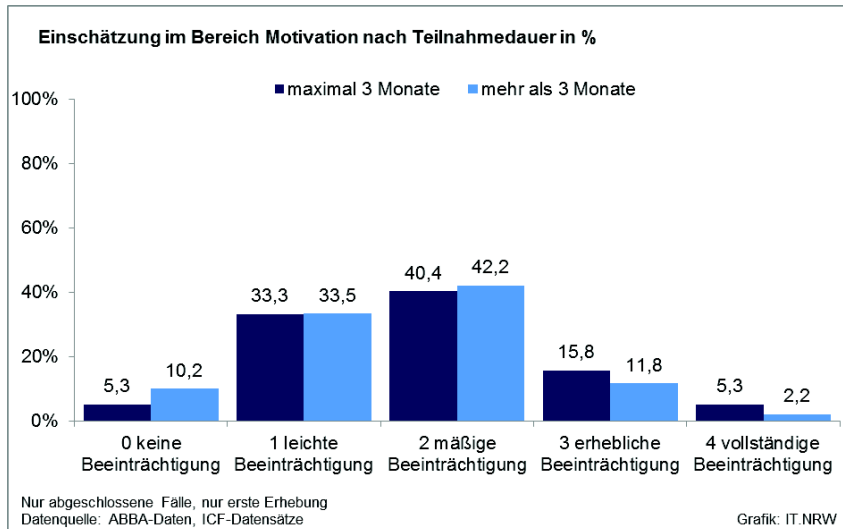
Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Datensätze

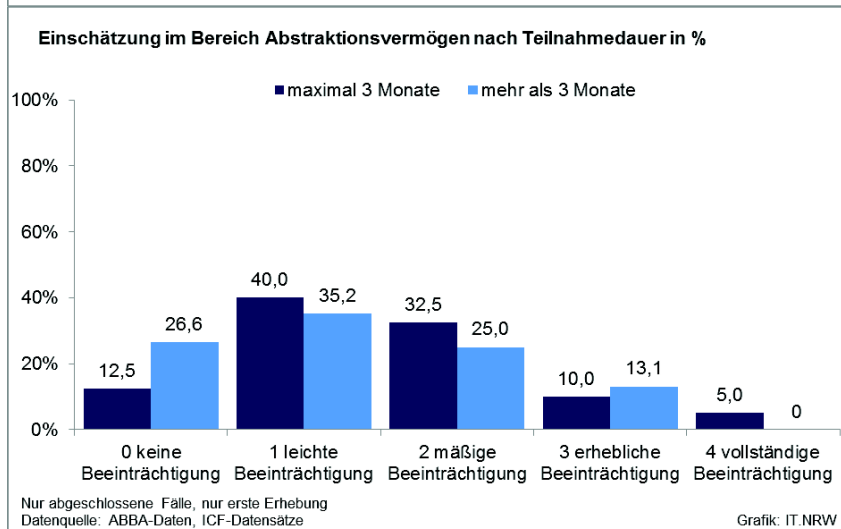
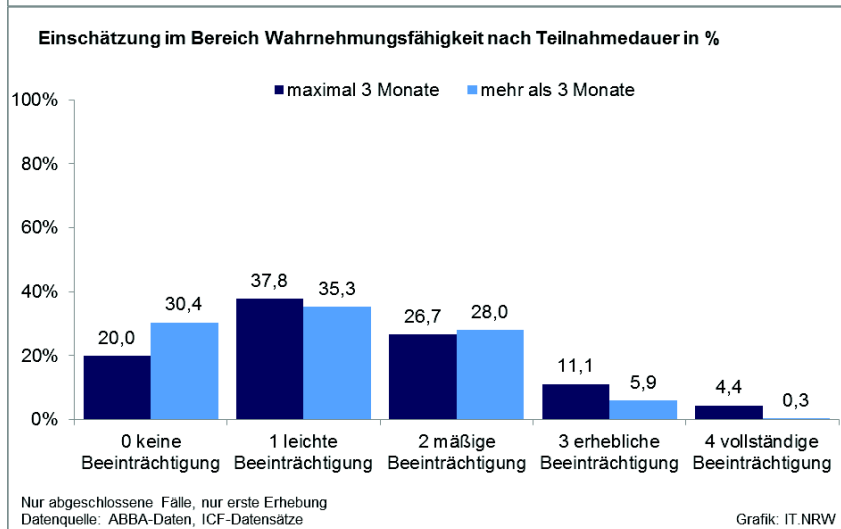
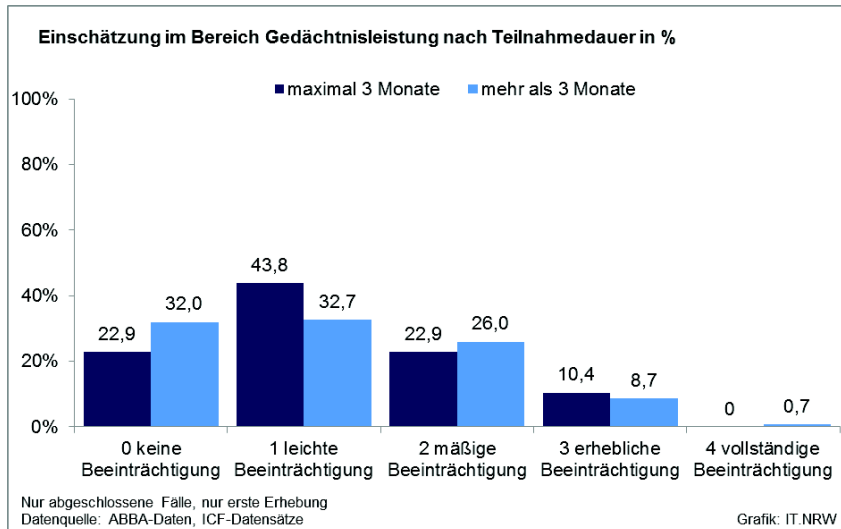
Grafik: IT.NRW

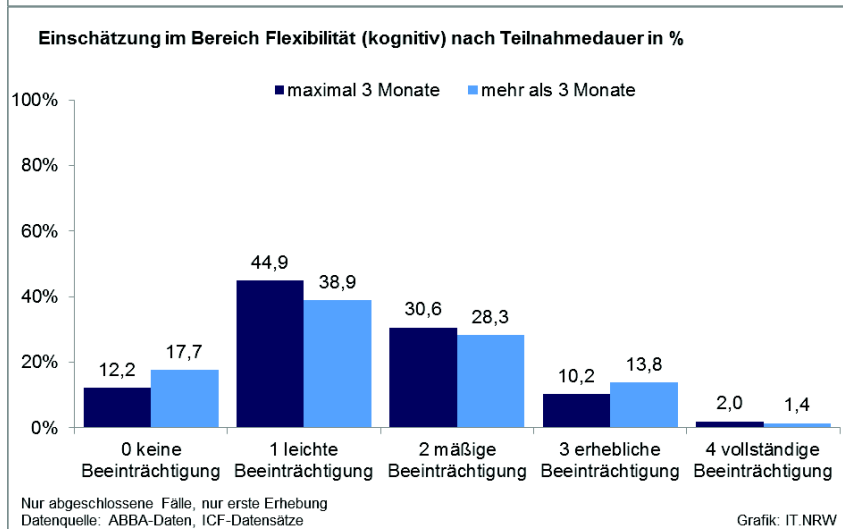
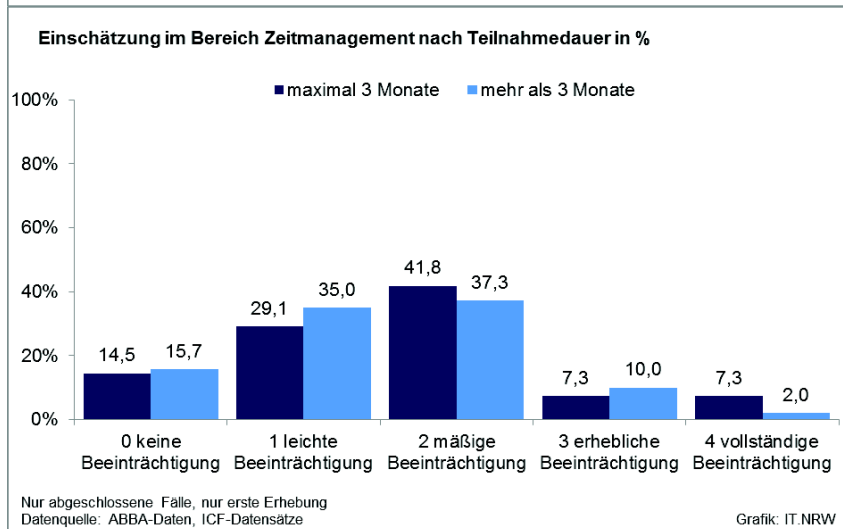
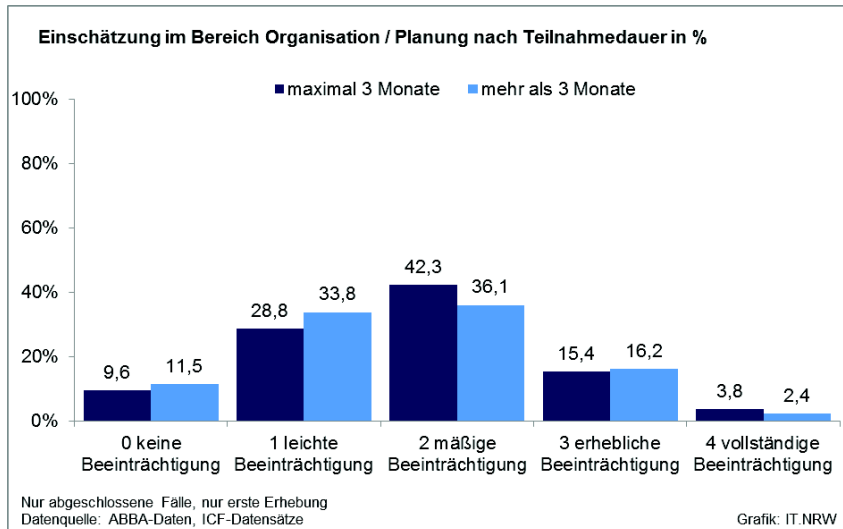
c. Vergleich der ICF-Daten zum ersten Messzeitpunkt

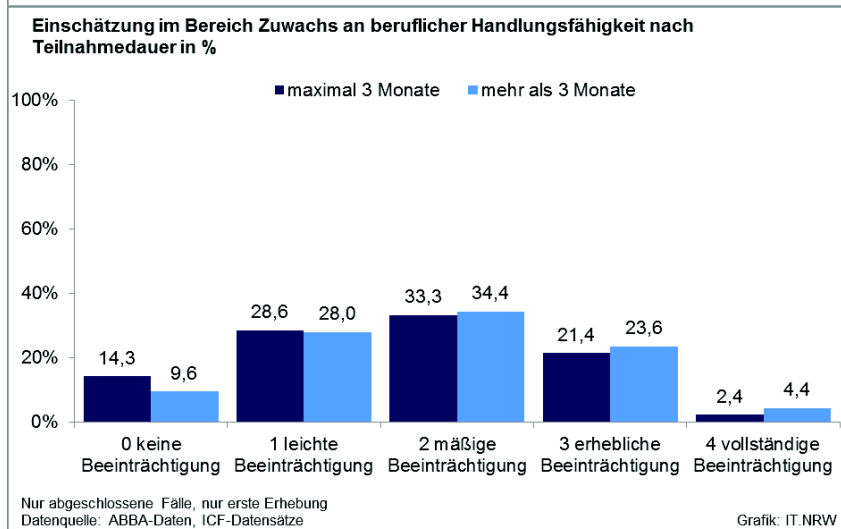
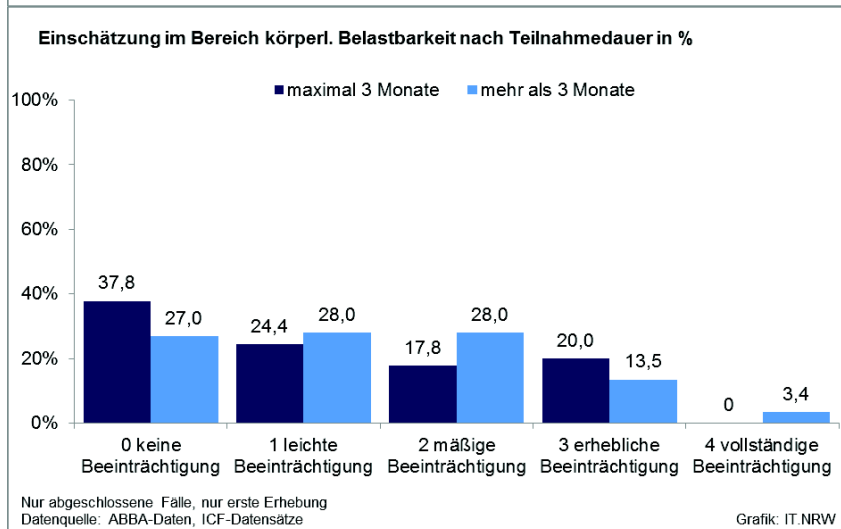
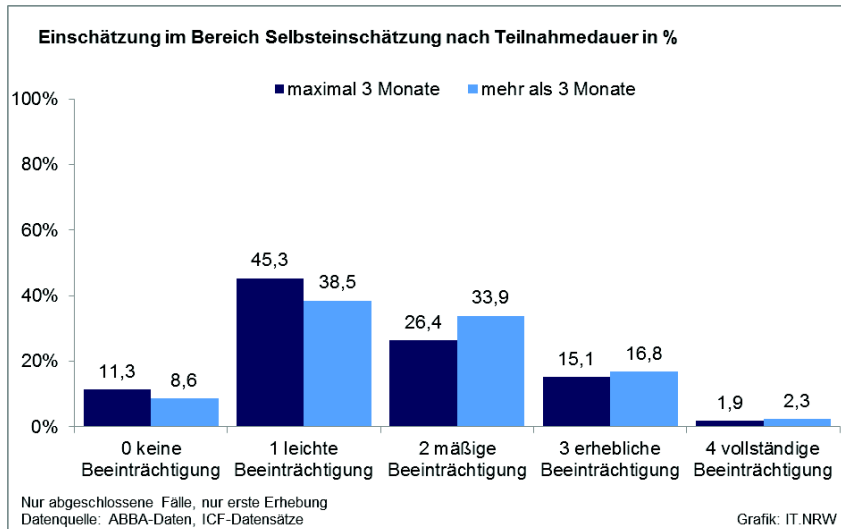


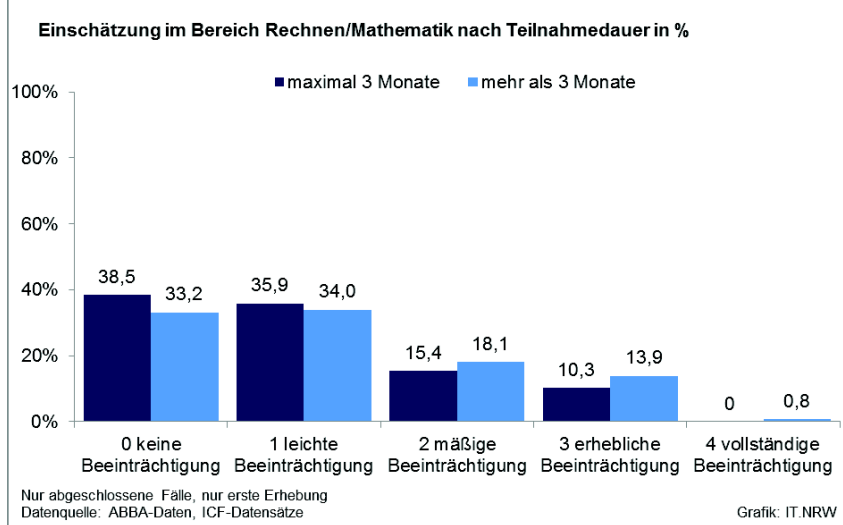
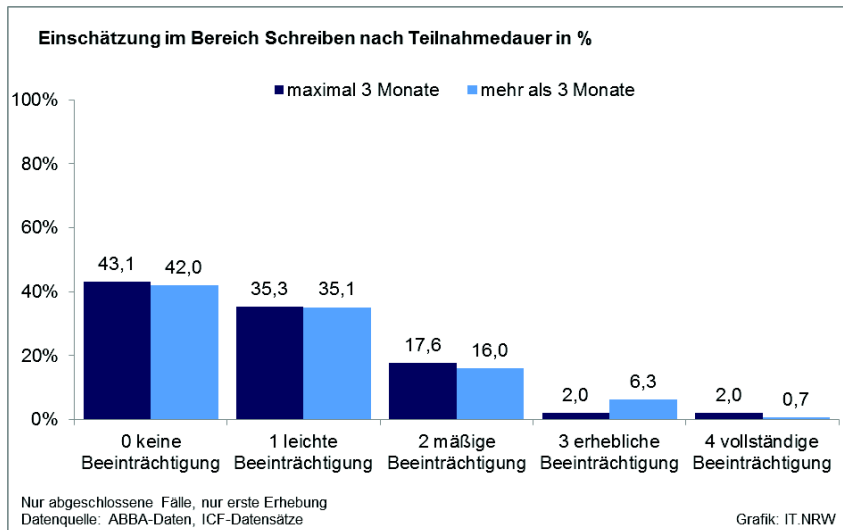
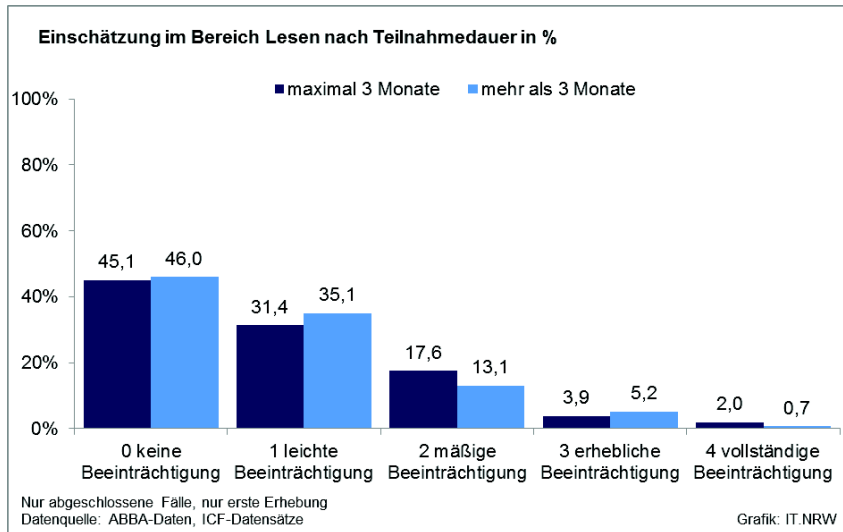


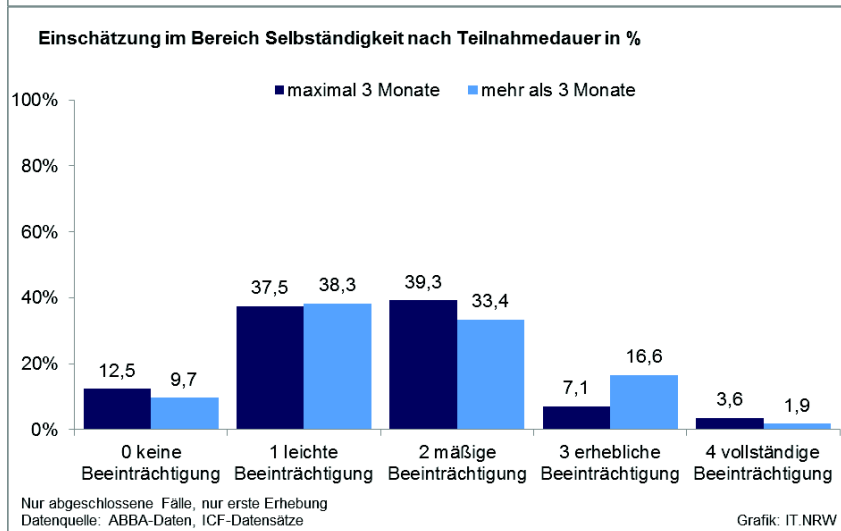
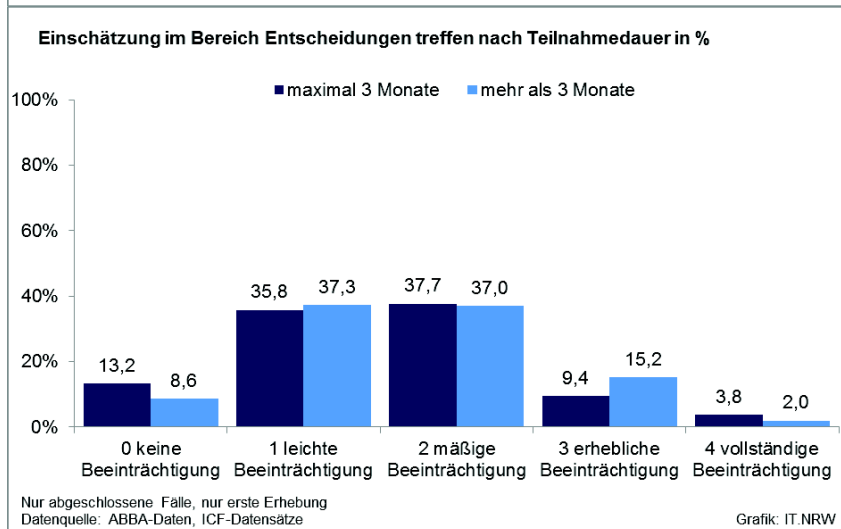
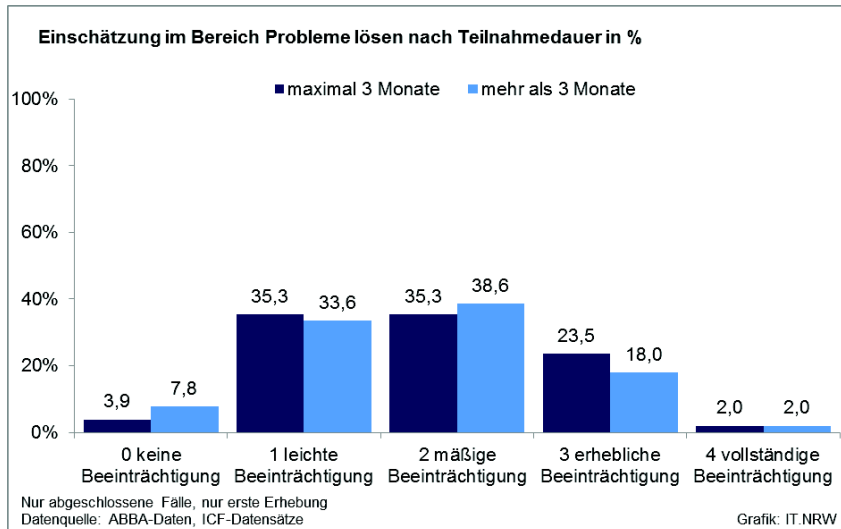


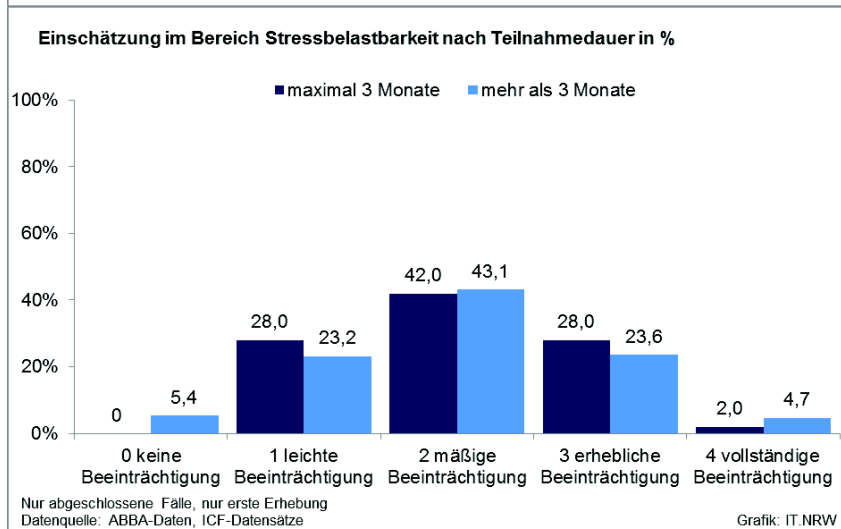
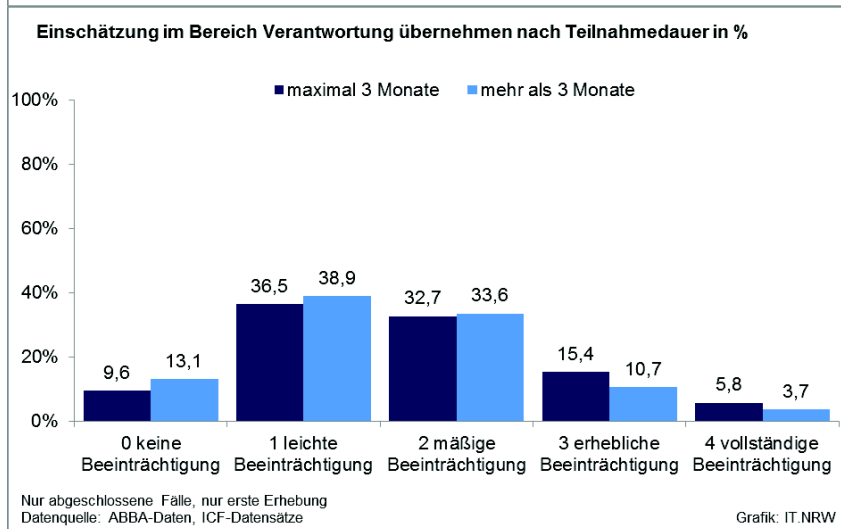
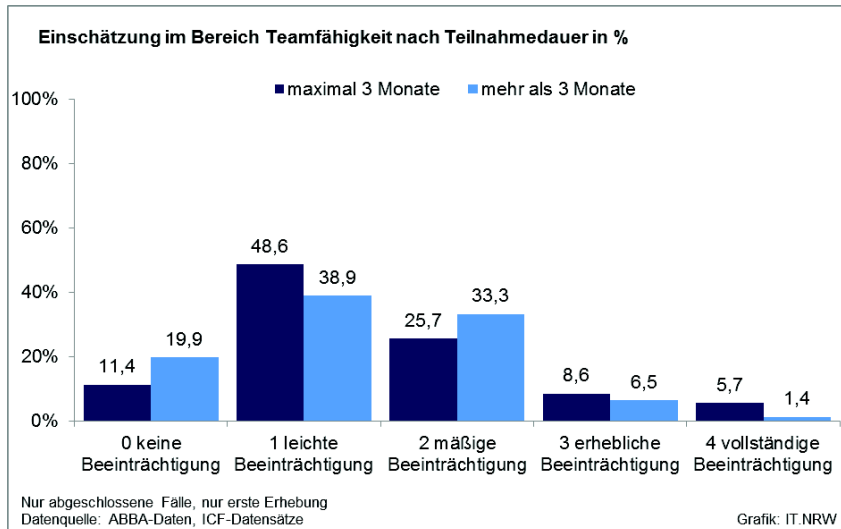


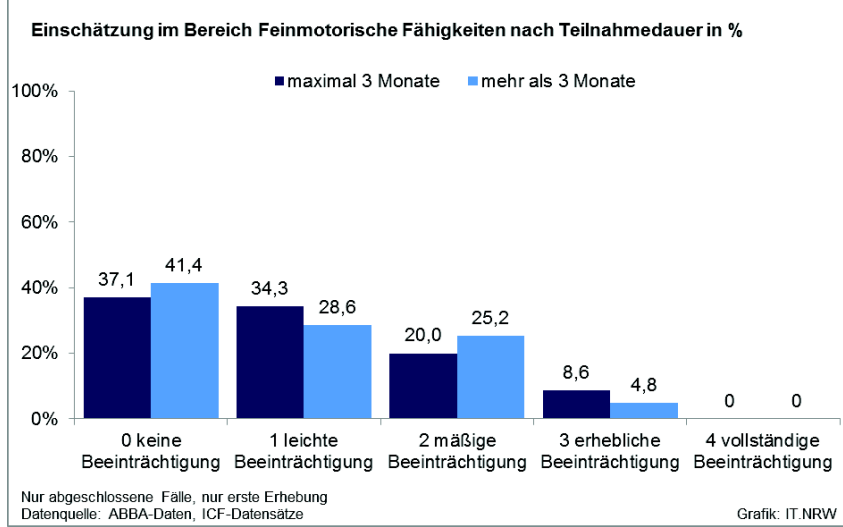
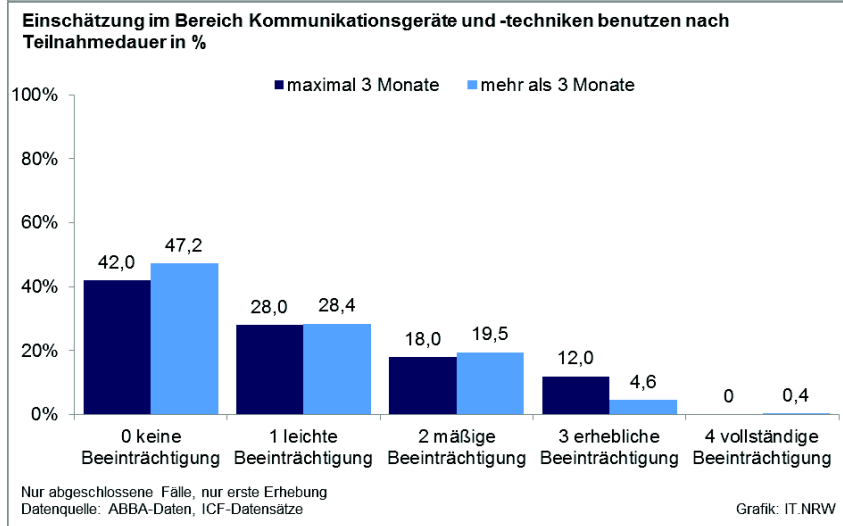
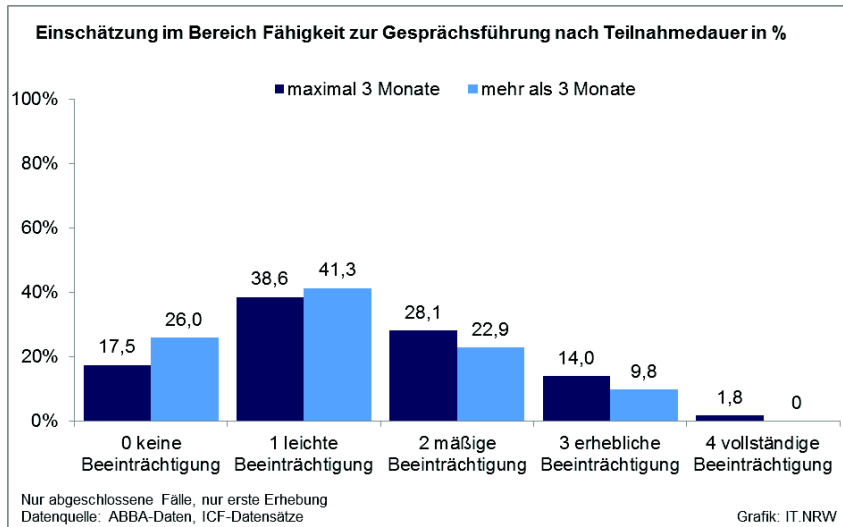


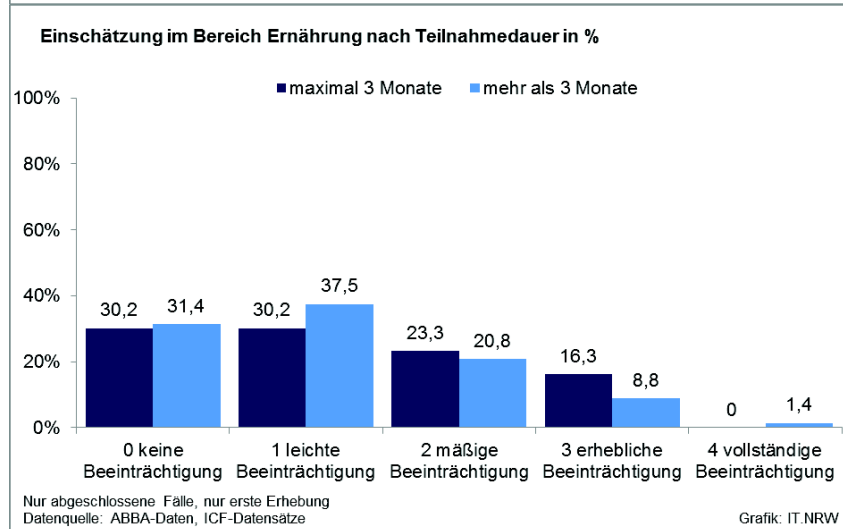
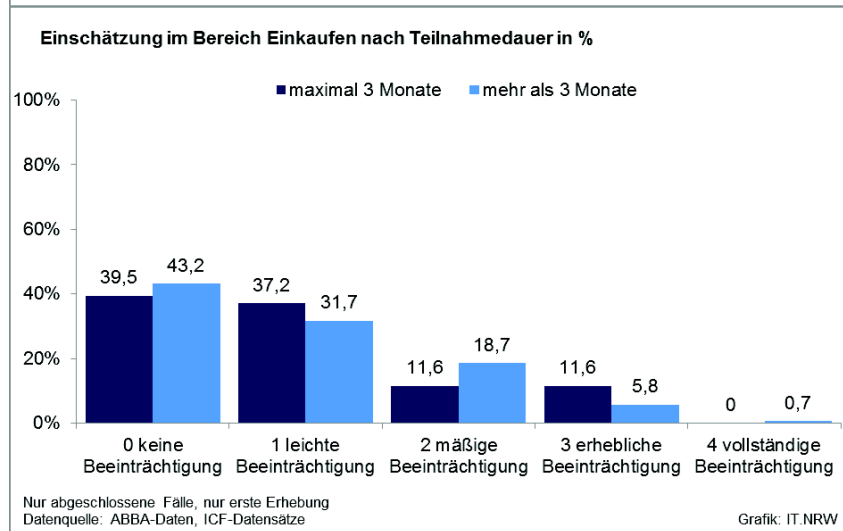
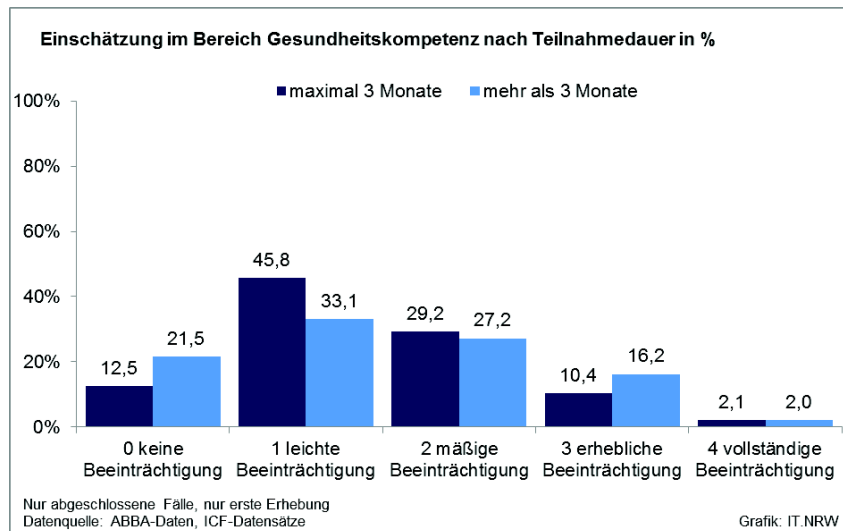


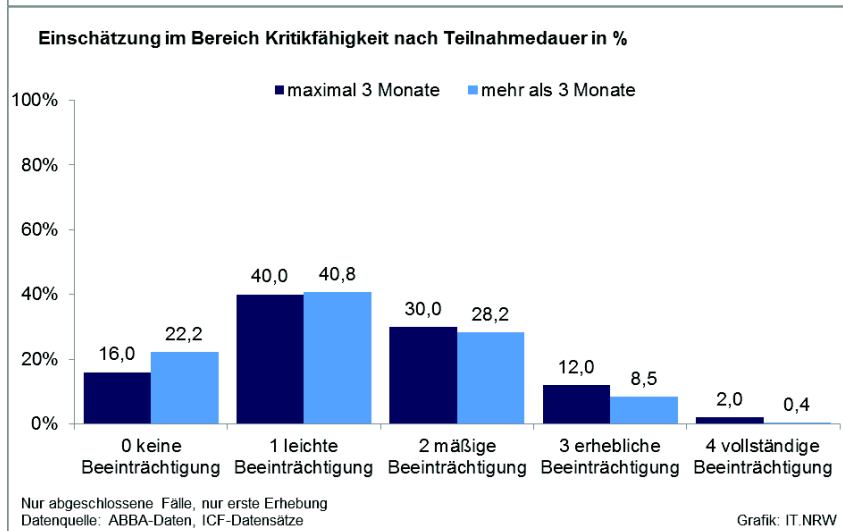
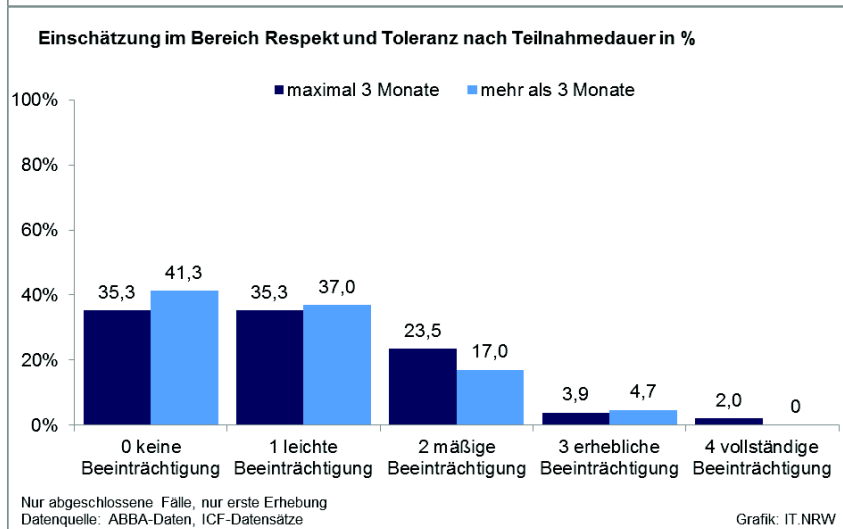
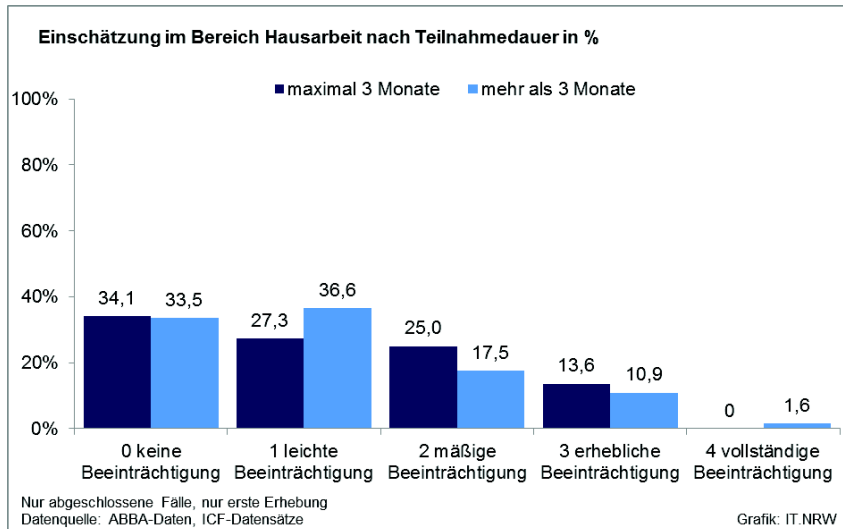




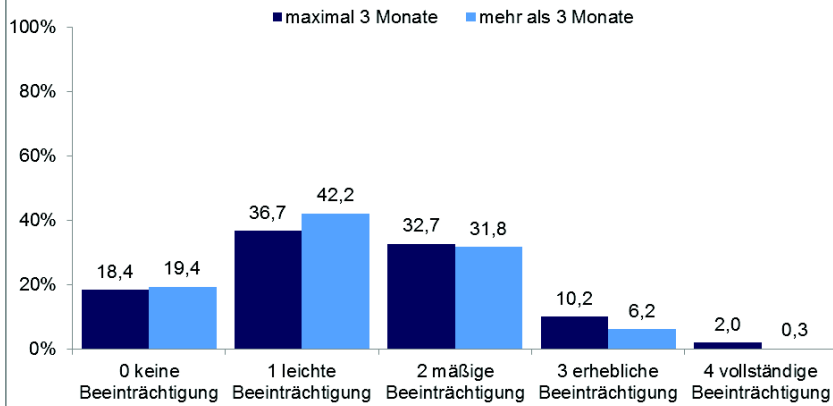








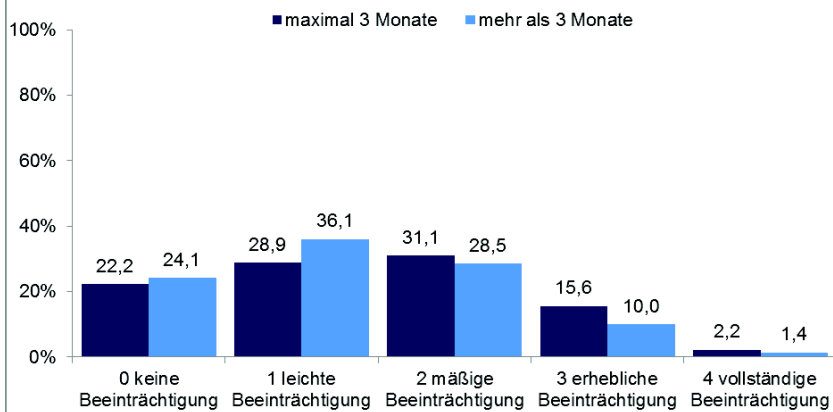
Einschätzung im Bereich Beziehungen und Interaktionen nach Teilnahmedauer in %



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW

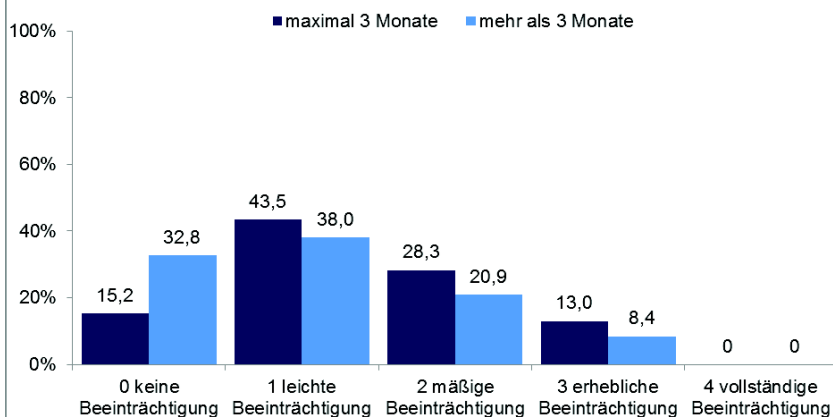
Einschätzung im Bereich Kontakt zu Fremden nach Teilnahmedauer in %



Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

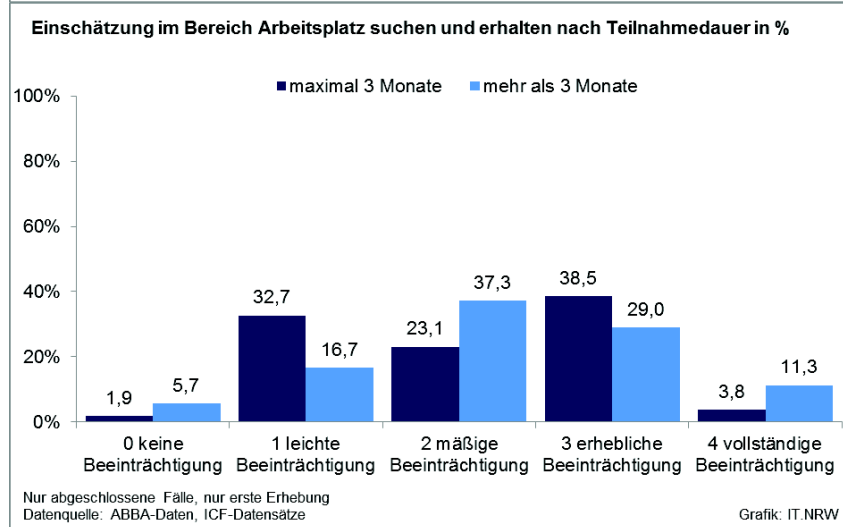
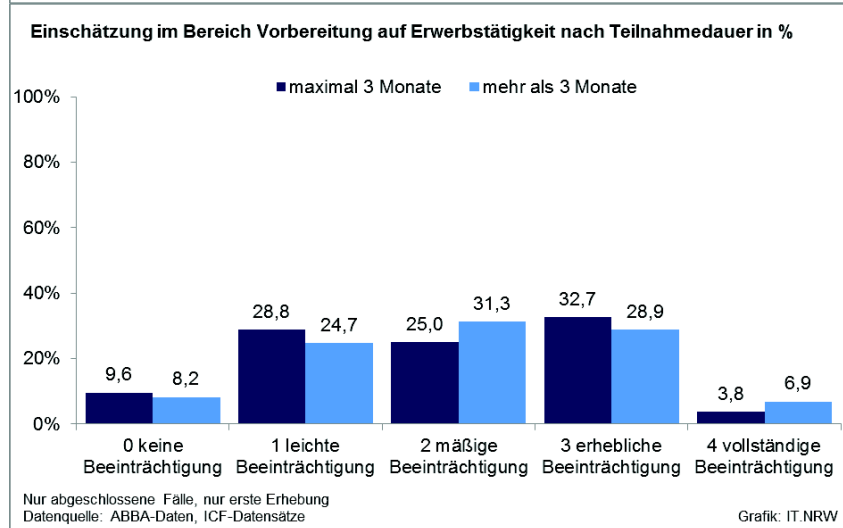
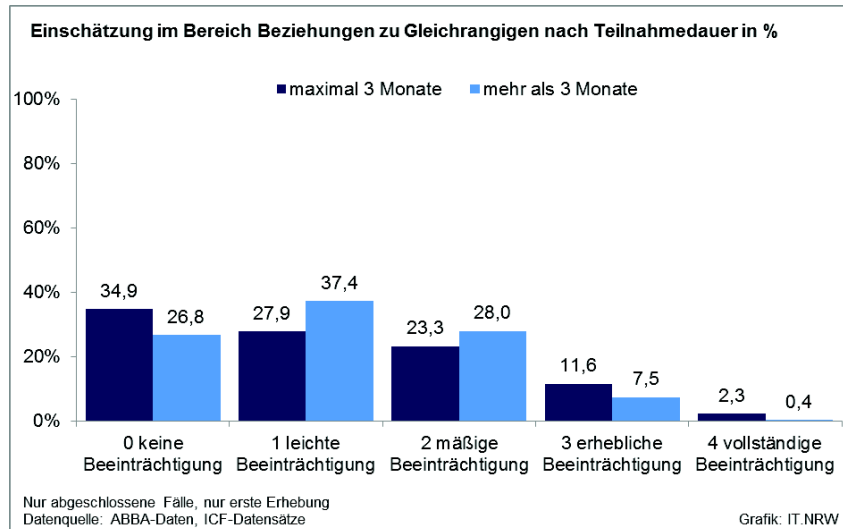
Grafik: IT.NRW

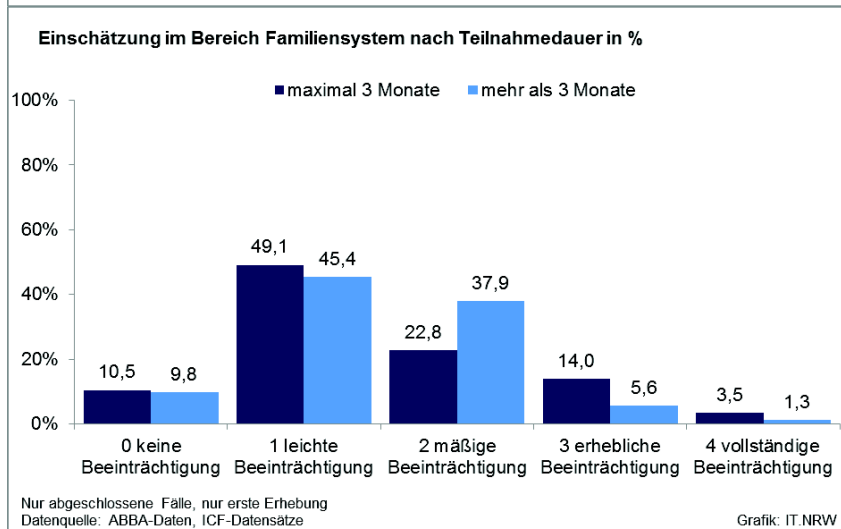
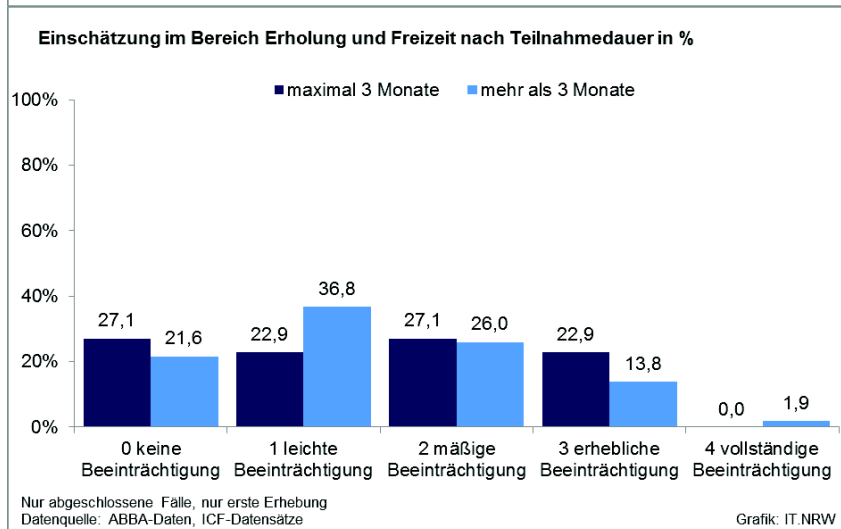
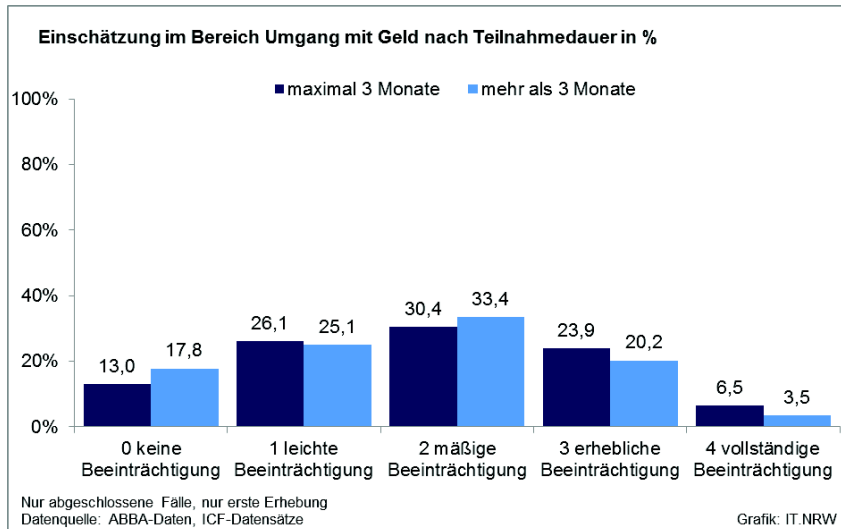
Einschätzung im Bereich Umgang mit Autoritäten nach Teilnahmedauer in %

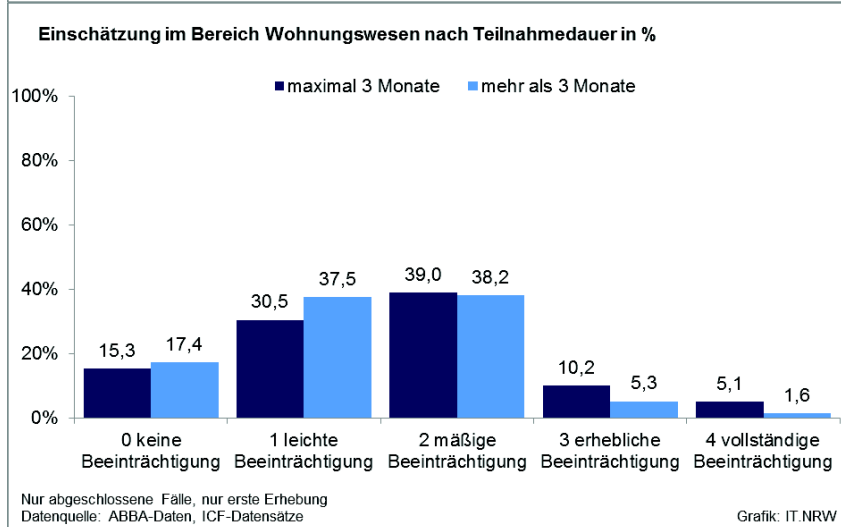
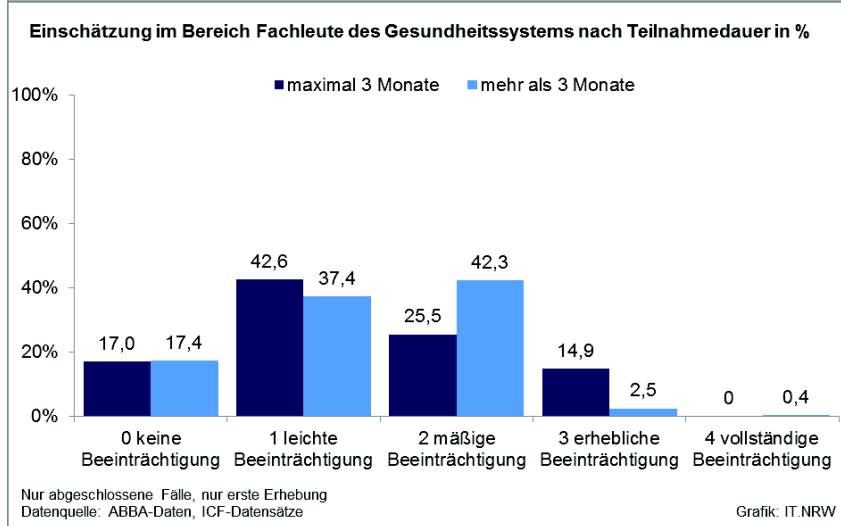
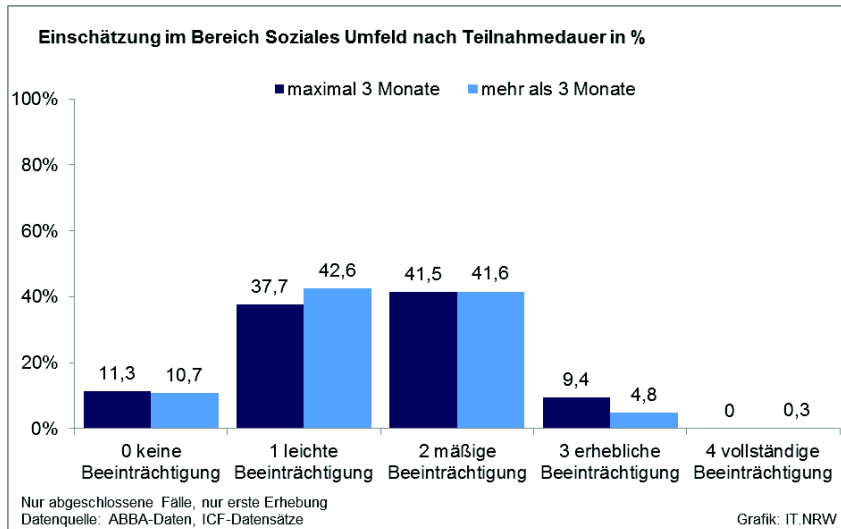


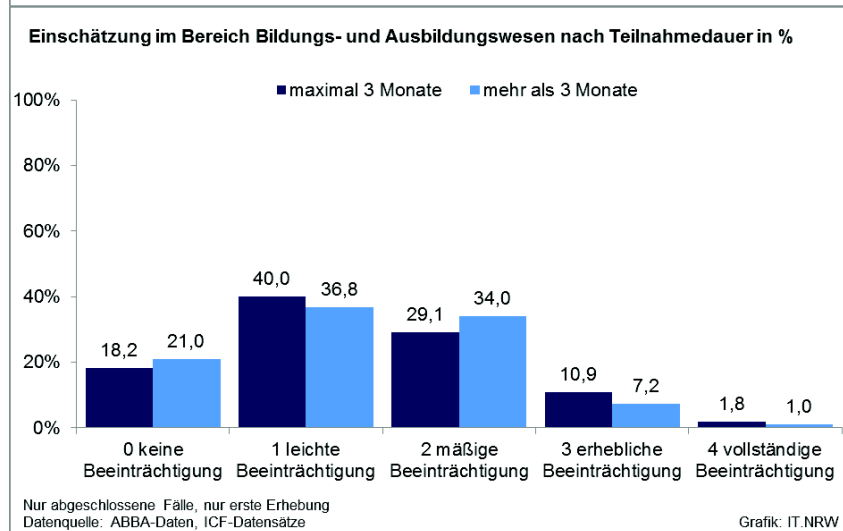
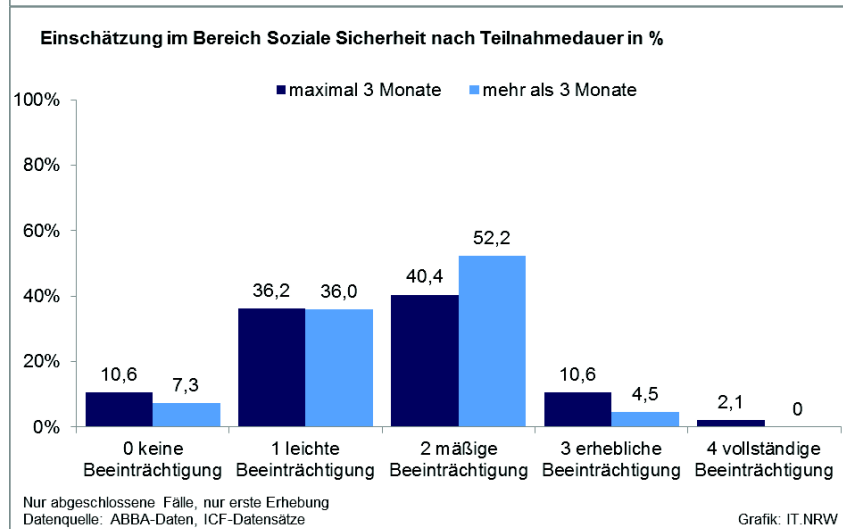
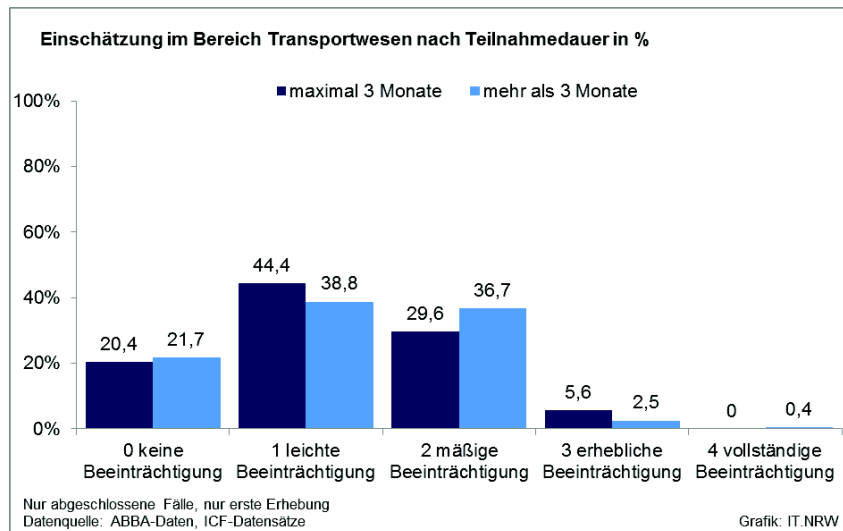
Nur abgeschlossene Fälle, nur erste Erhebung
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Datensätze

Grafik: IT.NRW









II. Veränderungen in den IC3- und ICF-Daten zwischen erster und letzter Erhebung

a. Deskriptive Übersicht

Bewertung der IC3-Lebensbereiche zwischen der ersten und letzten Erhebung nach Perspektive (Case-Manager(-in) vs. Teilnehmer(-in))

Perspektive / Kategorien		%			Anzahl		
		verbessert	keine Veränderung	verschlechtert	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert
Case-Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	31,5	52,5	16,0	75	125	38
	CM - Sozialversicherung	23,5	71,8	4,6	56	171	11
	CM - Geldverkehr	27,4	61,6	11,0	65	146	26
	CM - Mobilität	26,5	61,3	12,2	63	146	29
	CM - Bildungswesen	28,6	60,1	11,3	68	143	27
	CM - Information und Medien	21,8	70,2	8,0	52	167	19
	CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	29,1	54,9	16,0	69	130	38
	CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	21,9	62,0	16,0	52	147	38
	CM - lebensweilt. Support	28,7	58,6	12,7	68	139	30
	CM - Wohnen	31,8	57,2	11,0	75	135	26
	CM - Sorgepflichten	15,6	62,5	21,9	10	40	14
Teilnehmer(-in)	TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	38,7	47,1	14,2	87	106	32
	TN - Sozialversicherung	20,4	64,0	15,6	46	144	35
	TN - Geldverkehr	30,7	54,2	15,1	69	122	34
	TN - Mobilität	32,0	57,3	10,7	72	129	24
	TN - Bildungswesen	28,9	55,1	16,0	65	124	36
	TN - Information und Medien	16,4	77,3	6,2	37	174	14
	TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	27,6	64,0	8,4	62	144	19
	TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	22,2	66,7	11,1	50	150	25
	TN - lebensweilt. Support	28,4	59,1	12,4	64	133	28
	TN - Wohnen	22,3	63,8	13,8	50	143	31
	TN - Sorgepflichten	18,6	62,7	18,6	11	37	11

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Legende:

Für die Kategorie 'Wohnen':

- 1 adäquat
- 2 weitgehend adäquat
- 3 mangelhaft
- 4 nicht gewährleistet

Für die Kategorie 'Sorgepflichten':

- 1 sehr gut
- 2 eingeschränkt
- 3 mangelhaft
- 4 gefährdend

Für alle anderen Kategorien:

- 1 voll inkludiert
- 2 weitgehend inkludiert
- 3 mangelhaft inkludiert
- 4 exkludiert

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betuernden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

Bewertung der ICF-Variablen zwischen der ersten und letzten Erhebung

Kategorie	%			Anzahl		
	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert
Intelligenz	19,8	70,8	9,4	42	150	20
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	23,8	59,7	16,5	59	148	41
Psychische Stabilität	27,9	53,8	18,3	67	129	44
Selbstvertrauen	29,9	57,8	12,4	75	145	31
Zuverlässigkeit	21,3	51,8	26,9	54	131	68
Antrieb	27,5	55,9	16,6	68	138	41
Motivation	26,4	52,8	20,7	65	130	51
Impulskontrolle	20,5	68,5	11,0	45	150	24
Aufmerksamkeit	19,3	65,6	15,2	47	160	37
Gedächtnisleistung	22,0	64,7	13,4	51	150	31
Wahrnehmungsfähigkeit	18,8	67,3	13,9	42	150	31
Abstraktionsvermögen	20,8	67,7	11,5	40	130	22
Organisation / Planung	22,5	59,3	18,2	53	140	43
Zeitmanagement	24,9	60,8	14,3	59	144	34
Flexibilität (kognitiv)	23,7	61,6	14,7	53	138	33
Selbsteinschätzung	22,3	64,0	13,6	54	155	33
körperl. Belastbarkeit	16,3	67,8	15,9	38	158	37
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	32,8	54,0	13,1	65	107	26
Lesen	15,7	78,9	5,4	35	176	12
Schreiben	15,3	77,0	7,7	34	171	17
Rechnen/Mathematik	20,2	70,2	9,6	36	125	17
Probleme lösen	24,5	57,5	18,0	57	134	42
Entscheidungen treffen	27,3	57,9	14,9	66	140	36
Selbstständigkeit	26,4	60,7	12,8	64	147	31
Teamfähigkeit	25,7	62,0	12,3	44	106	21
Verantwortung übernehmen	26,3	59,3	14,4	62	140	34
Stressbelastbarkeit	24,9	61,5	13,6	55	136	30
Fähigkeit zur Gesprächsführung	19,7	66,3	14,1	49	165	35
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	18,1	75,6	6,3	40	167	14
Feinmotorische Fähigkeiten	19,3	73,5	7,2	32	122	12
Gesundheitskompetenz	20,4	63,0	16,5	47	145	38
Einkaufen	18,1	73,0	8,8	39	157	19
Ernährung	15,1	68,5	16,4	33	150	36
Hausarbeit	17,3	67,3	15,3	34	132	30
Respekt und Toleranz	21,6	68,6	9,7	51	162	23
Kritikfähigkeit	16,7	69,7	13,6	37	154	30
Beziehungen und Interaktionen	22,3	62,4	15,3	51	143	35
Kontakt zu Fremden	20,3	67,2	12,5	47	156	29
Umgang mit Autoritäten	20,7	67,8	11,5	47	154	26
Beziehungen zu Gleichrangigen	20,4	70,6	9,0	41	142	18
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	24,8	58,0	17,2	59	138	41
Arbeitsplatz suchen und erhalten	28,4	52,6	19,0	66	122	44
Umgang mit Geld	24,2	64,9	10,8	56	150	25
Erholung und Freizeit	23,1	64,4	12,5	50	139	27
Familiensystem	16,7	67,4	15,9	40	161	38
Soziales Umfeld	16,0	63,1	20,9	36	142	47
Fachleute des Gesundheitssystems	15,6	63,8	20,6	34	139	45
Wohnungswesen	20,4	59,1	20,4	48	139	48
Transportwesen	12,3	68,9	18,7	27	151	41
Soziale Sicherheit	16,3	68,9	14,7	31	131	28
Bildungs- und Ausbildungswesen	16,4	60,6	23,0	37	137	52

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

b. Ergebnisse T-Tests

IC3 t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen nach Perspektive und Kategorien

Perspektive / Kategorien		Mittelwerte			Anzahl	p-Wert
		Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Case-Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,3319	3,0378	0,2941	238	0,0000
	CM - Sozialversicherung	2,3655	2,0840	0,2815	238	0,0000
	CM - Geldverkehr	2,4177	2,1899	0,2278	237	0,0000
	CM - Mobilität	1,9454	1,8025	0,1429	238	0,0036
	CM - Bildungswesen	2,4958	2,2899	0,2059	238	0,0000
	CM - Information und Medien	1,7731	1,5966	0,1765	238	0,0001
	CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,9451	1,7890	0,1561	237	0,0028
	CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,6835	1,6245	0,0591	237	0,2019
	CM - lebensweltl. Support	2,0970	1,9114	0,1857	237	0,0004
	CM - Wohnen	1,8814	1,6102	0,2712	236	0,0000
	CM - Sorgepflichten	2,0313	2,1406	-0,1094	64	0,3820
Teilnehmer(-in)	TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,1022	2,7422	0,3600	225	0,0000
	TN - Sozialversicherung	2,1644	2,0533	0,1111	225	0,0350
	TN - Geldverkehr	2,1778	1,9556	0,2222	225	0,0004
	TN - Mobilität	1,9022	1,6311	0,2711	225	0,0000
	TN - Bildungswesen	2,2844	2,0756	0,2089	225	0,0004
	TN - Information und Medien	1,5333	1,4089	0,1244	225	0,0010
	TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,7422	1,4800	0,2622	225	0,0000
	TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,5200	1,3689	0,1511	225	0,0011
	TN - lebensweltl. Support	1,8622	1,6711	0,1911	225	0,0001
	TN - Wohnen	1,7321	1,5893	0,1429	224	0,0149
	TN - Sorgepflichten	1,7288	1,7458	-0,0169	59	0,8830

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Legende:

Für die Kategorie 'Wohnen':

- 1 adäquat
- 2 weitgehend adäquat
- 3 mangelhaft
- 4 nicht gewährleistet

Für die Kategorie 'Sorgepflichten':

- 1 sehr gut
- 2 eingeschränkt
- 3 mangelhaft
- 4 gefährdend

Für alle anderen Kategorien:

- 1 voll inkludiert
- 2 weitgehend inkludiert
- 3 mangelhaft inkludiert
- 4 exkludiert

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betuernden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl	p-Wert
	Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Intelligenz	1,1132	1,0142	0,0991	212	0,0291
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,5645	1,5040	0,0605	248	0,2657
Psychische Stabilität	1,9083	1,7708	0,1375	240	0,0202
Selbstvertrauen	1,7490	1,5458	0,2032	251	0,0001
Zuverlässigkeit	1,3636	1,4704	-0,1067	253	0,0743
Antrieb	1,7611	1,6235	0,1377	247	0,0170
Motivation	1,5772	1,5488	0,0285	246	0,6153
Impulskontrolle	1,1689	1,0137	0,1553	219	0,0033
Aufmerksamkeit	1,1434	1,0820	0,0615	244	0,2167
Gedächtnisleistung	1,1207	1,0216	0,0991	232	0,0663
Wahrnehmungsfähigkeit	1,0583	1,0314	0,0269	223	0,5819
Abstraktionsvermögen	1,2031	1,0677	0,1354	192	0,0192
Organisation / Planung	1,5847	1,5254	0,0593	236	0,2539
Zeitmanagement	1,4219	1,3291	0,0928	237	0,0743
Flexibilität (kognitiv)	1,3884	1,2768	0,1116	224	0,0615
Selbsteinschätzung	1,6157	1,5083	0,1074	242	0,0300
körperl. Belastbarkeit	1,3305	1,3090	0,0215	233	0,6656
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	1,8434	1,5960	0,2475	198	0,0002
Lesen	0,7982	0,6861	0,1121	223	0,0028
Schreiben	0,8694	0,7883	0,0811	222	0,0493
Rechnen/Mathematik	1,1180	1,0169	0,1011	178	0,0804
Probleme lösen	1,6738	1,6052	0,0687	233	0,2066
Entscheidungen treffen	1,6198	1,4587	0,1612	242	0,0029
Selbstständigkeit	1,5909	1,4380	0,1529	242	0,0047
Teamfähigkeit	1,3158	1,1579	0,1579	171	0,0107
Verantwortung übernehmen	1,4915	1,3602	0,1314	236	0,0216
Stressbelastbarkeit	1,9729	1,8190	0,1538	221	0,0069
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,1406	1,0924	0,0482	249	0,3008
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	0,8371	0,7149	0,1222	221	0,0064
Feinmotorische Fähigkeiten	0,8795	0,7349	0,1446	166	0,0069
Gesundheitskompetenz	1,4478	1,4043	0,0435	230	0,4762
Einkaufen	0,9116	0,8000	0,1116	215	0,0206
Ernährung	1,0913	1,0822	0,0091	219	0,8662
Hausarbeit	1,1480	1,1224	0,0255	196	0,6506
Respekt und Toleranz	0,8644	0,7458	0,1186	236	0,0130
Kritikfähigkeit	1,2262	1,1946	0,0317	221	0,5077
Beziehungen und Interaktionen	1,2533	1,1921	0,0611	229	0,2094
Kontakt zu Fremden	1,2672	1,1940	0,0733	232	0,1194
Umgang mit Autoritäten	1,0661	0,9471	0,1189	227	0,0207
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,2040	1,0398	0,1642	201	0,0029
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	1,9454	1,8319	0,1134	238	0,0743
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,1638	2,0431	0,1207	232	0,0872
Umgang mit Geld	1,6580	1,5325	0,1255	231	0,0254
Erholung und Freizeit	1,3102	1,1667	0,1435	216	0,0097
Familiensystem	1,4561	1,4435	0,0126	239	0,8221
Soziales Umfeld	1,4311	1,5067	-0,0756	225	0,1497
Fachleute des Gesundheitssystems	1,3119	1,4220	-0,1101	218	0,0483
Wohnungswesen	1,3915	1,3617	0,0298	235	0,6309
Transportwesen	1,1553	1,2648	-0,1096	219	0,0437
Soziale Sicherheit	1,5368	1,5579	-0,0211	190	0,7090
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,2522	1,4425	-0,1903	226	0,0036

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

III. Erklärende Variablen der IC3-Modelle (Verteilung für „Arbeitsmarkt und Ausbildung“ Modell (3))

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		366	100,0
Geschlecht	männlich	234	63,9
	weiblich	132	36,1
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	68	18,6
	mehr als 6 bis 12 Monate	156	42,6
	mehr als 12 bis 18 Monate	91	24,9
	mehr als 18 Monate	51	13,9
Alter	unter 21 Jahre	81	22,1
	21 bis unter 23 Jahre	89	24,3
	23 bis unter 26 Jahre	91	24,9
	26 Jahre und älter	105	28,7
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	226	61,7
	offener Fall	140	38,3
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	6	1,6
	Fachhochschulreife (Fachabitur)	9	2,5
	Förderschule	22	6,0
	Hauptschulabschluss	135	36,9
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	77	21,0
	noch keinen Schulabschluss	117	32,0
Alleinlebend	alleinlebend	180	49,2
	nicht alleinlebend	186	50,8
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	290	79,2
	mindestens 1 Kind	76	20,8
Arbeitssuchend	ja	165	45,1
	nein	201	54,9
Arbeitslos	ja	234	63,9
	nein	132	36,1
Arbeitslos und -suchend	ja	104	28,4
	nein	262	71,6
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	222	60,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	144	39,3
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	289	79,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	77	21,0
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	271	74,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	95	26,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	268	73,2
	mangelhaft/nicht gewährleistet	98	26,8
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	253	69,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	113	30,9

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IV. Regressionsergebnisse der IC3-Modelle

Arbeitsmarkt und Ausbildung

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Frau	1.131 (0.627)	1.235 (0.423)	1.295 (0.337)	2.701 ^(*) (0.089)	1.365 (0.596)
Alter >=21 und <=22	0.734 (0.415)	0.692 (0.357)	0.717 (0.413)	0.666 (0.557)	0.630 (0.522)
Alter >=23 und <=25	0.925 (0.833)	0.977 (0.951)	0.932 (0.860)	0.320 (0.130)	0.0451 ^{**} (0.006)
Alter >=26	1.184 (0.655)	1.111 (0.793)	1.217 (0.636)	0.460 (0.304)	1.376 (0.707)
> 6 Monate <= 12 Monate	1.675 (0.159)	1.671 (0.174)	1.611 (0.228)	0.602 (0.517)	3.624 (0.282)
> 12 Monate <= 18 Monate	1.379 (0.428)	1.365 (0.456)	1.334 (0.500)	0.443 (0.330)	2.920 (0.417)
> 18 Monate	1.136 (0.793)	1.016 (0.976)	0.968 (0.949)	0.341 (0.249)	13.38 ^(*) (0.084)
Fall_abgeschlossen	2.061 ^{**} (0.008)	2.117 ^{**} (0.009)	2.087 [*] (0.012)	3.111 [*] (0.043)	2.537 (0.144)
Hauptschule	1.337 (0.334)	1.424 (0.260)	1.331 (0.384)	1.545 (0.469)	1 (.)
Mittlerer Abschluss/ (Fach)Hochschulreife	1.982 [*] (0.040)	2.289 [*] (0.018)	2.294 [*] (0.022)	1.044 (0.955)	1 (.)
Alleinlebend	0.613 ^(*) (0.092)	0.612 (0.105)	0.625 (0.130)	0.626 (0.421)	0.344 (0.150)
Kinder_im_HH	1.441 (0.276)	1.549 (0.206)	1.700 (0.141)	1.106 (0.878)	2.957 (0.133)
Ein Arbeitssuchend	0.668 (0.313)	0.687 (0.360)	0.621 (0.256)	0.188 [*] (0.037)	0.323 (0.207)
Ein Arbeitslos	0.781 (0.459)	0.755 (0.420)	0.633 (0.201)	0.686 (0.561)	0.332 (0.144)
Arbeitslos+ -suchend	1.154 (0.780)	1.133 (0.815)	1.370 (0.566)	2.366 (0.399)	3.817 (0.272)
Bethel	1.869 (0.218)	1.958 (0.199)	1.762 (0.312)	6.431 (0.101)	35.96 ^{**} (0.005)
Bigge / Brakel	2.485 ^(*) (0.076)	2.557 ^(*) (0.073)	2.282 (0.136)	37.54 ^{**} (0.001)	6.569 ^(*) (0.089)
Dortmund	1.596 (0.271)	1.401 (0.441)	1.244 (0.641)	10.24 [*] (0.036)	1.738 (0.581)
Frechen	1.485 (0.433)	1.457 (0.471)	1.400 (0.533)	3.343 (0.448)	3.609 (0.190)

XXX

Maria Veen	5.881** (0.001)	5.291** (0.004)	5.030** (0.008)	14.66* (0.031)	19.86* (0.019)
Moers	1.081 (0.881)	1.084 (0.882)	1.002 (0.998)	7.544 ^(†) (0.062)	3.659 (0.441)
Soest	4.321* (0.010)	3.793* (0.022)	4.612* (0.016)	29.55** (0.004)	12.76 ^(†) (0.065)
Volmarstein	0.921 (0.888)	0.769 (0.702)	0.761 (0.695)	9.188 ^(†) (0.068)	0.160 (0.251)
TN unterschätzt sich a		0.914 (0.863)	0.914 (0.864)	2.587 (0.349)	0.488 (0.588)
TN überschätzt sich a		1.814 ^(†) (0.055)	1.710 ^(†) (0.094)	1.639 (0.372)	1.976 (0.320)
Arbeitsmarkt exkludiert		1.794* (0.039)	1.843* (0.037)	6.304** (0.001)	3.407* (0.041)
Geld mangelhaft			1.018 (0.953)	0.710 (0.534)	1.678 (0.455)
Mobilität mangelhaft			1.131 (0.717)	1.204 (0.751)	0.276 (0.139)
Medizin. Vers. mangelhaft			0.840 (0.588)	1.485 (0.484)	0.267 (0.101)
Wohnen mangelhaft			1.336 (0.359)	1.600 (0.393)	4.324* (0.036)
Support mangelhaft			1.136 (0.697)	0.369 ^(†) (0.099)	0.413 (0.249)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte				0.751 (0.262)	
Sozialkompetenz Faktorwerte				0.708 (0.209)	
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				0.986 (0.959)	
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.555 (0.123)	
Observations	383	371	366	152	139
Pseudo R ²	0.090	0.114	0.122	0.273	0.343

Exponentiated coefficients; *p*-values in parentheses

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Arbeitsmarkt; (3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren; (5) TN ohne Schulabschluss. Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

^(†) *p* < 0.1, * *p* < 0.05, ** *p* < 0.01, *** *p* < 0.001

Bildungswesen

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Frau	1.492 (0.130)	1.503 (0.154)	1.442 (0.215)	1.258 (0.727)	3.743 [*] (0.020)
Alter >=21 und <=22	0.680 (0.301)	0.659 (0.310)	0.713 (0.432)	0.976 (0.975)	0.721 (0.617)
Alter >=23 und <=25	0.393 [*] (0.019)	0.378 [*] (0.023)	0.373 [*] (0.028)	0.338 (0.189)	0.165 [*] (0.039)
Alter >=26	0.821 (0.605)	0.907 (0.812)	0.992 (0.984)	0.676 (0.642)	0.352 (0.180)
> 6 Monate <= 12 Monate	2.124 ^(*) (0.053)	2.091 ^(*) (0.072)	2.064 ^(*) (0.087)	6.216 ^(*) (0.050)	10.45 [*] (0.048)
> 12 Monate <= 18 Monate	1.623 (0.254)	1.508 (0.363)	1.387 (0.479)	0.725 (0.743)	8.990 ^(*) (0.073)
> 18 Monate	1.327 (0.571)	1.109 (0.846)	1.027 (0.962)	0.372 (0.391)	5.439 (0.219)
Fall_abgeschlossen	1.314 (0.323)	1.268 (0.416)	1.294 (0.395)	1.950 (0.299)	1.182 (0.765)
Hauptschule	0.772 (0.401)	1.118 (0.743)	0.914 (0.800)	1.156 (0.843)	1 (.)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	1.788 ^(*) (0.090)	2.596 [*] (0.013)	2.219 [*] (0.046)	2.816 (0.260)	1 (.)
Alleinlebend	1.017 (0.956)	0.754 (0.396)	0.825 (0.577)	0.722 (0.674)	1.212 (0.778)
Kinder_im_HH	1.154 (0.687)	1.053 (0.892)	1.293 (0.521)	4.861 [*] (0.044)	2.977 (0.113)
Ein Arbeitssuchend	0.604 (0.228)	0.472 ^(*) (0.092)	0.459 ^(*) (0.090)	0.822 (0.826)	0.406 (0.289)
Ein Arbeitslos	0.594 (0.136)	0.457 [*] (0.035)	0.383 [*] (0.014)	0.200 ^(*) (0.056)	0.243 [*] (0.049)
Arbeitslos+ -suchend	2.705 ^(*) (0.065)	3.591 [*] (0.028)	4.048 [*] (0.021)	2.408 (0.476)	8.406 ^(*) (0.078)
Bethel	1.293 (0.640)	0.760 (0.647)	0.764 (0.675)	0.191 (0.258)	1.794 (0.655)
Bigge / Brakel	2.653 ^(*) (0.072)	1.588 (0.419)	1.753 (0.359)	4.231 (0.283)	2.503 (0.358)
Dortmund	1.484 (0.386)	1.268 (0.623)	1.379 (0.531)	8.010 ^(*) (0.077)	3.287 (0.183)
Frechen	0.883 (0.822)	1.034 (0.954)	0.985 (0.980)	14.70 ^(*) (0.087)	0.836 (0.861)

Maria Veen	4.698 ^{**} (0.007)	3.530 [*] (0.041)	3.298 ^(†) (0.065)	10.31 ^(†) (0.081)	3.355 (0.316)
Moers	1.815 (0.268)	1.062 (0.922)	1.013 (0.983)	1.825 (0.610)	8.078 ^(†) (0.083)
Soest	1.089 (0.894)	0.668 (0.553)	0.701 (0.642)	3.653 (0.328)	0.276 (0.378)
Volmarstein	3.339 [*] (0.036)	2.893 (0.112)	3.050 (0.108)	62.03 ^{**} (0.006)	4.414 (0.228)
TN unterschätzt sich e		0.519 (0.212)	0.547 (0.257)	0.438 (0.419)	0.395 (0.339)
TN überschätzt sich e		1.290 (0.397)	1.158 (0.640)	1.586 (0.513)	0.620 (0.406)
Bildungswesen mangelhaft		3.736 ^{***} (0.000)	3.760 ^{***} (0.000)	6.545 [*] (0.010)	1.610 (0.456)
Geld mangelhaft			0.411 ^{**} (0.009)	0.176 [*] (0.018)	0.586 (0.392)
Mobilität mangelhaft			1.275 (0.499)	2.121 (0.265)	2.533 (0.172)
Medizin. Vers. mangelhaft			1.385 (0.328)	0.829 (0.760)	2.243 (0.217)
Wohnen mangelhaft			1.717 (0.111)	1.482 (0.536)	2.797 (0.121)
Support mangelhaft			1.320 (0.431)	1.989 (0.287)	0.623 (0.494)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte				0.736 (0.323)	
Sozialkompetenz Faktorwerte				1.425 (0.316)	
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				0.935 (0.832)	
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.212 (0.554)	
Observations	345	336	331	138	130
Pseudo R ²	0.085	0.145	0.168	0.360	0.261

Exponentiated coefficients; *p*-values in parentheses

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Bildungswesen; (3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren; (5) TN ohne Schulabschluss. Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

(†) *p* < 0.1, * *p* < 0.05, ** *p* < 0.01, *** *p* < 0.001

Gesundheit und medizinische Versorgung

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Frau	1.782 ^(*) (0.053)	1.887 [*] (0.049)	1.810 ^(*) (0.070)	3.386 ^(*) (0.064)	2.275 (0.187)
Alter >=21 und <=22	1.045 (0.919)	0.769 (0.568)	0.679 (0.415)	0.281 (0.134)	0.524 (0.468)
Alter >=23 und <=25	1.656 (0.230)	1.518 (0.357)	1.328 (0.546)	1.231 (0.797)	0.813 (0.810)
Alter >=26	1.334 (0.506)	1.360 (0.512)	1.329 (0.558)	1.392 (0.720)	1.394 (0.716)
> 6 Monate <= 12 Monate	2.212 ^(*) (0.057)	2.035 (0.125)	2.029 (0.144)	0.902 (0.905)	1.787 (0.625)
> 12 Monate <= 18 Monate	2.398 ^(*) (0.055)	2.317 ^(*) (0.093)	2.275 (0.111)	1.846 (0.501)	1.420 (0.777)
> 18 Monate	2.344 ^(*) (0.092)	2.035 (0.198)	2.052 (0.202)	2.178 (0.439)	3.354 (0.411)
Fall_abgeschlossen	1.380 (0.261)	1.443 (0.247)	1.411 (0.287)	6.794 ^{**} (0.002)	0.941 (0.923)
Hauptschule	0.985 (0.963)	1.043 (0.906)	1.000 (1.000)	1.247 (0.743)	1 (.)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	0.914 (0.812)	0.751 (0.501)	0.671 (0.365)	0.770 (0.763)	1 (.)
Alleinlebend	0.965 (0.913)	0.946 (0.876)	1.008 (0.982)	1.372 (0.634)	1.824 (0.437)
Kinder_im_HH	2.400 [*] (0.027)	2.660 [*] (0.026)	3.012 [*] (0.015)	10.19 ^{**} (0.005)	4.304 ^(*) (0.051)
Ein Arbeitssuchend	0.974 (0.954)	0.865 (0.769)	0.947 (0.913)	1.125 (0.900)	3.537 (0.214)
Ein Arbeitslos	0.784 (0.538)	0.696 (0.403)	0.718 (0.450)	1.455 (0.612)	1.045 (0.961)
Arbeitslos+ -suchend	0.983 (0.976)	0.944 (0.928)	0.777 (0.701)	0.392 (0.445)	0.465 (0.556)
Bethel	1.128 (0.838)	0.403 (0.175)	0.330 (0.128)	0.190 (0.176)	1.294 (0.847)
Bigge / Brakel	3.259 [*] (0.035)	1.944 (0.269)	2.035 (0.251)	1.199 (0.865)	5.385 (0.195)
Dortmund	1.771 (0.232)	0.596 (0.344)	0.634 (0.422)	1.589 (0.667)	0.870 (0.896)
Frechen	3.760 [*] (0.025)	2.055 (0.296)	2.289 (0.234)	0.252 (0.440)	3.042 (0.420)

Maria Veen	2.001 (0.260)	0.469 (0.295)	0.422 (0.261)	0.454 (0.524)	0.313 (0.384)
Moers	2.753 ^(†) (0.068)	1.173 (0.802)	1.199 (0.784)	1.030 (0.977)	1.247 (0.868)
Soest	1.375 (0.620)	0.469 (0.281)	0.450 (0.273)	0.317 (0.314)	0.750 (0.799)
Volmarstein	0.321 (0.136)	0.213 ^(†) (0.072)	0.170 [*] (0.047)	0.0580 ^(†) (0.087)	1 (.)
TN unterschätzt sich g		4.690 ⁻ (0.015)	5.211 ^{***} (0.010)	13.25 ⁻ (0.025)	8.625 ⁻ (0.035)
TN überschätzt sich g		1.542 (0.176)	1.477 (0.234)	1.464 (0.496)	1.074 (0.908)
Medizin. Vers. mangelhaft		5.867 ^{***} (0.000)	6.421 ^{***} (0.000)	10.09 ^{***} (0.001)	5.360 [*] (0.025)
Geld mangelhaft			0.751 (0.416)	0.747 (0.631)	1.082 (0.912)
Mobilität mangelhaft			1.390 (0.385)	0.563 (0.405)	0.413 (0.235)
Wohnen mangelhaft			0.724 (0.367)	0.366 ^(†) (0.086)	0.599 (0.452)
Support mangelhaft			1.040 (0.916)	1.701 (0.416)	0.475 (0.290)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte				0.674 (0.156)	
Sozialkompetenz Faktorwerte				1.002 (0.995)	
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				1.927 ⁻ (0.030)	
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.374 (0.288)	
Observations	265	258	256	117	89
Pseudo R ²	0.099	0.198	0.207	0.303	0.250

Exponentiated coefficients; *p*-values in parentheses

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Medizinische Versorgung; (3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren; (5) TN ohne Schulabschluss. Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

^(†) *p* < 0.1, * *p* < 0.05, ** *p* < 0.01, *** *p* < 0.001

Lebensweltlicher Support

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Frau	1.377 (0.277)	1.472 (0.217)	1.395 (0.295)	1.465 (0.531)	1.575 (0.534)
Alter >=21 und <=22	0.604 (0.251)	0.633 (0.342)	0.529 (0.205)	0.360 (0.207)	0.151 ^(*) (0.061)
Alter >=23 und <=25	1.296 (0.529)	1.462 (0.404)	1.345 (0.532)	1.350 (0.701)	0.775 (0.781)
Alter >=26	0.868 (0.733)	1.008 (0.986)	0.974 (0.955)	0.734 (0.689)	0.924 (0.942)
> 6 Monate <= 12 Monate	1.165 (0.718)	1.277 (0.584)	1.331 (0.537)	0.959 (0.960)	1.374 (0.836)
> 12 Monate <= 18 Monate	2.057 (0.114)	1.865 (0.194)	1.895 (0.198)	2.040 (0.415)	8.614 (0.179)
> 18 Monate	2.209 (0.143)	2.407 (0.129)	2.702 ^(*) (0.096)	1.426 (0.723)	1.469 (0.817)
Fall_abgeschlossen	1.283 (0.405)	1.359 (0.341)	1.243 (0.510)	1.698 (0.364)	2.541 (0.245)
Hauptschule	0.674 (0.251)	0.865 (0.694)	0.828 (0.631)	0.712 (0.614)	1 (.)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	0.882 (0.732)	1.022 (0.955)	0.881 (0.764)	0.718 (0.692)	1 (.)
Alleinlebend	1.603 (0.159)	1.572 (0.206)	1.655 (0.168)	2.623 (0.157)	8.173 ⁺ (0.031)
Kinder_im_HH	1.815 (0.142)	2.402 [*] (0.044)	2.499 [*] (0.040)	2.899 (0.158)	5.875 ^(*) (0.079)
Ein Arbeitssuchend	1.611 (0.300)	1.586 (0.357)	1.702 (0.302)	3.550 (0.163)	0.845 (0.881)
Ein Arbeitslos	0.524 (0.112)	0.428 ^(*) (0.059)	0.443 ^(*) (0.072)	0.471 (0.366)	0.324 (0.232)
Arbeitslos+ -suchend	2.604 (0.102)	2.956 ^(*) (0.092)	2.534 (0.161)	1.173 (0.891)	4.210 (0.322)
Bethel	6.040 ^{**} (0.004)	2.651 (0.157)	2.397 (0.216)	1.558 (0.744)	4.053 (0.344)
Bigge / Brakel	12.11 ^{***} (0.000)	9.249 ^{**} (0.001)	11.74 ^{***} (0.000)	20.69 ⁺ (0.015)	23.06 ^(*) (0.053)
Dortmund	4.935 ^{**} (0.002)	3.520 [*] (0.025)	4.602 [*] (0.011)	9.559 ^(*) (0.066)	1.031 (0.977)
Frechen	2.827 (0.103)	2.305 (0.236)	2.921 (0.145)	4.793 (0.436)	2.913 (0.428)

Maria Veen	13.92 ^{***} (0.000)	10.34 ^{**} (0.001)	11.54 ^{**} (0.001)	13.60 ^(†) (0.057)	25.30 [*] (0.022)
Moers	5.152 ^{**} (0.008)	2.401 (0.198)	3.134 (0.108)	5.238 (0.180)	56.05 [*] (0.037)
Soest	2.664 (0.154)	1.244 (0.767)	1.390 (0.668)	2.094 (0.584)	3.796 (0.284)
Volmarstein	10.09 ^{**} (0.003)	4.845 ^(†) (0.089)	4.629 (0.105)	12.40 (0.214)	1 (.)
TN unterschätzt sich i		1.275 (0.685)	1.395 (0.586)	2.269 (0.581)	2.501 (0.461)
TN überschätzt sich i		2.007 [*] (0.026)	1.965 [*] (0.035)	1.338 (0.607)	7.512 ^{**} (0.007)
Support mangelhaft		4.143 ^{***} (0.000)	5.145 ^{***} (0.000)	8.789 ^{***} (0.001)	1.035 (0.965)
Geld mangelhaft			0.721 (0.368)	0.858 (0.798)	0.425 (0.311)
Mobilität mangelhaft			1.415 (0.350)	1.704 (0.412)	3.221 (0.166)
Wohnen mangelhaft			0.600 (0.161)	0.536 (0.300)	1.258 (0.767)
Medizin. Vers. mangelhaft			0.947 (0.878)	0.833 (0.768)	0.346 (0.220)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte				0.794 (0.415)	
Sozialkompetenz Faktorwerte				0.999 (0.996)	
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				1.067 (0.825)	
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.153 (0.613)	
Observations	290	284	282	123	104
Pseudo R ²	0.134	0.207	0.218	0.279	0.397

Exponentiated coefficients; *p*-values in parentheses

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Lebensweltlicher Support; (3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren; (5) TN ohne Schulabschluss. Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

^(†) *p* < 0.1, * *p* < 0.05, ** *p* < 0.01, *** *p* < 0.001

Information und Medien

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Frau	1.423 (0.292)	1 (.)	1.673 (0.155)	5.822 ^(*) (0.053)	1.399 (0.635)
Alter >=21 und <=22	0.395 ^(*) (0.062)	0.396 ^(*) (0.075)	0.431 (0.114)	0.816 (0.849)	0.503 (0.505)
Alter >=23 und <=25	0.694 (0.427)	0.730 (0.514)	0.678 (0.439)	1.595 (0.653)	0.804 (0.828)
Alter >=26	1.158 (0.728)	1.130 (0.787)	1.214 (0.683)	4.131 (0.140)	4.294 ^(*) (0.094)
> 6 Monate <= 12 Monate	2.269 (0.101)	2.122 (0.135)	1.983 (0.197)	0.907 (0.934)	8.699 (0.141)
> 12 Monate <= 18 Monate	3.589 [*] (0.018)	3.426 [*] (0.026)	3.386 [*] (0.034)	4.878 (0.198)	8.462 (0.173)
> 18 Monate	7.760 ^{***} (0.001)	7.553 ^{***} (0.001)	7.722 ^{**} (0.001)	4.913 (0.222)	82.66 [*] (0.028)
Fall_abgeschlossen	1.168 (0.644)	1.228 (0.551)	1.183 (0.635)	1.979 (0.393)	1.077 (0.912)
Hauptschule	0.774 (0.498)	0.897 (0.778)	0.827 (0.644)	2.318 (0.328)	1 (.)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	1.914 (0.129)	2.073 (0.100)	2.178 ^(*) (0.089)	5.246 (0.152)	1 (.)
Alleinlebend	1.048 (0.905)	1.056 (0.895)	1.074 (0.866)	2.046 (0.430)	0.557 (0.505)
Kinder_im_HH	0.985 (0.973)	1.084 (0.857)	1.239 (0.646)	2.766 (0.353)	1.242 (0.791)
Ein Arbeitssuchend	0.799 (0.643)	0.656 (0.398)	0.622 (0.361)	2.782 (0.314)	0.0552 [*] (0.025)
Ein Arbeitslos	0.582 (0.215)	0.529 (0.162)	0.480 (0.120)	0.724 (0.707)	0.0494 [*] (0.021)
Arbeitslos+ -suchend	2.172 (0.224)	2.496 (0.168)	2.939 (0.124)	0.448 (0.557)	174.1 ^{**} (0.006)
Bigge / Brakel	1.465 (0.488)	1.849 (0.287)	2.128 (0.209)	8.731 (0.122)	10.64 ^(*) (0.069)
Dortmund	2.451 [*] (0.037)	2.253 ^(*) (0.067)	2.175 ^(*) (0.094)	18.26 [*] (0.028)	2.925 (0.256)
Maria Veen	1.402 (0.624)	1.620 (0.492)	1.694 (0.473)	22.84 [*] (0.031)	0.799 (0.857)
Moers	2.781 ^(*) (0.055)	2.561 ^(*) (0.097)	2.545 (0.112)	10.98 [*] (0.047)	18.71 [*] (0.048)

Soest	0.418 (0.293)	0.387 (0.255)	0.517 (0.439)	2.142 (0.641)	1 (.)
Volmarstein	1.337 (0.673)	1.828 (0.454)	2.064 (0.375)	6.183 (0.296)	3.111 (0.440)
TN unterschätzt sich f		1.304 (0.729)	1.160 (0.853)	2.918 (0.437)	0.0575 ^(*) (0.064)
TN überschätzt sich f		1.840 ^(*) (0.083)	1.762 (0.117)	8.250 [*] (0.017)	2.201 (0.265)
Geld mangelhaft			0.916 (0.816)	0.834 (0.819)	2.892 (0.177)
Wohnen mangelhaft			1.873 ^(*) (0.094)	3.450 (0.106)	12.88 ^{**} (0.006)
Mobilität mangelhaft			1.317 (0.496)	0.429 (0.328)	3.374 (0.131)
Support mangelhaft			0.905 (0.801)	2.426 (0.280)	0.642 (0.576)
Medizin. Vers. mangelhaft			0.696 (0.343)	0.200 ^(*) (0.069)	0.159 [*] (0.030)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte				1.087 (0.813)	
Sozialkompetenz Faktorwerte				1.269 (0.568)	
Persönliche Kompetenz Faktorwerte				1.590 (0.210)	
Sprachkompetenz Faktorwerte				1.971 (0.121)	
Observations	235	227	222	102	87
Pseudo R ²	0.133	0.142	0.155	0.391	0.290

Exponentiated coefficients; *p*-values in parentheses

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme Ausgangsniveau Lebensweltlicher Support; (3) Aufnahme weiterer IC3-Variablen; (4) Aufnahmen ICF-Faktoren; (5) TN ohne Schulabschluss. Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

^(*) *p* < 0.1, ^{*} *p* < 0.05, ^{**} *p* < 0.01, ^{***} *p* < 0.001

Trefferquoten IC3-Modell (4)

IC3-Modell	Trefferquote	proportionale Zufallswahrscheinlichkeit
Arbeitsmarkt und Ausbildung	82,89	56,79
Bildungswesen	80,43	56,56
Gesundheit und medizinische Versorgung	76,07	50,18
Lebensweltlicher Support	78,05	51,75
Information und Medien	83,33	55,56

V. Erklärende Variablen der ICF-Modelle (Verteilung für „arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz“ Modell (3))

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		155	100,0
Geschlecht	männlich	106	68,4
	weiblich	49	31,6
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	25	16,1
	mehr als 6 bis 12 Monate	58	37,4
	mehr als 12 bis 18 Monate	39	25,2
	mehr als 18 Monate	33	21,3
Alter	unter 21 Jahre	32	20,6
	21 bis unter 23 Jahre	40	25,8
	23 bis unter 26 Jahre	43	27,7
	26 Jahre und älter	40	25,8
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	97	62,6
	offener Fall	58	37,4
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	4	2,6
	Förderschule	6	3,9
	Hauptschulabschluss	63	40,6
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	31	20,0
	noch keinen Schulabschluss	51	32,9
Alleinlebend	alleinlebend	75	48,4
	nicht alleinlebend	80	51,6
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	123	79,4
	mindestens 1 Kind	32	20,6
Arbeitssuchend	ja	67	43,2
	nein	88	56,8
Arbeitslos	ja	97	62,6
	nein	58	37,4
Arbeitslos und -suchend	ja	42	27,1
	nein	113	72,9
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	87	56,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	68	43,9
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	111	71,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	44	28,4
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	117	75,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	38	24,5
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	115	74,2
	mangelhaft/nicht gewährleistet	40	25,8
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	97	62,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	58	37,4

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Übersicht der Kompetenzfaktoren

Kompetenz	N	Mittelwert	Median	Min	Max	STD
Fachkompetenz	155	-0,0036	0,0187	-2,0941	2,5591	0,9841
Sozial-kommunikative Kompetenz	155	0,0359	0,0839	-2,6697	2,6188	0,9851
Persönliche Kompetenz	155	0,0226	-0,0017	-2,1069	3,1900	1,0377
Sprachliche Grundkompetenz	155	-0,0019	-0,1144	-1,8029	3,7417	0,9985

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

VI. Regressionsergebnisse der ICF-Modelle
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz

	(1)	(2)	(3)
Frau	2.272** (0.006)	1.913 (0.136)	2.035 (0.172)
Alter >=21 und <=22	0.587 (0.176)	0.394(*) (0.094)	0.421 (0.199)
Alter >=23 und <=25	0.885 (0.752)	0.560 (0.283)	0.541 (0.380)
Alter >=26	0.483(*) (0.100)	0.362(*) (0.083)	0.534 (0.356)
> 6 Monate <= 12 Monate	1.477 (0.321)	1.875 (0.277)	1.279 (0.730)
> 12 Monate <= 18 Monate	1.591 (0.295)	1.654 (0.424)	1.514 (0.580)
> 18 Monate	3.516* (0.013)	2.001 (0.351)	0.851 (0.858)
Fall_abgeschlossen	2.225* (0.011)	3.097** (0.008)	4.412** (0.003)
Hauptschule	1.518 (0.204)	3.495** (0.006)	4.876** (0.010)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	0.956 (0.905)	2.195 (0.181)	2.085 (0.313)
Alleinlebend	1.328 (0.384)	1.215 (0.659)	1.813 (0.281)
Kinder_im_HH	2.787* (0.013)	2.514(*) (0.093)	3.568(*) (0.053)
Ein Arbeitssuchend	1.773 (0.209)	1.295 (0.680)	1.179 (0.821)
Ein Arbeitslos	1.912 (0.102)	1.630 (0.356)	1.260 (0.704)
Arbeitslos+ -suchend	0.409 (0.117)	0.521 (0.404)	0.437 (0.373)
Bethel	0.985 (0.979)	0.708 (0.688)	0.663 (0.691)
Bigge / Brakel	3.064* (0.037)	2.000 (0.326)	1.224 (0.824)
Dortmund	1.197 (0.688)	1.430 (0.577)	0.695 (0.669)
Frechen	1.046 (0.935)	0.170 (0.194)	0.204 (0.328)

Maria Veen	0.659 (0.535)	0.430 (0.286)	0.558 (0.549)
Moers	1.220 (0.687)	0.605 (0.445)	0.469 (0.354)
Soest	4.068* (0.014)	5.376* (0.034)	6.677(*) (0.090)
Volmarstein	1.597 (0.486)	2.874 (0.245)	2.830 (0.290)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte		2.010*** (0.001)	2.304*** (0.001)
Sozialkompetenz Faktorwerte		1.245 (0.301)	1.698* (0.044)
Persönliche Kompetenz Faktorwerte		1.701** (0.008)	1.787* (0.017)
Sprachkompetenz Faktorwerte		1.582* (0.037)	1.686* (0.045)
Geld mangelhaft			1.156 (0.782)
Wohnen mangelhaft			1.579 (0.377)
Mobilität mangelhaft			0.372(*) (0.080)
Support mangelhaft			0.578 (0.285)
Medizin. Vers. mangelhaft			1.538 (0.458)
Observations	270	189	155
Pseudo R^2	0.112	0.241	0.278

Exponentiated coefficients; p -values in parentheses

(*) $p < 0.1$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme ICF-Faktoren; (3) Aufnahme IC3-Variablen Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

Persönliche Kompetenz

	(1)	(2)	(3)
Frau	1.920* (0.023)	1.121 (0.780)	1.335 (0.549)
Alter >=21 und <=22	1.229 (0.609)	0.823 (0.706)	0.498 (0.268)
Alter >=23 und <=25	0.590 (0.167)	0.715 (0.504)	0.399 (0.159)
Alter >=26	1.336 (0.485)	1.400 (0.533)	0.908 (0.880)
> 6 Monate <= 12 Monate	1.674 (0.223)	1.565 (0.410)	1.234 (0.752)
> 12 Monate <= 18 Monate	3.092* (0.014)	2.831* (0.075)	3.059 (0.111)
> 18 Monate	4.774** (0.003)	2.503 (0.176)	2.591 (0.246)
Fall_abgeschlossen	1.544 (0.152)	1.716 (0.159)	2.742* (0.028)
Hauptschule	1.833* (0.060)	2.301* (0.047)	2.975* (0.045)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	1.976* (0.064)	2.489* (0.087)	5.893** (0.008)
Alleinlebens	0.512* (0.041)	0.684 (0.363)	0.526 (0.215)
Kinder_im_HH	0.801 (0.572)	1.432 (0.476)	2.110 (0.212)
Ein Arbeitssuchend	0.777 (0.579)	0.825 (0.737)	0.353 (0.135)
Ein Arbeitslos	0.473* (0.052)	0.453 (0.101)	0.672 (0.480)
Arbeitslos+ -suchend	2.947* (0.062)	2.065 (0.324)	2.832 (0.240)
Bethel	2.778* (0.082)	1.117 (0.892)	0.755 (0.755)
Bigge / Brakel	3.056* (0.042)	1.722 (0.416)	1.751 (0.497)
Dortmund	1.428 (0.455)	1.024 (0.970)	1.472 (0.635)
Frechen	2.299 (0.154)	0.558 (0.559)	0.865 (0.910)
Maria Veen	2.028	0.777	0.650

	(0.262)	(0.740)	(0.647)
Moers	1.706 (0.293)	0.588 (0.390)	0.569 (0.455)
Soest	3.979* (0.014)	2.273 (0.230)	2.383 (0.354)
Volmarstein	2.058 (0.271)	2.146 (0.369)	1.665 (0.594)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte		1.035 (0.843)	0.962 (0.848)
Sozialkompetenz Faktorwerte		1.763** (0.005)	1.999** (0.005)
Persönliche Kompetenz Faktorwerte		1.548* (0.015)	1.673* (0.014)
Sprachkompetenz Faktorwerte		1.068 (0.746)	1.383 (0.188)
Geld mangelhaft			1.465 (0.438)
Wohnen mangelhaft			2.062 (0.134)
Mobilität mangelhaft			1.003 (0.995)
Support mangelhaft			0.705 (0.474)
Medizin. Vers. mangelhaft			0.903 (0.844)
Observations	286	192	158
Pseudo R^2	0.131	0.166	0.213

Exponentiated coefficients; p -values in parentheses

(*) $p < 0.1$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme ICF-Faktoren; (3) Aufnahme IC3-Variablen Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

Sozialkompetenz

	(1)	(2)	(3)
Frau	0.976 (0.942)	0.774 (0.587)	0.715 (0.588)
Alter >=21 und <=22	0.581 (0.225)	0.498 (0.219)	0.202* (0.043)
Alter >=23 und <=25	0.548 (0.181)	0.516 (0.243)	0.194* (0.046)
Alter >=26	0.956 (0.927)	0.887 (0.843)	0.760 (0.727)
> 6 Monate <= 12 Monate	1.218 (0.688)	0.956 (0.939)	0.243(*) (0.081)
> 12 Monate <= 18 Monate	2.657(*) (0.055)	1.866 (0.315)	1.089 (0.911)
> 18 Monate	5.573** (0.005)	3.230 (0.118)	1.532 (0.654)
Fall_abgeschlossen	2.710** (0.006)	3.051* (0.011)	4.025* (0.015)
Hauptschule	1.871(*) (0.084)	3.090* (0.016)	4.311* (0.031)
mittlererAbschluss/(Fach)Hoc hschulreife	1.371 (0.470)	3.158(*) (0.051)	7.103* (0.013)
Alleinlebens	1.263 (0.538)	1.144 (0.771)	0.814 (0.757)
Kinder_im_HH	1.635 (0.268)	1.775 (0.306)	1.951 (0.378)
Ein Arbeitssuchend	0.861 (0.778)	0.803 (0.731)	0.519 (0.424)
Ein Arbeitslos	0.665 (0.340)	0.524 (0.223)	0.491 (0.296)
Arbeitslos+ -suchend	2.055 (0.285)	2.185 (0.351)	2.228 (0.464)
Bethel	2.478 (0.219)	1.358 (0.732)	1.197 (0.872)
Bigge / Brakel	1.533 (0.478)	1.433 (0.636)	1.568 (0.685)
Dortmund	1.055 (0.927)	2.100 (0.302)	2.825 (0.330)
Frechen	1.475 (0.585)	1.490 (0.713)	3.954 (0.333)
Maria Veen	0.741	1.139	2.351

	(0.710)	(0.880)	(0.449)
Moers	1.633 (0.406)	1.704 (0.443)	2.550 (0.346)
Soest	1.251 (0.746)	1.224 (0.795)	0.540 (0.673)
Volmarstein	0.770 (0.728)	2.874 (0.255)	5.372 (0.140)
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz Faktorwerte		0.944 (0.765)	1.114 (0.664)
Sozialkompetenz Faktorwerte		1.323 (0.200)	1.576 (0.123)
Persönliche Kompetenz Faktorwerte		2.348*** (0.000)	3.424*** (0.000)
Sprachkompetenz Faktorwerte		1.351 (0.161)	1.742(*) (0.057)
Geld mangelhaft			1.132 (0.826)
Wohnen mangelhaft			0.941 (0.920)
Mobilität mangelhaft			0.475 (0.224)
Support mangelhaft			1.414 (0.559)
Medizin. Vers. mangelhaft			0.890 (0.853)
Observations	219	181	147
Pseudo R^2	0.114	0.209	0.329

Exponentiated coefficients; p -values in parentheses

(*) $p < 0.1$, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$

Modelle: (1) Grundmodell; (2) Aufnahme ICF-Faktoren; (3) Aufnahme IC3-Variablen Datengrundlage: ABBA-Daten, IC3-Daten, ICF-Daten

Trefferquoten ICF-Modell (3)

<u>ICF-Modelle</u>	Hit Rate	proportionale Zufallswahrscheinlichkeit
Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz	71,61	50,47
Persönliche Kompetenz	73,42	50,29
Sozialkompetenz	78,91	52,83

VII. Zusätzliche differenzierte Auswertungen

a. Teilnahmedauer

IC3 t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen nach Teilnahmedauer, Perspektive und Kategorien

Teilnahmedauer / Perspektive / Kategorie			Mittelwerte			Anzahl	p-Wert
			Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
mehr als 3 bis 12 Monate	Case-Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,3333	2,9928	0,3406	138	0,0001
		CM - Sozialversicherung	2,4130	2,1159	0,2971	138	0,0000
		CM - Geldverkehr	2,4420	2,2464	0,1957	138	0,0010
		CM - Mobilität	1,9130	1,7319	0,1812	138	0,0045
		CM - Bildungswesen	2,5362	2,3478	0,1884	138	0,0019
		CM - Information und Medien	1,8043	1,6304	0,1739	138	0,0007
		CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,8832	1,7153	0,1679	137	0,0046
		CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,7153	1,6715	0,0438	137	0,4753
		CM - lebensweilt. Support	2,0730	1,8978	0,1752	137	0,0049
	Teilnehmer(-in)	CM - Wohnen	1,9191	1,6103	0,3088	136	0,0000
		CM - Sorgepflichten	2,0256	2,0000	0,0256	39	0,8219
		TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,0902	2,6241	0,4662	133	0,0000
		TN - Sozialversicherung	2,2256	2,0677	0,1579	133	0,0238
		TN - Geldverkehr	2,1729	1,9774	0,1955	133	0,0075
		TN - Mobilität	1,9248	1,5789	0,3459	133	0,0000
		TN - Bildungswesen	2,3158	2,1053	0,2105	133	0,0032
		TN - Information und Medien	1,5414	1,4211	0,1203	133	0,0177
		TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,6992	1,4511	0,2481	133	0,0000
		TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,5038	1,3985	0,1053	133	0,0848
mehr als 12 Monate	Case-Manager(-in)	TN - lebensweilt. Support	1,8421	1,6466	0,1955	133	0,0006
		TN - Wohnen	1,7218	1,6165	0,1053	133	0,1362
		TN - Sorgepflichten	1,6857	1,5429	0,1429	35	0,2816
		CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,3300	3,1000	0,2300	100	0,0298
		CM - Sozialversicherung	2,3000	2,0400	0,2600	100	0,0004
		CM - Geldverkehr	2,3838	2,1111	0,2727	99	0,0055
		CM - Mobilität	1,9900	1,9000	0,0900	100	0,2432
		CM - Bildungswesen	2,4400	2,2100	0,2300	100	0,0057
		CM - Information und Medien	1,7300	1,5500	0,1800	100	0,0194
	Teilnehmer(-in)	CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	2,0300	1,8900	0,1400	100	0,1363
		CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,6400	1,5600	0,0800	100	0,2600
		CM - lebensweilt. Support	2,1300	1,9300	0,2000	100	0,0284
		CM - Wohnen	1,8300	1,6100	0,2200	100	0,0210
		CM - Sorgepflichten	2,0400	2,3600	-0,3200	25	0,2352
		TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,1196	2,9130	0,2065	92	0,0867
		TN - Sozialversicherung	2,0761	2,0326	0,0435	92	0,5890
		TN - Geldverkehr	2,1848	1,9239	0,2609	92	0,0213
		TN - Mobilität	1,8696	1,7065	0,1630	92	0,0625
		TN - Bildungswesen	2,2391	2,0326	0,2065	92	0,0434
Teilnehmer(-in)	TN - Information und Medien	1,5217	1,3913	0,1304	92	0,0225	
	TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,8043	1,5217	0,2826	92	0,0018	
	TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,5435	1,3261	0,2174	92	0,0022	
	TN - lebensweilt. Support	1,8913	1,7065	0,1848	92	0,0287	
	TN - Wohnen	1,7473	1,5495	0,1978	91	0,0517	
	TN - Sorgepflichten	1,7917	2,0417	-0,2500	24	0,2281	

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Legende:

Für die Kategorie 'Wohnen':

- 1 adäquat
- 2 weitgehend adäquat
- 3 mangelhaft
- 4 nicht gewährleistet

Für die Kategorie 'Sorgepflichten':

- 1 sehr gut
- 2 eingeschränkt
- 3 mangelhaft
- 4 gefährdend

Für alle anderen Kategorien:

- 1 voll inkludiert
- 2 weitgehend inkludiert
- 3 mangelhaft inkludiert
- 4 exkludiert

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betuernden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen bei einer Teilnahmedauer von mehr als 3 bis 12 Monaten nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl	p-Wert
	Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Intelligenz	1,1729	1,1053	0,0677	133	0,2088
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,6154	1,5192	0,0962	156	0,1514
Psychische Stabilität	1,8301	1,6797	0,1503	153	0,0257
Selbstvertrauen	1,7063	1,4938	0,2125	160	0,0004
Zuverlässigkeit	1,4444	1,5247	-0,0802	162	0,2749
Antrieb	1,7771	1,6115	0,1656	157	0,0201
Motivation	1,5962	1,5769	0,0192	156	0,7707
Impulskontrolle	1,1852	1,0815	0,1037	135	0,1132
Aufmerksamkeit	1,1895	1,1046	0,0850	153	0,1641
Gedächtnisleistung	1,1429	1,0884	0,0544	147	0,3407
Wahrnehmungsfähigkeit	1,1000	1,0643	0,0357	140	0,5240
Abstraktionsvermögen	1,2105	1,1491	0,0614	114	0,3093
Organisation / Planung	1,6327	1,5578	0,0748	147	0,2170
Zeitmanagement	1,4082	1,3605	0,0476	147	0,4496
Flexibilität (kognitiv)	1,4420	1,3768	0,0652	138	0,3130
Selbsteinschätzung	1,5752	1,5033	0,0719	153	0,1927
körperl. Belastbarkeit	1,2297	1,1622	0,0676	148	0,1744
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	1,7778	1,5714	0,2063	126	0,0041
Lesen	0,7956	0,7007	0,0949	137	0,0026
Schreiben	0,8696	0,8043	0,0652	138	0,1062
Rechnen/Mathematik	1,1111	1,0093	0,1019	108	0,0551
Probleme lösen	1,7183	1,6620	0,0563	142	0,3789
Entscheidungen treffen	1,5490	1,4771	0,0719	153	0,2051
Selbstständigkeit	1,5232	1,4172	0,1060	151	0,0808
Teamfähigkeit	1,3429	1,2286	0,1143	105	0,0833
Verantwortung übernehmen	1,4228	1,3154	0,1074	149	0,1241
Stressbelastbarkeit	1,8929	1,7714	0,1214	140	0,0373
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,0949	1,1203	-0,0253	158	0,6478
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	0,7794	0,7353	0,0441	136	0,3783
Feinmotorische Fähigkeiten	0,9400	0,8800	0,0600	100	0,3197
Gesundheitskompetenz	1,3546	1,2766	0,0780	141	0,2396
Einkaufen	0,9055	0,8346	0,0709	127	0,1904
Ernährung	1,0752	1,1053	-0,0301	133	0,6437
Hausarbeit	1,1026	1,0513	0,0513	117	0,3888
Respekt und Toleranz	0,9324	0,8649	0,0676	148	0,2527
Kritikfähigkeit	1,2206	1,2500	-0,0294	136	0,6013
Beziehungen und Interaktionen	1,2621	1,2276	0,0345	145	0,5490
Kontakt zu Fremden	1,1736	1,1250	0,0486	144	0,3797
Umgang mit Autoritäten	1,0429	1,0286	0,0143	140	0,8171
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,1774	1,0161	0,1613	124	0,0070
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	1,9333	1,8533	0,0800	150	0,2451
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,0690	1,9793	0,0897	145	0,2717
Umgang mit Geld	1,7172	1,5172	0,2000	145	0,0009
Erholung und Freizeit	1,2137	1,1374	0,0763	131	0,2529
Familiensystem	1,3421	1,3289	0,0132	152	0,8356
Soziales Umfeld	1,4266	1,4336	-0,0070	143	0,9018
Fachleute des Gesundheitssystems	1,2963	1,4000	-0,1037	135	0,0658
Wohnungswesen	1,3919	1,3243	0,0676	148	0,3039
Transportwesen	1,1940	1,2537	-0,0597	134	0,1710
Soziale Sicherheit	1,5917	1,5250	0,0667	120	0,2293
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,3121	1,4255	-0,1135	141	0,1170

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen bei einer Teilnahmedauer von mehr als 12 Monaten nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl	p-Wert
	Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Intelligenz	1,0127	0,8608	0,1519	79	0,0637
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,4783	1,4783	0,0000	92	1,0000
Psychische Stabilität	2,0460	1,9310	0,1149	87	0,3102
Selbstvertrauen	1,8242	1,6374	0,1868	91	0,0585
Zuverlässigkeit	1,2198	1,3736	-0,1538	91	0,1364
Antrieb	1,7333	1,6444	0,0889	90	0,3680
Motivation	1,5444	1,5000	0,0444	90	0,6723
Impulskontrolle	1,1429	0,9048	0,2381	84	0,0078
Aufmerksamkeit	1,0659	1,0440	0,0220	91	0,7979
Gedächtnisleistung	1,0824	0,9059	0,1765	85	0,1082
Wahrnehmungsfähigkeit	0,9880	0,9759	0,0120	83	0,8956
Abstraktionsvermögen	1,1923	0,9487	0,2436	78	0,0294
Organisation / Planung	1,5056	1,4719	0,0337	89	0,7240
Zeitmanagement	1,4444	1,2778	0,1667	90	0,0666
Flexibilität (kognitiv)	1,3023	1,1163	0,1860	86	0,1100
Selbsteinschätzung	1,6854	1,5169	0,1685	89	0,0791
körperl. Belastbarkeit	1,5059	1,5647	-0,0588	85	0,5768
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	1,9583	1,6389	0,3194	72	0,0184
Lesen	0,8023	0,6628	0,1395	86	0,0963
Schreiben	0,8690	0,7619	0,1071	84	0,2184
Rechnen/Mathematik	1,1286	1,0286	0,1000	70	0,4165
Probleme lösen	1,6044	1,5165	0,0879	91	0,3679
Entscheidungen treffen	1,7416	1,4270	0,3146	89	0,0041
Selbstständigkeit	1,7033	1,4725	0,2308	91	0,0252
Teamfähigkeit	1,2727	1,0455	0,2273	66	0,0623
Verantwortung übernehmen	1,6092	1,4368	0,1724	87	0,0832
Stressbelastbarkeit	2,1111	1,9012	0,2099	81	0,0778
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,2198	1,0440	0,1758	91	0,0349
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	0,9294	0,6824	0,2471	85	0,0034
Feinmotorische Fähigkeiten	0,7879	0,5152	0,2727	66	0,0057
Gesundheitskompetenz	1,5955	1,6067	-0,0112	89	0,9243
Einkaufen	0,9205	0,7500	0,1705	88	0,0543
Ernährung	1,1163	1,0465	0,0698	86	0,4634
Hausarbeit	1,2152	1,2278	-0,0127	79	0,9077
Respekt und Toleranz	0,7500	0,5455	0,2045	88	0,0117
Kritikfähigkeit	1,2353	1,1059	0,1294	85	0,1316
Beziehungen und Interaktionen	1,2381	1,1310	0,1071	84	0,2270
Kontakt zu Fremden	1,4205	1,3068	0,1136	88	0,1830
Umgang mit Autoritäten	1,1034	0,8161	0,2874	87	0,0013
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,2468	1,0779	0,1688	77	0,1182
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	1,9659	1,7955	0,1705	88	0,1777
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,3218	2,1494	0,1724	87	0,1882
Umgang mit Geld	1,5581	1,5581	0,0000	86	1,0000
Erholung und Freizeit	1,4588	1,2118	0,2471	85	0,0106
Familiensystem	1,6552	1,6437	0,0115	87	0,9144
Soziales Umfeld	1,4390	1,6341	-0,1951	82	0,0625
Fachleute des Gesundheitssystems	1,3373	1,4578	-0,1205	83	0,2946
Wohnungswesen	1,3908	1,4253	-0,0345	87	0,7833
Transportwesen	1,0941	1,2824	-0,1882	85	0,1243
Soziale Sicherheit	1,4429	1,6143	-0,1714	70	0,1529
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,1529	1,4706	-0,3176	85	0,0117

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

Veränderung der IC3-Lebensbereiche zwischen erster und letzter Erhebung aus Sicht der Case-Manager(-innen) nach Teilnahmedauer

	Anzahl					
	mehr als 3 bis 12 Monate			mehr als 12 Monate		
	verbessert	keine Veränderung	ver-schlechtert	verbessert	keine Veränderung	ver-schlechtert
Arbeitsmarkt und Ausbildung	45	75	18	30	50	20
Sozialversicherung	30	103	5	26	68	6
Geldverkehr	34	93	11	31	53	15
Mobilität	38	85	15	25	61	14
Bildungswesen	38	84	16	30	59	11
Information und Medien	27	104	7	25	63	12
Gesundheit und medizinische Versorgung	39	79	19	30	51	19
Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	27	88	22	25	59	16
lebensweltl. Support	36	87	14	32	52	16
Wohnen	45	80	11	30	55	15
Sorgepflichten	6	26	7	4	14	7

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betuernden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

Veränderung der ICF-Kompetenzfaktoren zwischen erster und letzter Erhebung nach Teilnahmedauer

	Anzahl								
	Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz			Persönliche Kompetenz			Sozialkompetenz		
	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert
mehr als 3 bis 12 Monate	112	62	50	114	75	39	87	58	29
mehr als 12 Monate	67	26	41	73	33	40	61	26	35

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

b. Schulabschluss

IC3 t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen nach Schulabschluss, Perspektive und Kategorien

Schulabschluss / Perspektive / Kategorie			Mittelwerte			Anzahl	p-Wert
			Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Hauptschulabschluss und höher	Case-Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,2483	2,8690	0,3793	145	0,0000
		CM - Sozialversicherung	2,3103	2,0621	0,2483	145	0,0000
		CM - Geldverkehr	2,2917	2,0764	0,2153	144	0,0005
		CM - Mobilität	1,9793	1,7862	0,1931	145	0,0015
		CM - Bildungswesen	2,3862	2,1517	0,2345	145	0,0001
		CM - Information und Medien	1,6897	1,5103	0,1793	145	0,0008
		CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,9653	1,7917	0,1736	144	0,0106
		CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,5694	1,5139	0,0556	144	0,3407
		CM - lebensweltl. Support	2,1111	1,9306	0,1806	144	0,0063
		CM - Wohnen	1,8322	1,6294	0,2028	143	0,0029
	CM - Sorgepflichten	1,7500	1,9500	-0,2000	40	0,2214	
	Teilnehmer(-in)	TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,0657	2,6642	0,4015	137	0,0000
		TN - Sozialversicherung	2,1241	2,0219	0,1022	137	0,1225
		TN - Geldverkehr	2,1387	1,9270	0,2117	137	0,0043
		TN - Mobilität	1,9270	1,7007	0,2263	137	0,0014
		TN - Bildungswesen	2,1898	1,9635	0,2263	137	0,0041
		TN - Information und Medien	1,4818	1,3723	0,1095	137	0,0131
		TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,8029	1,5255	0,2774	137	0,0000
		TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,4964	1,3285	0,1679	137	0,0034
		TN - lebensweltl. Support	1,8832	1,6934	0,1898	137	0,0019
TN - Wohnen		1,6985	1,6324	0,0662	136	0,3627	
TN - Sorgepflichten	1,5278	1,6111	-0,0833	36	0,5203		
kein Schulabschluss/ Förderschule	Case-Manager(-in)	CM - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,4624	3,3011	0,1613	93	0,0958
		CM - Sozialversicherung	2,4516	2,1183	0,3333	93	0,0001
		CM - Geldverkehr	2,6129	2,3656	0,2473	93	0,0108
		CM - Mobilität	1,8925	1,8280	0,0645	93	0,4338
		CM - Bildungswesen	2,6667	2,5054	0,1613	93	0,0584
		CM - Information und Medien	1,9032	1,7312	0,1720	93	0,0228
		CM - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,9140	1,7849	0,1290	93	0,1156
		CM - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,8602	1,7957	0,0645	93	0,3991
		CM - lebensweltl. Support	2,0753	1,8817	0,1935	93	0,0259
		CM - Wohnen	1,9570	1,5806	0,3763	93	0,0001
	CM - Sorgepflichten	2,5000	2,4583	0,0417	24	0,8326	
	Teilnehmer(-in)	TN - Arbeitsmarkt und Ausbildung	3,1591	2,8636	0,2955	88	0,0079
		TN - Sozialversicherung	2,2273	2,1023	0,1250	88	0,1532
		TN - Geldverkehr	2,2386	2,0000	0,2386	88	0,0359
		TN - Mobilität	1,8636	1,5227	0,3409	88	0,0000
		TN - Bildungswesen	2,4318	2,2500	0,1818	88	0,0415
		TN - Information und Medien	1,6136	1,4659	0,1477	88	0,0318
		TN - Gesundheit und medizinische Versorgung	1,6477	1,4091	0,2386	88	0,0028
		TN - Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	1,5568	1,4318	0,1250	88	0,1090
		TN - lebensweltl. Support	1,8295	1,6364	0,1932	88	0,0143
TN - Wohnen		1,7841	1,5227	0,2614	88	0,0080	
TN - Sorgepflichten	2,0435	1,9565	0,0870	23	0,6925		

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Legende:

Für die Kategorie 'Wohnen':

- 1 adäquat
- 2 weitgehend adäquat
- 3 mangelhaft
- 4 nicht gewährleistet

Für die Kategorie 'Sorgepflichten':

- 1 sehr gut
- 2 eingeschränkt
- 3 mangelhaft
- 4 gefährdend

Für alle anderen Kategorien:

- 1 voll inkludiert
- 2 weitgehend inkludiert
- 3 mangelhaft inkludiert
- 4 exkludiert

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betreuenden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen bei Teilnehmern mit Hauptschulabschluss oder höher nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl	p-Wert
	Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Intelligenz	0,8211	0,6423	0,1789	123	0,0016
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,4400	1,2933	0,1467	150	0,0305
Psychische Stabilität	2,0205	1,8356	0,1849	146	0,0136
Selbstvertrauen	1,7682	1,5364	0,2318	151	0,0007
Zuverlässigkeit	1,2500	1,3289	-0,0789	152	0,2941
Antrieb	1,6776	1,4803	0,1974	152	0,0042
Motivation	1,4899	1,4027	0,0872	149	0,2056
Impulskontrolle	1,0758	0,8788	0,1970	132	0,0029
Aufmerksamkeit	0,9524	0,8776	0,0748	147	0,2285
Gedächtnisleistung	0,9058	0,7971	0,1087	138	0,0957
Wahrnehmungsfähigkeit	0,8872	0,8797	0,0075	133	0,9018
Abstraktionsvermögen	1,0917	0,7750	0,3167	120	0,0000
Organisation / Planung	1,4406	1,3497	0,0909	143	0,1832
Zeitmanagement	1,3662	1,1972	0,1690	142	0,0159
Flexibilität (kognitiv)	1,2761	1,0373	0,2388	134	0,0027
Selbsteinschätzung	1,5517	1,4138	0,1379	145	0,0473
körperl. Belastbarkeit	1,3165	1,2518	0,0647	139	0,3473
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	1,7049	1,4180	0,2869	122	0,0006
Lesen	0,5379	0,3636	0,1742	132	0,0004
Schreiben	0,5985	0,5000	0,0985	132	0,0740
Rechnen/Mathematik	0,8739	0,7207	0,1532	111	0,0401
Probleme lösen	1,5563	1,4648	0,0915	142	0,1642
Entscheidungen treffen	1,5479	1,3699	0,1781	146	0,0127
Selbstständigkeit	1,5586	1,3034	0,2552	145	0,0004
Teamfähigkeit	1,2936	1,0550	0,2385	109	0,0011
Verantwortung übernehmen	1,4514	1,2500	0,2014	144	0,0021
Stressbelastbarkeit	2,0224	1,7612	0,2612	134	0,0003
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,0476	0,9524	0,0952	147	0,0991
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	0,7313	0,5896	0,1418	134	0,0236
Feinmotorische Fähigkeiten	0,7500	0,5800	0,1700	100	0,0211
Gesundheitskompetenz	1,4366	1,3239	0,1127	142	0,1414
Einkaufen	0,8060	0,6716	0,1343	134	0,0196
Ernährung	1,0072	0,9493	0,0580	138	0,3847
Hausarbeit	1,1008	1,0336	0,0672	119	0,3411
Respekt und Toleranz	0,7746	0,5563	0,2183	142	0,0001
Kritikfähigkeit	1,1778	1,0296	0,1481	135	0,0071
Beziehungen und Interaktionen	1,2263	1,1314	0,0949	137	0,1442
Kontakt zu Fremden	1,2000	1,1034	0,0966	145	0,0848
Umgang mit Autoritäten	1,0290	0,8551	0,1739	138	0,0049
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,1532	0,9355	0,2177	124	0,0038
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	1,8333	1,6250	0,2083	144	0,0138
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,0935	1,8705	0,2230	139	0,0117
Umgang mit Geld	1,6099	1,3972	0,2128	141	0,0015
Erholung und Freizeit	1,3134	1,1194	0,1940	134	0,0042
Familiensystem	1,3901	1,4610	-0,0709	141	0,3465
Soziales Umfeld	1,3835	1,4812	-0,0977	133	0,1739
Fachleute des Gesundheitssystems	1,2701	1,3869	-0,1168	137	0,1276
Wohnungswesen	1,3309	1,3525	-0,0216	139	0,8043
Transportwesen	1,1053	1,1880	-0,0827	133	0,2451
Soziale Sicherheit	1,5000	1,5517	-0,0517	116	0,4937
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,1618	1,3235	-0,1618	136	0,0478

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

ICF t-Test - Unterschiede zwischen den Erhebungen bei Teilnehmern ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss nach Kategorien

Kategorie	Mittelwert			Anzahl	p-Wert
	Erste Erhebung	Letzte Erhebung	Diff (1-2)		
Intelligenz	1,5169	1,5281	-0,0112	89	0,8798
Gewissenhaftigkeit/Sorgfalt	1,7551	1,8265	-0,0714	98	0,4278
Psychische Stabilität	1,7340	1,6702	0,0638	94	0,5105
Selbstvertrauen	1,7200	1,5600	0,1600	100	0,0484
Zuverlässigkeit	1,5347	1,6832	-0,1485	101	0,1324
Antrieb	1,8947	1,8526	0,0421	95	0,6789
Motivation	1,7113	1,7732	-0,0619	97	0,5252
Impulskontrolle	1,3103	1,2184	0,0920	87	0,2962
Aufmerksamkeit	1,4330	1,3918	0,0412	97	0,6196
Gedächtnisleistung	1,4362	1,3511	0,0851	94	0,3616
Wahrnehmungsfähigkeit	1,3111	1,2556	0,0556	90	0,4953
Abstraktionsvermögen	1,3889	1,5556	-0,1667	72	0,0636
Organisation / Planung	1,8065	1,7957	0,0108	93	0,8936
Zeitmanagement	1,5053	1,5263	-0,0211	95	0,7832
Flexibilität (kognitiv)	1,5556	1,6333	-0,0778	90	0,3808
Selbsteinschätzung	1,7113	1,6495	0,0619	97	0,3572
körperl. Belastbarkeit	1,3511	1,3936	-0,0426	94	0,5399
Zuwachs an beruflicher Handlungsfähigkeit	2,0658	1,8816	0,1842	76	0,0992
Lesen	1,1758	1,1538	0,0220	91	0,7077
Schreiben	1,2667	1,2111	0,0556	90	0,3721
Rechnen/Mathematik	1,5224	1,5075	0,0149	67	0,8709
Probleme lösen	1,8571	1,8242	0,0330	91	0,7276
Entscheidungen treffen	1,7292	1,5938	0,1354	96	0,1017
Selbstständigkeit	1,6392	1,6392	0,0000	97	1,0000
Teamfähigkeit	1,3548	1,3387	0,0161	62	0,8854
Verantwortung übernehmen	1,5543	1,5326	0,0217	92	0,8361
Stressbelastbarkeit	1,8966	1,9080	-0,0115	87	0,9006
Fähigkeit zur Gesprächsführung	1,2745	1,2941	-0,0196	102	0,8009
Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen	1,0000	0,9080	0,0920	87	0,1314
Feinmotorische Fähigkeiten	1,0758	0,9697	0,1061	66	0,1632
Gesundheitskompetenz	1,4659	1,5341	-0,0682	88	0,5000
Einkaufen	1,0864	1,0123	0,0741	81	0,3898
Ernährung	1,2346	1,3086	-0,0741	81	0,4261
Hausarbeit	1,2208	1,2597	-0,0390	77	0,6773
Respekt und Toleranz	1,0000	1,0319	-0,0319	94	0,6983
Kritikfähigkeit	1,3023	1,4535	-0,1512	86	0,0795
Beziehungen und Interaktionen	1,2935	1,2826	0,0109	92	0,8825
Kontakt zu Fremden	1,3793	1,3448	0,0345	87	0,6827
Umgang mit Autoritäten	1,1236	1,0899	0,0337	89	0,7077
Beziehungen zu Gleichrangigen	1,2857	1,2078	0,0779	77	0,3205
Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit	2,1170	2,1489	-0,0319	94	0,7377
Arbeitsplatz suchen und erhalten	2,2688	2,3011	-0,0323	93	0,7814
Umgang mit Geld	1,7333	1,7444	-0,0111	90	0,9100
Erholung und Freizeit	1,3049	1,2439	0,0610	82	0,5254
Familiensystem	1,5510	1,4184	0,1327	98	0,1072
Soziales Umfeld	1,5000	1,5435	-0,0435	92	0,5665
Fachleute des Gesundheitssystems	1,3827	1,4815	-0,0988	81	0,1962
Wohnungswesen	1,4792	1,3750	0,1042	96	0,2201
Transportwesen	1,2326	1,3837	-0,1512	86	0,0740
Soziale Sicherheit	1,5946	1,5676	0,0270	74	0,7480
Bildungs- und Ausbildungswesen	1,3889	1,6222	-0,2333	90	0,0322

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

Legende:

- 0 keine Beeinträchtigung
- 1 leichte Beeinträchtigung
- 2 mäßige Beeinträchtigung
- 3 erhebliche Beeinträchtigung
- 4 vollständige Beeinträchtigung

Veränderung der IC3-Lebensbereiche zwischen erster und letzter Erhebung aus Sicht der Case-Manager(-innen) nach Schulabschluss

	Anzahl								
	Kein Schulabschluss/Förderschule			Hauptschulabschluss			Höherer Abschluss		
	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert	verbessert	keine Veränderung	verschlechtert
Arbeitsmarkt und Ausbildung	25	51	17	29	47	12	21	27	9
Sozialversicherung	24	65	4	20	64	4	12	42	3
Geldverkehr	29	53	11	20	58	9	16	35	6
Mobilität	25	52	16	20	62	6	18	32	7
Bildungswesen	28	51	14	23	54	11	17	38	2
Information und Medien	22	61	10	17	67	4	13	39	5
Gesundheit und medizinische Versorgung	27	50	16	29	47	11	13	33	11
Kommunikation (Briefverkehr, Telefon, SMS, Mail)	20	58	15	21	53	14	11	36	9
lebensweltl. Support	28	54	11	26	51	10	14	34	9
Wohnen	36	47	10	27	51	8	12	37	8
Sorgepflichten	6	12	6	3	20	5	1	8	3

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

Mit den Case Managerinnen und Case Managern sind die betreuenden Personen gemeint, die die jungen Erwachsenen im Projekt begleitet haben. Case Manager(-in) steht als Synonym für Betreuer(-in).

Veränderung der ICF-Kompetenzfaktoren zwischen erster und letzter Erhebung nach Schulabschluss

	Anzahl								
	Arbeitsmarktbezogene Methodenkompetenz			Persönliche Kompetenz			Sozialkompetenz		
	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert	Insgesamt	nicht verbessert	verbessert
Kein Schulabschluss/Förderschule	69	35	34	71	50	21	55	35	20
Hauptschulabschluss	72	31	41	76	36	40	62	29	33
Höherer Abschluss	38	22	16	40	22	18	31	20	11

Nur Teilnehmende, die länger als 3 Monate am Projekt teilgenommen haben, nur abgeschlossene Fälle
 Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

c. Auffälligkeiten: Regressionsergebnisse für Teilnehmende ohne Schulabschluss (Modell 5)

Insgesamt ist zu beachten, dass die Fallzahl derer, die keinen Schulabschluss haben in den Modellen sehr gering ist. Dies führt zum Teil zu sehr unplausiblen Ausgaben der Chancenverhältnissen. Weshalb davon abgeraten wird, diese direkt zu interpretieren, sondern vor allem die Richtung des Zusammenhangs und die Signifikanz zu bewerten. Hier werden Auffälligkeiten gegenüber den Ergebnissen mit allen Teilnehmenden berichtet.

Modell Arbeitsmarkt und Ausbildung

- Die **Altersgruppe** zwischen 23 und 25 zeigt eine statistisch signifikant geringere Erfolgswahrscheinlichkeit im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe
- Die **Teilnahmedauer** spielt eine Rolle
- es ist statistische nicht signifikant, ob ein **Fall als abgeschlossen** gilt
- Teilnehmende deren **Wohnsituation** als prekär eingestuft wird, haben signifikant höhere Erfolgswahrscheinlichkeit

Modell Bildungswesen

- **Frauen** haben gegenüber Männern eine leicht signifikante höhere Erfolgswahrscheinlichkeit
- Die **Altersgruppe** zwischen 23 und 25 zeigt eine statistisch signifikant geringere Erfolgswahrscheinlichkeit im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe
- Die Variablen zum **Ausgangsniveau im Bildungswesen** und **Geld mangelhaft inkludiert/exkludiert** sind statistische nicht signifikant

Gesundheit und medizinische Versorgung

- Das Geschlecht hat keinen signifikanten Einfluss
- Die **Teilnahmedauer** hat keinen statistisch signifikanten Einfluss

Lebensweltlicher Support

- Die **Altersgruppe** zwischen 21 und 22 zeigt eine statistisch signifikant geringere Erfolgswahrscheinlichkeit im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe
- **Alleinlebende** haben eine signifikant höhere Chance eine Verbesserung vorzuweisen.
- Das **Ausgangsniveau** scheint nicht relevant zu sein

Information und Medien

- Personen im **Alter** von 26 Jahren und älter zeigt eine statistisch signifikant höhere Erfolgswahrscheinlichkeit im Vergleich zur jüngsten Altersgruppe
- Der Interaktionsterm aus **Arbeitssuche und Arbeitslosigkeit** zeigt einen signifikant positiven Zusammenhang mit der Verbesserungswahrscheinlichkeit bei den Teilnehmenden ohne Schulabschluss. Dieser Zusammenhang ist negativ, wenn man beide Terme arbeitslos und arbeitssuchend einzeln betrachtet. Allerdings ist die ausgegebene OR keinesfalls plausibel, was auf ein differenziert zu bewertendes Gesamtmodell verweist. Die Fallzahl beträgt nur 87 Fälle.
- Wenn die Inklusionswerte im Bereich **Wohnen** prekär sind, hängt dies mit einer erhöhten Chance auf Verbesserung im Bereich Information und Medien zusammen

VIII. Unterschiede in den Berufsbildungswerken

Die einzelnen BBW sind als dummycodierte Variable in die multivariaten Analysen aufgenommen worden. Da angenommen wird, dass es systematische Unterschiede in der Zuweisung der Teilnehmenden und strukturelle Unterschiede der Gruppen der Teilnehmenden gibt, wird in den Modellen für den Effekt der BBW kontrolliert. Ein Vergleich der Häufigkeitsverteilung der einzelnen Merkmale lässt Unterschiede zwischen den einzelnen BBWen erkennen²:

So haben beispielsweise die BBW Frechen (73 %) und Moers (75 %) einen gemessen am Durchschnitt (63,9 %) erhöhten Anteil an Männern. Der Anteil der Teilnehmende die im Teilbereich medizinische Versorgung als mangelhaft inkludiert gelten variiert von 3,7 % in Essen bis zu 47,6 % im BBW Maria Veen. Eine Ursache kann in der thematischen Ausrichtung der BBW gesehen werden, so lag die inhaltliche Schwerpunktsetzung des BBW Maria Veen jahrelang in der Arbeit mit Menschen mit körperlicher Behinderung. Auch variiert die durchschnittliche

² Als Grundgesamtheit sind hier die Teilnehmenden eingeflossen, welche im dritten Modell der IC3-Auswertungen „Arbeitsmarkt und Ausbildung“ sind.

Teilnahmedauer zwischen den BBWen, diese ist im BBW Vollmarstein mit über 18 Monaten deutlich länger als im Projekt insgesamt (11,7 Monate).

Neben Zuweisungsunterschieden, bestehen auch weitere infrastrukturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Standorten der BBWe. Insgesamt sind im Durchschnitt rund 20 Prozent der Projektteilnehmenden in ihrer Mobilität eingeschränkt. Der Anteil der Teilnehmenden, die hinsichtlich der Mobilität als mangelhaft inkludiert gelten ist in den, im ländlichen Raum angesiedelten BBWen, Bethel (40,6 %) und Maria Veen (42.9 %) deutlich über dem Durchschnitt. Dagegen sind in den dichter besiedelten Gegenden wie im Bereich Essen (8,5 %) und Frechen (5,4 %) eher die Möglichkeit gegeben (z.B. bessere ÖPNV-Anbindung) „in vertretbarer Zeit und zu einem leistbaren Preis alle für die Erledigung alltagswichtiger Angelegenheiten und für die Erfüllung darüber hinausgehender Bedürfnisse (Erholung, Kultur, Gesundheitspflege, soziale Kontakte) erforderlichen Orte, Institutionen und Personen zu erreichen“(Legende: IC3).

Auch gibt es Hinweise darauf, dass systematische Unterschiede in den Daten bestehen. So ist beispielsweise der Anteil der in einem Bereich als exkludiert gelten Teilnehmenden für die Betreuenden in Essen deutlich unter dem Anteil der Teilnehmenden insgesamt. Aus dem BBW Vollmarstein gelten alle, in die Analyse mit aufgenommenen, Teilnehmer als abgeschlossene Fälle.

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Bethel

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		32	100,0
Geschlecht	männlich	18	56,3
	weiblich	14	43,8
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	7	21,9
	mehr als 6 bis 12 Monate	14	43,8
	mehr als 12 bis 18 Monate	10	31,3
	mehr als 18 Monate	1	3,1
Alter	unter 21 Jahre	8	25,0
	21 bis unter 23 Jahre	4	12,5
	23 bis unter 26 Jahre	7	21,9
	26 Jahre und älter	13	40,6
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	19	59,4
	offener Fall	13	40,6
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	1	3,1
	Fachhochschulreife (Fachabitur)	1	3,1
	Förderschule	1	3,1
	Hauptschulabschluss	9	28,1
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	10	31,3
	noch keinen Schulabschluss	10	31,3
Alleinlebend	alleinlebend	14	43,8
	nicht alleinlebend	18	56,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	26	81,3
	mindestens 1 Kind	6	18,8
Arbeitssuchend	ja	12	37,5
	nein	20	62,5
Arbeitslos	ja	21	65,6
	nein	11	34,4
Arbeitslos und -suchend	ja	6	18,8
	nein	26	81,3
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	18	56,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	14	43,8
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	19	59,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	13	40,6
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	24	75,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	25,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	27	84,4
	mangelhaft/nicht gewährleistet	5	15,6
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	13	40,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	19	59,4

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Bigge und Brakel

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		29	100,0
Geschlecht	männlich	19	65,5
	weiblich	10	34,5
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	3	10,3
	mehr als 6 bis 12 Monate	14	48,3
	mehr als 12 bis 18 Monate	9	31,0
	mehr als 18 Monate	3	10,3
Alter	unter 21 Jahre	6	20,7
	21 bis unter 23 Jahre	4	13,8
	23 bis unter 26 Jahre	7	24,1
	26 Jahre und älter	12	41,4
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	16	55,2
	offener Fall	13	44,8
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	2	6,9
	Förderschule	1	3,4
	Hauptschulabschluss	14	48,3
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	2	6,9
	noch keinen Schulabschluss	10	34,5
Alleinlebend	alleinlebend	13	44,8
	nicht alleinlebend	16	55,2
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	25	86,2
	mindestens 1 Kind	4	13,8
Arbeitssuchend	ja	15	51,7
	nein	14	48,3
Arbeitslos	ja	20	69,0
	nein	9	31,0
Arbeitslos und -suchend	ja	10	34,5
	nein	19	65,5
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	15	51,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	14	48,3
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	24	82,8
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	5	17,2
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	20	69,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	31,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	21	72,4
	mangelhaft/nicht gewährleistet	8	27,6
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	18	62,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	11	37,9

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Dortmund

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		89	100,0
Geschlecht	männlich	52	58,4
	weiblich	37	41,6
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	21	23,6
	mehr als 6 bis 12 Monate	44	49,4
	mehr als 12 bis 18 Monate	20	22,5
	mehr als 18 Monate	4	4,5
Alter	unter 21 Jahre	13	14,6
	21 bis unter 23 Jahre	11	12,4
	23 bis unter 26 Jahre	12	13,5
	26 Jahre und älter	53	59,6
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	53	59,6
	offener Fall	36	40,4
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	2	2,2
	Fachhochschulreife (Fachabitur)	2	2,2
	Förderschule	5	5,6
	Hauptschulabschluss	33	37,1
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	21	23,6
	noch keinen Schulabschluss	26	29,2
Alleinlebend	alleinlebend	50	56,2
	nicht alleinlebend	39	43,8
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	68	76,4
	mindestens 1 Kind	21	23,6
Arbeitsuchend	ja	40	44,9
	nein	49	55,1
Arbeitslos	ja	64	71,9
	nein	25	28,1
Arbeitslos und -suchend	ja	29	32,6
	nein	60	67,4
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	42	47,2
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	47	52,8
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	70	78,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	19	21,3
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	56	62,9
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	33	37,1
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	57	64,0
	mangelhaft/nicht gewährleistet	32	36,0
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	61	68,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	28	31,5

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Essen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		82	100,0
Geschlecht	männlich	51	62,2
	weiblich	31	37,8
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	13	15,9
	mehr als 6 bis 12 Monate	31	37,8
	mehr als 12 bis 18 Monate	23	28,0
	mehr als 18 Monate	15	18,3
Alter	unter 21 Jahre	24	29,3
	21 bis unter 23 Jahre	28	34,1
	23 bis unter 26 Jahre	29	35,4
	26 Jahre und älter	1	1,2
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	58	70,7
	offener Fall	24	29,3
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	1	1,2
	Förderschule	8	9,8
	Hauptschulabschluss	24	29,3
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	19	23,2
	noch keinen Schulabschluss	30	36,6
Alleinlebend	alleinlebend	44	53,7
	nicht alleinlebend	38	46,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	69	84,1
	mindestens 1 Kind	13	15,9
Arbeitssuchend	ja	45	54,9
	nein	37	45,1
Arbeitslos	ja	48	58,5
	nein	34	41,5
Arbeitslos und -suchend	ja	29	35,4
	nein	53	64,6
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	70	85,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	12	14,6
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	75	91,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	7	8,5
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	79	96,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	3,7
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	71	86,6
	mangelhaft/nicht gewährleistet	11	13,4
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	74	90,2
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	9,8

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Frechen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		37	100,0
Geschlecht	männlich	27	73,0
	weiblich	10	27,0
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	7	18,9
	mehr als 6 bis 12 Monate	16	43,2
	mehr als 12 bis 18 Monate	8	21,6
	mehr als 18 Monate	6	16,2
Alter	unter 21 Jahre	12	32,4
	21 bis unter 23 Jahre	14	37,8
	23 bis unter 26 Jahre	7	18,9
	26 Jahre und älter	4	10,8
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	19	51,4
	offener Fall	18	48,6
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	1	2,7
	Fachhochschulreife (Fachabitur)	1	2,7
	Förderschule	2	5,4
	Hauptschulabschluss	16	43,2
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	5	13,5
	noch keinen Schulabschluss	12	32,4
Alleinlebend	alleinlebend	17	45,9
	nicht alleinlebend	20	54,1
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	25	67,6
	mindestens 1 Kind	12	32,4
Arbeitssuchend	ja	17	45,9
	nein	20	54,1
Arbeitslos	ja	23	62,2
	nein	14	37,8
Arbeitslos und -suchend	ja	11	29,7
	nein	26	70,3
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	24	64,9
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	13	35,1
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	35	94,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	2	5,4
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	27	73,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	27,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	23	62,2
	mangelhaft/nicht gewährleistet	14	37,8
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	32	86,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	5	13,5

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW= Maria Veen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		21	100,0
Geschlecht	männlich	14	66,7
	weiblich	7	33,3
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	4	19,0
	mehr als 6 bis 12 Monate	8	38,1
	mehr als 12 bis 18 Monate	5	23,8
	mehr als 18 Monate	4	19,0
Alter	unter 21 Jahre	3	14,3
	21 bis unter 23 Jahre	5	23,8
	23 bis unter 26 Jahre	7	33,3
	26 Jahre und älter	6	28,6
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	12	57,1
	offener Fall	9	42,9
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	1	4,8
	Förderschule	2	9,5
	Hauptschulabschluss	6	28,6
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	4	19,0
	noch keinen Schulabschluss	8	38,1
Alleinlebend	alleinlebend	10	47,6
	nicht alleinlebend	11	52,4
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	18	85,7
	mindestens 1 Kind	3	14,3
Arbeitssuchend	ja	4	19,0
	nein	17	81,0
Arbeitslos	ja	15	71,4
	nein	6	28,6
Arbeitslos und -suchend	ja	2	9,5
	nein	19	90,5
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	11	52,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	47,6
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	12	57,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	42,9
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	11	52,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	47,6
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	14	66,7
	mangelhaft/nicht gewährleistet	7	33,3
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	10	47,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	11	52,4

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Moers

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		36	100,0
Geschlecht	männlich	27	75,0
	weiblich	9	25,0
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	9	25,0
	mehr als 6 bis 12 Monate	16	44,4
	mehr als 12 bis 18 Monate	7	19,4
	mehr als 18 Monate	4	11,1
Alter	unter 21 Jahre	4	11,1
	21 bis unter 23 Jahre	12	33,3
	23 bis unter 26 Jahre	10	27,8
	26 Jahre und älter	10	27,8
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	22	61,1
	offener Fall	14	38,9
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	2	5,6
	Förderschule	2	5,6
	Hauptschulabschluss	20	55,6
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	6	16,7
	noch keinen Schulabschluss	6	16,7
Alleinlebend	alleinlebend	9	25,0
	nicht alleinlebend	27	75,0
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	25	69,4
	mindestens 1 Kind	11	30,6
Arbeitssuchend	ja	16	44,4
	nein	20	55,6
Arbeitslos	ja	19	52,8
	nein	17	47,2
Arbeitslos und -suchend	ja	8	22,2
	nein	28	77,8
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	20	55,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	16	44,4
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	27	75,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	25,0
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	27	75,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	25,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	23	63,9
	mangelhaft/nicht gewährleistet	13	36,1
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	22	61,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	14	38,9

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Soest

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		19	100,0
Geschlecht	männlich	12	63,2
	weiblich	7	36,8
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	4	21,1
	mehr als 6 bis 12 Monate	10	52,6
	mehr als 12 bis 18 Monate	3	15,8
	mehr als 18 Monate	2	10,5
Alter	unter 21 Jahre	7	36,8
	21 bis unter 23 Jahre	5	26,3
	23 bis unter 26 Jahre	6	31,6
	26 Jahre und älter	1	5,3
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	6	31,6
	offener Fall	13	68,4
Schulabschluss	Hauptschulabschluss	7	36,8
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	3	15,8
	noch keinen Schulabschluss	9	47,4
Alleinlebend	alleinlebend	9	47,4
	nicht alleinlebend	10	52,6
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	15	78,9
	mindestens 1 Kind	4	21,1
Arbeitssuchend	ja	11	57,9
	nein	8	42,1
Arbeitslos	ja	12	63,2
	nein	7	36,8
Arbeitslos und -suchend	ja	7	36,8
	nein	12	63,2
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	7	36,8
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	12	63,2
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	12	63,2
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	7	36,8
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	11	57,9
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	42,1
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	13	68,4
	mangelhaft/nicht gewährleistet	6	31,6
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	8	42,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	11	57,9

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

IC3 - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Volmarstein

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		21	100,0
Geschlecht	männlich	14	66,7
	weiblich	7	33,3
Teilnahmedauer	mehr als 6 bis 12 Monate	3	14,3
	mehr als 12 bis 18 Monate	6	28,6
	mehr als 18 Monate	12	57,1
Alter	unter 21 Jahre	4	19,0
	21 bis unter 23 Jahre	6	28,6
	23 bis unter 26 Jahre	6	28,6
	26 Jahre und älter	5	23,8
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	21	100,0
Schulabschluss	Abitur (Hochschulreife)	1	4,8
	Förderschule	1	4,8
	Hauptschulabschluss	6	28,6
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	7	33,3
	noch keinen Schulabschluss	6	28,6
Alleinlebend	alleinlebend	14	66,7
	nicht alleinlebend	7	33,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	19	90,5
	mindestens 1 Kind	2	9,5
Arbeitssuchend	ja	5	23,8
	nein	16	76,2
Arbeitslos	ja	12	57,1
	nein	9	42,9
Arbeitslos und -suchend	ja	2	9,5
	nein	19	90,5
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	15	71,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	28,6
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	15	71,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	28,6
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	16	76,2
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	5	23,8
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	19	90,5
	mangelhaft/nicht gewährleistet	2	9,5
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	15	71,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	28,6

Datenquelle: ABBA-Daten, IC3-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Bethel

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		14	100,0
Geschlecht	männlich	5	35,7
	weiblich	9	64,3
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	4	28,6
	mehr als 6 bis 12 Monate	7	50,0
	mehr als 12 bis 18 Monate	3	21,4
Alter	unter 21 Jahre	5	35,7
	21 bis unter 23 Jahre	3	21,4
	23 bis unter 26 Jahre	4	28,6
	26 Jahre und älter	2	14,3
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	8	57,1
	offener Fall	6	42,9
Schulabschluss	Hauptschulabschluss	3	21,4
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	4	28,6
	noch keinen Schulabschluss	7	50,0
Alleinlebend	alleinlebend	4	28,6
	nicht alleinlebend	10	71,4
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	10	71,4
	mindestens 1 Kind	4	28,6
Arbeitssuchend	ja	5	35,7
	nein	9	64,3
Arbeitslos	ja	9	64,3
	nein	5	35,7
Arbeitslos und -suchend	ja	2	14,3
	nein	12	85,7
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	8	57,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	42,9
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	7	50,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	7	50,0
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	12	85,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	2	14,3
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	11	78,6
	mangelhaft/nicht gewährleistet	3	21,4
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	5	35,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	64,3

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Bigge und Brakel

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		17	100,0
Geschlecht	männlich	13	76,5
	weiblich	4	23,5
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	1	5,9
	mehr als 6 bis 12 Monate	8	47,1
	mehr als 12 bis 18 Monate	6	35,3
	mehr als 18 Monate	2	11,8
Alter	unter 21 Jahre	3	17,6
	21 bis unter 23 Jahre	2	11,8
	23 bis unter 26 Jahre	5	29,4
	26 Jahre und älter	7	41,2
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	10	58,8
	offener Fall	7	41,2
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	2	11,8
	Hauptschulabschluss	11	64,7
	noch keinen Schulabschluss	4	23,5
Alleinlebend	alleinlebend	8	47,1
	nicht alleinlebend	9	52,9
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	16	94,1
	mindestens 1 Kind	1	5,9
Arbeitssuchend	ja	8	47,1
	nein	9	52,9
Arbeitslos	ja	9	52,9
	nein	8	47,1
Arbeitslos und -suchend	ja	5	29,4
	nein	12	70,6
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	9	52,9
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	47,1
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	14	82,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	17,6
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	14	82,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	17,6
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	12	70,6
	mangelhaft/nicht gewährleistet	5	29,4
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	12	70,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	5	29,4

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Dortmund

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		24	100,0
Geschlecht	männlich	19	79,2
	weiblich	5	20,8
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	4	16,7
	mehr als 6 bis 12 Monate	7	29,2
	mehr als 12 bis 18 Monate	9	37,5
	mehr als 18 Monate	4	16,7
Alter	unter 21 Jahre	4	16,7
	21 bis unter 23 Jahre	4	16,7
	23 bis unter 26 Jahre	3	12,5
	26 Jahre und älter	13	54,2
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	12	50,0
	offener Fall	12	50,0
Schulabschluss	Förderschule	1	4,2
	Hauptschulabschluss	11	45,8
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	6	25,0
	noch keinen Schulabschluss	6	25,0
Alleinlebend	alleinlebend	16	66,7
	nicht alleinlebend	8	33,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	18	75,0
	mindestens 1 Kind	6	25,0
Arbeitssuchend	ja	14	58,3
	nein	10	41,7
Arbeitslos	ja	16	66,7
	nein	8	33,3
Arbeitslos und -suchend	ja	10	41,7
	nein	14	58,3
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	10	41,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	14	58,3
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	18	75,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	25,0
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	17	70,8
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	7	29,2
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	17	70,8
	mangelhaft/nicht gewährleistet	7	29,2
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	16	66,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	33,3

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Essen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		24	100,0
Geschlecht	männlich	12	50,0
	weiblich	12	50,0
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	3	12,5
	mehr als 6 bis 12 Monate	10	41,7
	mehr als 12 bis 18 Monate	6	25,0
	mehr als 18 Monate	5	20,8
Alter	unter 21 Jahre	8	33,3
	21 bis unter 23 Jahre	9	37,5
	23 bis unter 26 Jahre	7	29,2
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	17	70,8
	offener Fall	7	29,2
Schulabschluss	Förderschule	1	4,2
	Hauptschulabschluss	7	29,2
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	6	25,0
	noch keinen Schulabschluss	10	41,7
Alleinlebend	alleinlebend	12	50,0
	nicht alleinlebend	12	50,0
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	19	79,2
	mindestens 1 Kind	5	20,8
Arbeitssuchend	ja	11	45,8
	nein	13	54,2
Arbeitslos	ja	13	54,2
	nein	11	45,8
Arbeitslos und -suchend	ja	6	25,0
	nein	18	75,0
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	21	87,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	12,5
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	22	91,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	2	8,3
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	24	100,0
Wohnen mangelhaft	mindestens teilweise inkludiert	22	91,7
	mangelhaft/nicht gewährleistet	2	8,3
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	21	87,5
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	12,5

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

BBW=Frechen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		6	100,0
Geschlecht	männlich	6	100,0
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	1	16,7
	mehr als 6 bis 12 Monate	1	16,7
	mehr als 12 bis 18 Monate	2	33,3
	mehr als 18 Monate	2	33,3
Alter	21 bis unter 23 Jahre	2	33,3
	23 bis unter 26 Jahre	2	33,3
	26 Jahre und älter	2	33,3
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	2	33,3
	offener Fall	4	66,7
Schulabschluss	Hauptschulabschluss	1	16,7
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	2	33,3
	noch keinen Schulabschluss	3	50,0
Alleinlebend	alleinlebend	4	66,7
	nicht alleinlebend	2	33,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	4	66,7
	mindestens 1 Kind	2	33,3
Arbeitssuchend	ja	4	66,7
	nein	2	33,3
Arbeitslos	ja	4	66,7
	nein	2	33,3
Arbeitslos und -suchend	ja	4	66,7
	nein	2	33,3
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	4	66,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	2	33,3
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	5	83,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	1	16,7
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	3	50,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	50,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	5	83,3
	mangelhaft/nicht gewährleistet	1	16,7
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	6	100,0

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW= Maria Veen

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		15	100,0
Geschlecht	männlich	11	73,3
	weiblich	4	26,7
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	2	13,3
	mehr als 6 bis 12 Monate	8	53,3
	mehr als 12 bis 18 Monate	2	13,3
	mehr als 18 Monate	3	20,0
Alter	unter 21 Jahre	2	13,3
	21 bis unter 23 Jahre	4	26,7
	23 bis unter 26 Jahre	4	26,7
	26 Jahre und älter	5	33,3
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	10	66,7
	offener Fall	5	33,3
Schulabschluss	Förderschule	1	6,7
	Hauptschulabschluss	4	26,7
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	4	26,7
	noch keinen Schulabschluss	6	40,0
Alleinlebend	alleinlebend	7	46,7
	nicht alleinlebend	8	53,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	13	86,7
	mindestens 1 Kind	2	13,3
Arbeitsuchend	ja	2	13,3
	nein	13	86,7
Arbeitslos	ja	13	86,7
	nein	2	13,3
Arbeitslos und -suchend	ja	2	13,3
	nein	13	86,7
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	5	33,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	66,7
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	7	46,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	53,3
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	6	40,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	9	60,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	9	60,0
	mangelhaft/nicht gewährleistet	6	40,0
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	5	33,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	66,7

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Moers

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		31	100,0
Geschlecht	männlich	24	77,4
	weiblich	7	22,6
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	7	22,6
	mehr als 6 bis 12 Monate	12	38,7
	mehr als 12 bis 18 Monate	8	25,8
	mehr als 18 Monate	4	12,9
Alter	unter 21 Jahre	4	12,9
	21 bis unter 23 Jahre	10	32,3
	23 bis unter 26 Jahre	9	29,0
	26 Jahre und älter	8	25,8
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	21	67,7
	offener Fall	10	32,3
Schulabschluss	Fachhochschulreife (Fachabitur)	2	6,5
	Förderschule	2	6,5
	Hauptschulabschluss	17	54,8
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	5	16,1
	noch keinen Schulabschluss	5	16,1
Alleinlebend	alleinlebend	9	29,0
	nicht alleinlebend	22	71,0
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	22	71,0
	mindestens 1 Kind	9	29,0
Arbeitssuchend	ja	16	51,6
	nein	15	48,4
Arbeitslos	ja	18	58,1
	nein	13	41,9
Arbeitslos und -suchend	ja	9	29,0
	nein	22	71,0
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	17	54,8
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	14	45,2
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	21	67,7
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	10	32,3
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	23	74,2
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	8	25,8
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	20	64,5
	mangelhaft/nicht gewährleistet	11	35,5
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	18	58,1
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	13	41,9

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Soest

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		10	100,0
Geschlecht	männlich	6	60,0
	weiblich	4	40,0
Teilnahmedauer	mehr als 3 bis 6 Monate	3	30,0
	mehr als 6 bis 12 Monate	4	40,0
	mehr als 12 bis 18 Monate	2	20,0
	mehr als 18 Monate	1	10,0
Alter	unter 21 Jahre	4	40,0
	21 bis unter 23 Jahre	2	20,0
	23 bis unter 26 Jahre	4	40,0
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	3	30,0
	offener Fall	7	70,0
Schulabschluss	Hauptschulabschluss	3	30,0
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	1	10,0
	noch keinen Schulabschluss	6	60,0
Alleinlebend	alleinlebend	3	30,0
	nicht alleinlebend	7	70,0
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	8	80,0
	mindestens 1 Kind	2	20,0
Arbeitssuchend	ja	6	60,0
	nein	4	40,0
Arbeitslos	ja	5	50,0
	nein	5	50,0
Arbeitslos und -suchend	ja	3	30,0
	nein	7	70,0
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	4	40,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	60,0
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	6	60,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	4	40,0
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	7	70,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	30,0
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	6	60,0
	mangelhaft/nicht gewährleistet	4	40,0
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	4	40,0
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	6	60,0

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten

ICF - Übersicht der erklärenden Variablen nach BBW

BBW=Volmarstein

Merkmal / Ausprägungen		Anzahl	%
Insgesamt		14	100,0
Geschlecht	männlich	10	71,4
	weiblich	4	28,6
Teilnahmedauer	mehr als 6 bis 12 Monate	1	7,1
	mehr als 12 bis 18 Monate	1	7,1
	mehr als 18 Monate	12	85,7
Alter	unter 21 Jahre	2	14,3
	21 bis unter 23 Jahre	4	28,6
	23 bis unter 26 Jahre	5	35,7
	26 Jahre und älter	3	21,4
Fall abgeschlossen	Fall abgeschlossen	14	100,0
Schulabschluss	Förderschule	1	7,1
	Hauptschulabschluss	6	42,9
	mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Realschulabschluss)	3	21,4
	noch keinen Schulabschluss	4	28,6
Alleinlebend	alleinlebend	12	85,7
	nicht alleinlebend	2	14,3
Kinder im Haushalt	Keine Kinder	13	92,9
	mindestens 1 Kind	1	7,1
Arbeitssuchend	ja	1	7,1
	nein	13	92,9
Arbeitslos	ja	10	71,4
	nein	4	28,6
Arbeitslos und -suchend	ja	1	7,1
	nein	13	92,9
Geldverkehr mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	9	64,3
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	5	35,7
Mobilität mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	11	78,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	21,4
Medizinische Versorgung mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	11	78,6
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	3	21,4
Wohnen mangelhaft	mindestens weitgehend adäquat	13	92,9
	mangelhaft/nicht gewährleistet	1	7,1
Lebensweltlicher Support mangelhaft	mindestens weitgehend inkludiert	10	71,4
	mangelhaft inkludiert/exkludiert	4	28,6

Datenquelle: ABBA-Daten, ICF-Daten